

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

April 1954

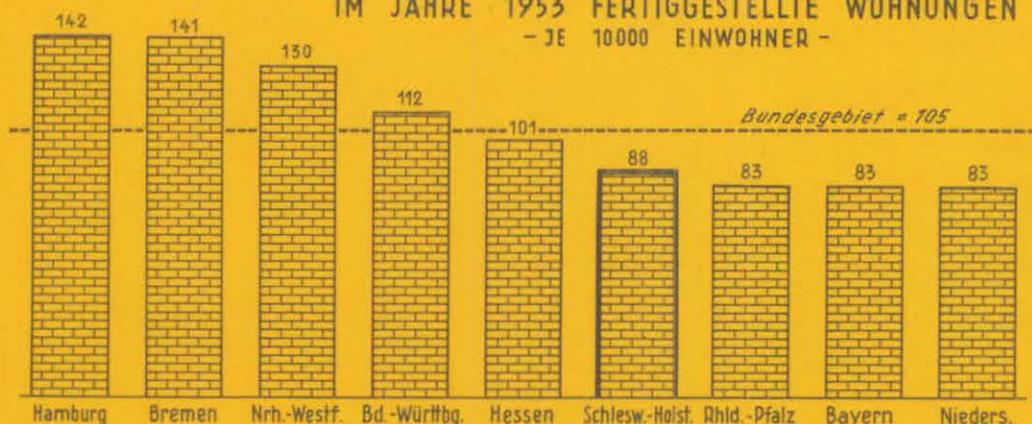
6. Jahrgang · Heft 4



INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick	125	Anbau und Ernte von Gemüse in Schleswig-Holstein unter besonderer Berücksichtigung der Anbauswerpunkte	139
Der Vieh- und Fleischmarkt in Schleswig-Holstein	126	Kurzberichte	
Bevölkerung und Wirtschaft in den Naturräumen Schleswig-Holsteins	131	Die Pädagogischen Hochschulen in Schleswig-Holstein	145
		Zahlungsbefehl und Wechselproteste im Jahre 1953	146
		Statistische Monatszahlen	147

IM JAHRE 1953 FERTIGGESTELLTE WOHNUNGEN
- JE 10000 EINWOHNER -



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1952	1953	1952		1953					1954	
		Mts.- bzw. Vjt.- Durchschnitte	Mts.- bzw. Vjt.- Durchschnitte	Sept.	Dez.	Febr.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bevölkerung												
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung	1000 Pers.	2 458	2 385	2 443	2 425	2 414	2 362	2 355	2 350	2 345	...	...
davon Vertriebene ¹⁾	"	754	699	742	729	722	681	676	672	668	...	...
Zugewanderte ²⁾	"	131	131	131	131	131	131	131	141	130	...	...
Geburtenüberschuß	Personen	943	812	1 032	548	646	1 040	618	531	596	...	...
Zugezogene ³⁾	"	4 459	4 623	4 130	4 218	3 532	4 655	5 433	4 642	4 207	4 378	...
Fortgezogene ³⁾	"	10 552	12 121	11 346	9 992	9 319	12 584	13 118	10 624	9 657	7 992	...
Wanderungsverlust	"	6 093	7 498	7 216	5 774	5 787	7 929	7 665	5 982	5 450	3 614	...
Gesamtveränderung	"	- 5 150	- 6 686	- 6 184	- 5 226	- 5 141	- 6 889	- 7 047	- 5 451	- 4 854	...	...
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	1000 Pers.	618 ^{a)}	635 ^{a)}	653	604	..	667	..	..	621	..	..
davon Männer	"	422 ^{a)}	432 ^{a)}	449	407	..	457	..	..	420	..	..
Arbeitslose	"	154	122	119	165	163	90	94	105	130	147	156 ^{a)}
davon Männer	"	108	85	79	121	120	59	62	71	91	108	118
Vertriebene ⁵⁾	"	78	54	61	75	73	40	41	45	55	61	64
Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer ⁶⁾	vH	20	16	15,4	21,5	21,3	11,9	12,4	13,9	17,3	19,5	20,8
Dauerarbeitslose ⁷⁾	1000 Pers.	66	50	58	60	61	44	44	46	47	48	48
Landwirtschaft												
Getreideverkäufe	1000 t	..	..	107,6	26,0	26,3	88,2	44,1	28,4	23,9	27,1	20,2
Milcherzeugung	"	128,7	139,4	114,0	104,7	106,6	121,1	104,5	102,1	111,3	115,8	111,1
Industrie ⁸⁾												
Beschäftigte	1000 Pers.	119	126	124	118	118	132	133	131	127	128	128
Geldeste Arbeitsstunden	Mill. Std.	19,7	21,0	20,6	19,9	18,5	22,5	23,8	22,3	21,8	20,6	19,8
Umsatz	Mill. DM	269	281	297	285	238	329	322	315	284	265	259
davon Auslandsumsatz	"	27	30	32	26	27	49	33	29	34	35	43
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau) (arbeitsmäßige Berechnung)	1936=100	127	...	135	127	123	145	141	147	142	130	133
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden	..	..	(48,7)	(49,0)	48,7	(50,1)	..	49,9	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der männlichen Industriearbeiter	DM	..	..	(80,84)	(83,35)	83,97	(87,60)	..	87,94	..	..	..
weiblichen Industriearbeiter	"	..	..	(45,45)	(46,50)	46,35	(47,96)	..	50,58	..	..	..
Bauwirtschaft ⁹⁾ und Bautätigkeit												
Beschäftigte	1000 Pers.	..	..	30,0	16,7	19,0	34,1	35,8	33,0	25,2	15,5	10,8
Geldeste Arbeitsstunden	Mill. Std.	..	..	5,5	3,1	2,2	6,5	6,9	6,2	5,2	2,5	1,4
davon für Wohnungsbauten	"	..	..	2,1	1,1	0,8	2,7	2,9	2,6	2,0	1,0	0,6
Baufertigstellungen	Anzahl	..	..	1 278	4 201	293	1 259	1 688	2 330	8 787	578	610
Wohnungen	"	..	..	4 152	14 420	981	4 106	5 646	7 879	29 972	1 931	1 889
Wohnräume (einschl. Küchen)	"	..	..	(Aug.)	(Nov.)	..	(Aug.)	..	..	..	..	..
Preisindex für den Wohnungsbau	1936=100	214 ^{a)}	214 ^{a)}	(213)	(213)	213	(214)	..	213	..	..	213
Kiel	"	217	212	(217)	(214)	211	(213)	..	211	..	..	210
Einzelhandelsumsätze												
insgesamt	1950=100	...	117	...	...	92	112	121	113	176	102	96
darunter Nahrungs- und Genussmittel	"	...	108	...	...	94	106	111	101	140	97	96
Bekleidung, Textilien aller Art, Schuhwaren	"	...	112	...	...	77	96	120	114	206	97	75
Hausrat und Wohnbedarf	"	...	135	...	...	99	144	149	142	228	109	98
Außenhandel												
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	26,2	31,2	39,2	35,8	r 46,4	r 45,3	32,4	29,6	41,1	p 26,2	p 49,3
davon Ernährungswirtschaft	"	2,6	2,7	4,6	2,9	p 2,0	p 3,2	p 2,9	p 3,6	p 5,0	p 2,1	p 2,5
Gewerbliche Wirtschaft	"	23,6	28,5	34,6	33,0	p 41,8	p 42,0	p 29,5	p 26,0	p 36,1	p 24,0	p 46,8
Warenverkehr ¹⁰⁾ mit den Westsektoren Berlins												
Bezüge	1000 DM	1 941	2 309	1 573	1 683	2 797	2 387	2 826	2 751	3 106	2 774	1 949
Lieferungen	"	12 612	15 599	13 017	12 662	12 872	18 529	18 499	16 081	14 873	13 546	11 811
Preisindex für die Lebenshaltung ¹¹⁾												
insgesamt	1938=100	...	166	...	170	167	165	165	166	166	165	166
davon Ernährung	"	...	174	...	179	174	173	174	176	175	174	175
Hausrat	"	...	172	...	177	176	170	170	170	170	170	170
Bekleidung	"	...	184	...	188	187	183	183	182	182	182	182
Geld und Kredit												
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mill. DM	498	597	496	520	551	636	644	641	638	654	...
Sparanlagen	"	181,7	276,0	187,3	219 e	245,2	294,6	304,8	314,8	336,7	364,2	...
Öffentliche Finanzen												
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mill. DM	80,9	84,1	109,5	105,2	69,8	93,4	81,7	72,6	94,3	98,7	60,5
davon Landessteuern ¹²⁾	"	25,7	29,1	41,0	41,8	17,0	41,0	21,8	19,4	45,4	31,1	17,7
Bundessteuern ¹³⁾	"	55,2	55,0	68,6	63,4	52,8	52,4	59,8	53,2	48,5	67,6	42,8
Lastenausgleichsfonds												
Laufende Unterhaltskille	1000 DM	4 444	5 208	4 401	5 155	5 367	4 789	4 947	4 738	5 385	5 125	5 480
Verkehr												
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	1 123	1 409	1 367	1 163	1 028	1 669	1 575	1 256	1 334	p 1 047	p 908
Bei den Unfällen	"	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
getötete ¹⁴⁾ Personen	Personen	19	28	22	18	13	30	36	27	33	p 18	p 18
verletzte ¹⁴⁾ Personen	"	660	858	856	451	405	1 150	988	672	679	p 497	p 310

1) Personen, die am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen.
2) Personen, die am 1.9.1939 in Berlin oder in der sowjetischen Besatzungszone oder im Saugebiet gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen. 3) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) ab Dezember 1952 werden nur noch Vertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen. 6) Beschäftigte und Arbeitslose. 7) über 52 Wochen unterstützte Alfa-Empfänger. 8) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft); Januar 1954 Änderung des Firmenkreises. 9) Ergebnisse der Bauwirtschaftsbetriebe (Bauhauptgewerbe) mit 20 und mehr Beschäftigten; Oktober 1953 Änderung des Firmenkreises. 10) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen. 11) 4-Personen-Arbeitnehmererhebung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen. 12) einschl. den Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (Rechnungsjahr 1952 = 37 vH; Rechnungsjahr 1953 = 38 vH). 13) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen. 14) außerdem in den Durchgangslagern Wentorf bei Hamburg und Blankensee bei Lübeck 4 272 unterstützte arbeitslose Sowjetzonenflüchtlinge für Nordrhein-Westfalen.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

April 1954



6. Jahrgang · Heft 4

Gesamtüberblick

HÖCHSTER MONATLICHER AUSFUHRERLÖS SEIT KRIEGSENDE

Im Februar wurden für 49 Millionen DM Waren ausgeführt. Dieser Wert stellt den höchsten Ausfuhrerlös dar, der in der Nachkriegszeit innerhalb eines Monats erzielt worden ist.

Es ist demnach damit zu rechnen, dass nach den durch den Winter vernichteten Hoffnungen auf einen ähnlich guten Start wie im Jahr 1953 die Bautätigkeit in den kommenden Monaten nicht hinter dem Vorjahresniveau zurückstehen wird.

STARKER ANSTIEG IN DER SCHWEINEHALTUNG BEVORSTEHEND

Anfang März waren mit 959 000 Tieren um 4 vH weniger Schweine vorhanden als ein Jahr zuvor. Die Zahl der trächtigen Zuchtsauen war jedoch um ein Fünftel grösser. Hiermit ist also in der Schweinehaltung nach der Einschränkung im vorigen Jahr wieder ein starker Anstieg zu erwarten.

18 TODESOPFER DES STRASSENVERKEHRS IM FEBRUAR

Im Februar wurden bei 908 gemeldeten Strassenverkehrsunfällen 18 Personen getötet und 310 Personen verletzt. Gegenüber Februar 1953 war damit die Zahl der Unfälle um 12 vH, die der Verletzten sogar um 23 vH geringer. Dagegen kamen 5 Personen mehr ums Leben als im Februar 1953.

DIE BAUWIRTSCHAFT WIEDER AUF DEM WEGE ZUM HOHEN VORJAHRESNIVEAU

Im ersten Vierteljahr 1954 lag die Bauleistung mit 7,5 Millionen geleisteten Arbeitsstunden um rund ein Viertel niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum, denn die lange Frostperiode hatte die Bautätigkeit im Februar dieses Jahres weitgehend zum Erliegen gebracht und erst im März war mit dem Einsetzen wärmerer Witterung – schlagartig – eine Besserung eingetreten. Noch niemals waren innerhalb Monatsfrist so viele Bauarbeiter eingestellt worden wie in diesem Monat, so dass die Belegschaft sich mehr als verdoppelte und mit 27 800 Bauarbeitern das Beschäftigungsniveau schon wieder bis auf etwa 7 vH an den Stand von Ende März 1953 herangekommen war.

UNTERHALTSBEIHILFEN FÜR ÜBER 1 000 ANGEHÖRIGE VON KRIEGSGEFANGENEN

Am Jahresende 1953 wurden etwas über 1 000 Personen als Angehörige von Kriegsgefangenen unterstützt; 980 davon waren Ehefrauen und mitunterstützte Kinder. Die Zahl der Beihilfefälle ist sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Vorvierteljahr zurückgegangen.

BETRÄCHTLICHER RÜCKGANG DER ARBEITSLOSIGKEIT

Im Monat März verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen um 37 000 = 24 vH. Am 31. März wurden 119 000 Arbeitslose gezählt, davon waren 83 000 Männer und 36 000 Frauen.

Der Vieh- und Fleischmarkt in Schleswig-Holstein

— Von Reg.-Rat Dr. Dansmann und Referent Teubner im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Kiel —

I. Einführung

Für die deutsche Landwirtschaft mehren sich von Jahr zu Jahr die Schwierigkeiten beim Absatz von Veredelungserzeugnissen, d.h. von Nahrungsmitteln, die aus der pflanzlichen Produktion stammend über den Tiermagen veredelt in Form von Fleisch oder Milch an den Markt kommen. Von dieser Entwicklung wird Schleswig-Holstein deshalb empfindlich berührt, weil hier einem hohen Viehbestand eine verhältnismäßig geringe Einwohnerzahl gegenübersteht, die nicht entfernt in der Lage ist, die anfallenden Veredelungserzeugnisse aufzunehmen. Es gilt daher, in jedem Jahr beträchtliche Überschüsse in die dichter besiedelten Teile des Bundesgebietes mit relativ geringerem Viehbestand zu verlagern¹⁾ (vergleiche Tabelle 1).

Viehbestand im Verhältnis zur Einwohnerzahl

Tab. 1 — Dezember 1952 —

Länder	Rinder	Schweine	Schafe
	je 100 Einwohner		
Schleswig-Holstein	44	47	5
Niedersachsen	34	57	5
Nordrhein-Westfalen	11	17	2
Rheinland-Pfalz	22	20	3
Hessen	18	25	4
Baden-Württemberg	25	19	3
Bayern	39	28	4
Bundesgebiet ¹⁾	24	27	3

1) Ohne Stadtstaaten, einschl. Westberlin.

Die marktferne Lage des Landes zu den großen Verbrauchsgebieten wird allerdings durch die Nähe des Konsumzentrums Hamburg gemildert, was aber nicht ausschließt, daß beträchtliche Mengen der landwirtschaftlichen Produktion ihren Absatz über Hamburg hinaus in den entfernteren west-

deutschen Verbrauchsgebieten suchen müssen. Dieser Umstand begünstigt wiederum die Ausweitung der Veredelungsproduktion, denn nur diese Güter können auch über größere Entfernungen versandt werden, ohne daß die entstehenden Frachtkosten unrentabel ins Gewicht fallen. Hieraus erklärt sich, daß der Anteil der tierischen Erzeugnisse an den gesamten Verkaufserlösen der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1952/53 in Schleswig-Holstein etwa 73 vH ausmachte, wovon wieder fast 40 vH auf den Verkauf von Schlachttierfleisch entfallen. Die Landwirtschaft ist daher an der Gestaltung der Viehpreise besonders interessiert. Unerwünschte Entwicklungen fernzuhalten oder bestimmte Entwicklungstendenzen zu fördern, ist aber nur möglich, wenn die Zusammenhänge auf dem Vieh- und Fleischmarkt bekannt sind, und wenn bestimmte Vorstellungen hinsichtlich des verfügbaren Angebotes oder der zu erwartenden Nachfrage bestehen. Die nachfolgende Analyse des Vieh- und Fleischmarktes im Wirtschaftsjahr 1952/53 soll einen Einblick in die Struktur dieses Spezialmarktes geben und gleichzeitig eine Vorstellung davon vermitteln, welchen Daten im Hinblick auf die zukünftige Planung besondere Bedeutung beizumessen ist.

II. Fleischleistung und Viehbestand

Zuerst soll ein Überblick über die Fleischleistung des Landes Schleswig-Holstein, aufgegliedert nach den Fleischarten der einzelnen Fleischträger gegeben werden. Soweit es die Unterlagen zulassen, sind Vergleiche mit der Vorkriegszeit bzw. mit dem Bundesgebiet angeführt. Das gesamte Zahlenmaterial stellt eine Auswertung verschiedener verfügbarer Statistiken und Einzelmeldungen dar, die auch in ihrer Zusammenfassung erkennen lassen, welche Vielfalt von Fragen im Rahmen des Viehabsatzes und der Fleischversorgung auftritt.

Tab. 2 Schlachttiererzeugung und Fleischleistung in Schleswig-Holstein

Tierarten	Anzahl	Durchschnittsschlachtgewichte ¹⁾ je Tier in kg			Fleisch- erzeugung ²⁾ (mit Innereien, ohne Fett) in t
		Schleswig- Holstein	Bund		
			1952/53	1952/53		dagegen 1935/38
Rinder	207 252	253	254	253	54 333
Kälber	182 659	35	38	43	7 255
Schweine					
gewerbliche Schlachtungen	1 043 278	98	93	96	90 722
Hausschlachtungen	233 077	125	108	110	26 017
Schafe	91 511	26	.	.	2 309
Pferde	11 531	256	.	.	2 950
zusammen dazu	.	.	.	.	183 586
Fleischanfall aus Geflügel, Wild und Kaninchen	.	.	.	.	7 400
Fleischleistung insgesamt	.	.	.	.	190 986

1) Um genaue β -Schlachtgewichte zu erhalten, ist bei ihrer Berechnung von der sonst gültigen Errechnungsweise abgewichen. Üblicherweise liegt den Schlachtgewichten nur das an den Schlachthöfen des Landes festgestellte Schlachtgewicht zugrunde, während im Rahmen dieser Untersuchung auch die in privaten Schlachthäusern festgestellten Gewichte und die Gewichte der Versandtiere berücksichtigt wurden. Unter dem Begriff des Schlachtgewichtes versteht man das Zweihälftengewicht des ausgeschlachteten Tieres.

2) Nach internationalem Brauch werden bestimmte, im Tierkörper vorhandene Fettmengen aus der Fleischbilanz abgesetzt. Diese Mengen, die der Volksernährung nicht verlorengehen, werden in die Fettilanz übertragen; auf diese einzugehen würde hier allerdings zu weit führen. Um die Vergleichbarkeit mit der Bundesstatistik zu gewährleisten, wurden auch für Schleswig-Holstein die vom Bundesernährungsministerium festgesetzten Fettanteile aus der Fleischbilanz herausgelöst. Es handelt sich um folgende Anteile: bei Rindern um 4,5 vH vom Schlachtgewicht, bei gewerblichen Schweineschlachtungen um 15 vH und bei Schweinehausschlachtungen um 23 vH des Schlachtgewichtes. Andererseits sind die Innereien, die vornehmlich für die Herstellung von Fleischwaren ein unentbehrliches und auch wertvolles Erzeugnis darstellen, in die Fleischleistung zusätzlich zu dem Zweihälftengewicht aufgenommen.

1) Vergleiche hierzu auch: Der Beitrag der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft zur Ernährung der westdeutschen Bevölkerung von Dr. G. Thiede, Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 1953, Heft 2, Seite 43.

Die Zahl der Schlachttiere und die Kenntnis der durchschnittlichen Schlachtgewichte ermöglicht es, die Fleischleistung zu errechnen, die im Endergebnis für 1952/53 auf rund 191 000 t zu beziffern ist (vergleiche Tabelle 2). Sie weist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 10 000 t aus. Diese 10 000 t Fleisch entsprechen etwa 40 000 Rindern oder 90 000 Schweinen, für die mit Rücksicht auf die gesunkene Einwohnerzahl zusätzlich neue Verwertungsmöglichkeiten in anderen Ländern des Bundesgebietes erschlossen werden mußten.

In der Landesleistung sind alle im Lande erzeugten Tiere enthalten, und zwar sowohl diejenigen Tiere, die hier geschlachtet wurden als auch die Tiere, die im Lebendviehverband in andere Teile des Bundesgebietes verkauft worden sind. Vor der Darstellung der Fleischbilanz bedarf es einer Betrachtung der Zusammenhänge zwischen Viehbeständen und Schlachttiererzeugung. Dies ist vornehmlich im Hinblick auf die künftige Planung von Wichtigkeit, gibt sie

doch einen wesentlichen Anhaltspunkt für die in kommenden Jahren zu erwartenden Fleischmengen und damit für die Höhe der Überschüsse, die Schleswig-Holstein dem Bund zur Verfügung stellen kann.

Ausgangspunkt des Versorgungsplanes sind bekanntlich die Viehzählungsergebnisse, bei deren Auswertung es allerdings der Kenntnis zweier Zahlen bedarf: der durchschnittlichen Schlachtgewichte (vergleiche Anmerkung 1 zur Tabelle 2) und des zu erwartenden stückzahlmäßigen Anfalls an Schlachttieren innerhalb eines Kalender- oder Wirtschaftsjahres. Aus der letzteren Zahl lassen sich Erfahrungssätze aufstellen, aus denen entnommen werden kann, welcher Anteil des Gesamtviehbestandes alljährlich der Schlachtung zugeführt, das heißt umgeschlagen wird. Die Umschlagsgeschwindigkeit wird entweder an der Zahl der gehaltenen Muttertiere (Milchkühe) oder am Gesamtbestand (z.B. bei Schweinen und Schafen) gemessen (vergleiche Tabelle 3).

Tab. 3

Viehbestände und Schlachttiererzeugung¹⁾

Viehbestände in Schleswig-Holstein laut Dezemberzählung 1952		Anfall an Schlachttieren in Schleswig-Holstein im Wirtschaftsjahr 1952/53	Anfall an Schlachttieren in vH des Bestandes		
Tierarten	1000 Stück		Schleswig- Holstein	Bundesgebiet	
		1000 Stück	1952/53	1952/53	dagegen 1935/38
Milchkühe	453	390	86	85,5	85,7
Schweine	1 123	1 276	114	108	98
Schafe	129	92	70	.	.

1) ohne Berücksichtigung der Bestandsveränderung.

Die Umschlagsgeschwindigkeit ist demnach in Schleswig-Holstein bei Rindern ein wenig und bei Schweinen beträchtlich größer als im Bundesgebiet. Die in Schleswig-Holstein seit Jahrzehnten entwickelten Mastmethoden haben offensichtlich zu einem Vorsprung gegenüber anderen Gebieten geführt. Nun ist eine Erhöhung der Umschlagsgeschwindigkeit verhältnismäßig leicht durch eine Verringerung des Ausmästungsgrades oder des Lebendgewichtes zu erreichen. Wir haben bereits festgestellt, daß die Durchschnittsgewichte der schleswig-holsteinischen Schweine über denen des Bundes liegen, so daß also bei dieser Tierart an dem echten Vorsprung Schleswig-Holsteins nicht zu zweifeln ist. Dieser Vorsprung liegt auch bei den Rindern vor, obwohl die schleswig-holsteinischen Schlachtgewichte unter denen des Bundes liegen. Die scheinbare Unstimmigkeit klärt sich sofort, sobald man den Gesamtanfall an Schlachttieren in ausgewachsene Rinder und Kälber unterteilt. Denn dann stellt sich heraus, daß in Schleswig-Holstein im Wirtschaftsjahr 1952/53 von der Gesamtzahl der zur Schlachtung bestimmten Rinder 47 vH als Kälber und 53 vH als ausgewachsene Rinder geschlachtet worden sind. Im Bundesgebiet liegen die Verhältnisse hingegen etwa umgekehrt: nur 46 vH der Tiere sind als Rinder und 54 vH als Kälber verwertet worden. Von den insgesamt für Schlachtzwecke zur Verfügung stehenden Tieren sind also in Schleswig-Holstein 7 vH mehr in die höheren Gewichte, d.h. als Rinder ausgemästet worden als es im Durchschnitt des Bundesgebietes der Fall war. Sicherlich hat in Schleswig-Holstein die große Nachfrage nach Weidemastvieh diese Verschiebung ausgelöst und damit die vorzeitige Schlachtung junger Tiere unterbunden. Um so mehr ist die Tatsache zu werten, daß die Umschlagsgeschwindigkeit trotz der verstärkten Ausmast nicht hinter der im Bund ermittelten zurücksteht.

III. Fleischbilanz

Neben der Kenntnis über die Höhe der eigenen Fleischerzeugung

ist es wichtig, eine Vorstellung über die engen Wechselbeziehungen zu bekommen, die sich zwischen eigener Erzeugung und dem Versand und Empfang über die Landesgrenzen Schleswig-Holsteins entwickelt haben. Diese Verflechtungen sind in der Fleischbilanz (vergleiche Tabelle 4) aufgezeigt. Dadurch wird es möglich, Vorstellungen von der Fleischmenge zu erhalten, die im Lande verbleibt und hier verzehrt wird.

Fleischbilanz für das Wirtschaftsjahr 1952/53

Tab. 4

— in t Fleisch —

Landesfleischleistung (gemäß Tab. 2)	191 000	
dazu:		
übergebietlicher Empfang		
lebender Schlachttiere (in Schlachtgewicht)	2 287	
von Fleisch	2 981	
Import		
lebender Ausländertiere	44 010	
von Fleisch, Fleischwaren und Innereien	5 457	54 735
im Lande verfügbare Fleischmenge	245 735	
hiervon ab:		
übergebietlicher Versand lebender Schlachttiere (in Schlachtgewicht)	71 638	
Versand von Fleisch und Fleischwaren	83 957	
Gesamtversand	155 595	
Gesamtfleischverbrauch in Schleswig-Holstein	90 140	

Der Jahresverbrauch je Einwohner an Fleisch liegt in Schleswig-Holstein um 3 bis 3,5 kg niedriger als im Durchschnitt des Bundesgebietes, doch wird der Minderverzehr an Fleisch durch einen um das Mehrfache größeren Verbrauch

Tab. 5 Fleischverbrauch in kg je Einwohner und Jahr

Wirtschaftsjahr	Schleswig-Holstein	Bund
1951/52	35,0	38,0
1952/53	37,5	41,0

an Fischen aufgewogen. Mängel durch unzureichende Ernährung mit tierischem Eiweiß sind also nicht zu befürchten.

Ergänzend hierzu muß noch folgendes vermerkt werden: Vieh und Fleisch wird, obwohl Schleswig-Holstein in seiner Gesamtheit Überschußland ist, in gewissem Umfang vornehmlich im Südteil des Landes aus Niedersachsen und Hamburg bezogen, wobei vor allem der Hamburger Markt infolge der Massierung des Angebotes eine große Auswahl bietet und damit den Einkauf bestimmter Tiere oder Fleischspezialstücke erleichtert.

Die Importe an Auslandtieren, die in den Seegrenzschlächthöfen Lübeck, Kiel und Flensburg zur Schlachtung kommen, machen umgerechnet in Fleisch einschließlich der reinen Fleischeinfuhren fast 50 000 t aus und stellen damit im Wirtschaftsjahr 1952/53 mehr als 30 vH an der gesamten Einfuhr des Bundesgebietes. Bei den lebenden Tieren han-

delt es sich um rund 140 000 Rinder aus Dänemark und 50 000 Schweine vornehmlich aus Polen. Die Fleischeinfuhren umfassen in erster Linie Schweinefleisch und Innereien aus Dänemark. Auf der Eingangsseite wird also das Landesaufkommen in Höhe von 191 000 t durch einen Fleischzugang von fast 55 000 t ergänzt. Dieser Menge stehen auf der Ausgangsseite rund 155 000 t gegenüber, wovon etwa 71 000 t auf den Versand lebender Tiere in andere Länder des Bundesgebietes entfallen und sich die restliche Menge von fast 84 000 t auf den Versand von Fleisch und Fleischwaren verteilt. Es verbleiben also zur Versorgung im Lande rund 90 000 t oder 37,5 kg je Kopf und Jahr.

Es ist wichtig zu wissen, in welche Gebiete sich der Versand im einzelnen aufgliedert. Hierüber geben die Tabellen 6 und 7 – unterteilt nach Lebendvieh und Fleisch – Aufschluß.

Tab. 6 Lebendviehversand aus Schleswig-Holstein

Empfangsländer	Rinder						Schweine					
	1950/51		1951/52		1952/53		1950/51		1951/52		1952/53	
	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH
Hamburg	41 642	48	44 597	49	50 426	53	203 224	57	312 888	68	310 419	62
Nordrhein-Westfalen	18 881	22	18 179	20	29 278	30	36 314	10	29 017	6	39 369	8
Berlin	9 530	10	10 513	12	4 865	5	27 145	8	73 702	16	55 021	11
Sonstige Länder	17 168	20	17 448	19	11 434	12	90 889	25	45 593	10	93 845	19
zusammen	87 221	100	90 737	100	96 003	100	357 572	100	461 200	100	498 654	100

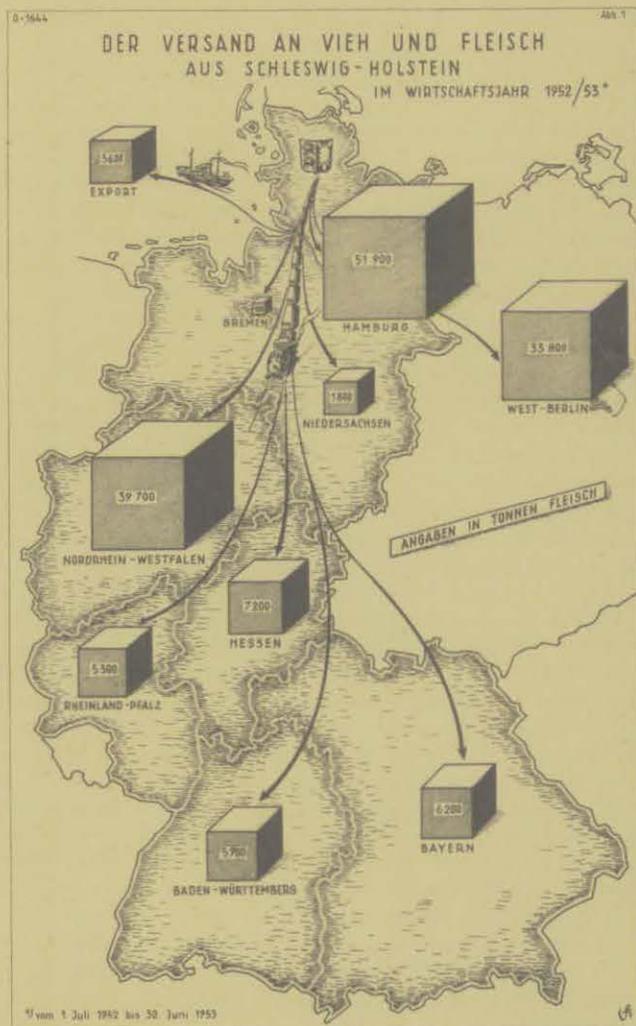
Ganz eindeutig liegt das Schwergewicht des von Jahr zu Jahr wachsenden Lebendviehversandes beim Hamburger Markt, dem die übrigen Länder mit weitem Abstand folgen. Verhältnismäßig günstige Absatzmöglichkeiten scheinen darüber hinaus für Rinder in Nordrhein-Westfalen zu bestehen, denn dieses Land nimmt steigende Mengen der außer Landes gehenden Tiere auf. In den Zahlen sind auch die Herausnahmen durch die Einfuhr- und Vorratsstelle enthalten. Diese Herausnahmen, die am Husumer Markt zur Zeit des Weideabtriebs getätigt werden, beliefen sich im Jahre 1952 auf rund 4 000 und 1953 auf fast 10 000 Rinder.

Differenzierter liegen die Verhältnisse beim Versand von Fleisch und Fleischwaren. Dieser liegt zu etwa zwei Dritteln in den Händen des Import- und Fleischgroßhandels und zu einem Drittel in den Händen der fleischverarbeitenden Betriebe, hier vornehmlich der Fleischwarenindustrie.

Tab. 7 Fleischversand aus Schleswig-Holstein

Empfangsländer	1950/51		1951/52		1952/53	
	in t	in vH	in t	in vH	in t	in vH
Nordrhein-Westf.	28 400	36	20 850	28	28 477	34
Berlin	30 865	39	23 134	31	27 321	33
Hamburg	7 229	9	14 995	20	9 215	11
Hessen	2 715	4	3 209	4	5 401	6
Sonst. Länder	6 525	8	5 719	8	10 106	12
Export	3 466	4	6 544	9	3 437	4
zusammen	79 200	100	74 451	100	83 957	100

Während Hamburg bei der Aufnahme der lebenden Tiere ganz eindeutig dominierte, ist der Versand von Fleisch und Fleischwaren vornehmlich nach Nordrhein-Westfalen und Berlin gerichtet. Das Zurücktreten der Lebendviehlieferungen nach Berlin und das Überwiegen der Fleischezufuhr findet seine Erklärung in den unzureichenden Schlachtungsmöglichkeiten in West-Berlin, zum anderen ist er in dem Ausweichen der hiesigen Fleischwarenindustrie begründet, die in den westdeutschen Verbrauchsgebieten auf eine starke Konkurrenz stößt. Auf diese Tatsache sind auch die Bemühungen um die Verstärkung des Fleischwarexportes



zurückzuführen. Leider wird der Export seit 1951 durch englische Importrestriktionen erheblich behindert. Die Er-

schließung des USA-Marktes, der vornehmlich für Dosen-schinken recht aufnahmefähig ist, hat erst seit etwa einhalb Jahren begonnen. Die Ausweitung der Lieferungen wird allerdings durch das ungünstige Verhältnis der Einstandspreise zu den Exporterlösen erschwert.

Die Gesamtversandmenge an Vieh und Fleisch (Lebendvieh umgerechnet in Fleisch), die laut Tabelle 4 rund 156 000 t beträgt, verteilt sich auf folgende Länder:

Hamburg	51 900 t = 33 vH
Nordrhein-Westfalen	39 700 t = 26 vH
Berlin	33 800 t = 22 vH
Hessen	7 200 t = 5 vH
Baden-Württemberg	5 900 t = 4 vH
Bayern	6 200 t = 4 vH
Rheinland-Pfalz	5 300 t = 3 vH
Niedersachsen	1 800 t = 1 vH
Bremen	100 t = 0 vH
Export	3 600 t = 2 vH

Die Konsumzentren Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Berlin nehmen somit 80 vH des gesamten Versandes auf. Demgegenüber tritt die Aufnahmefähigkeit der übrigen Länder in den Hintergrund.

IV. Der Vieh- und Fleischumsatz in Schleswig-Holstein

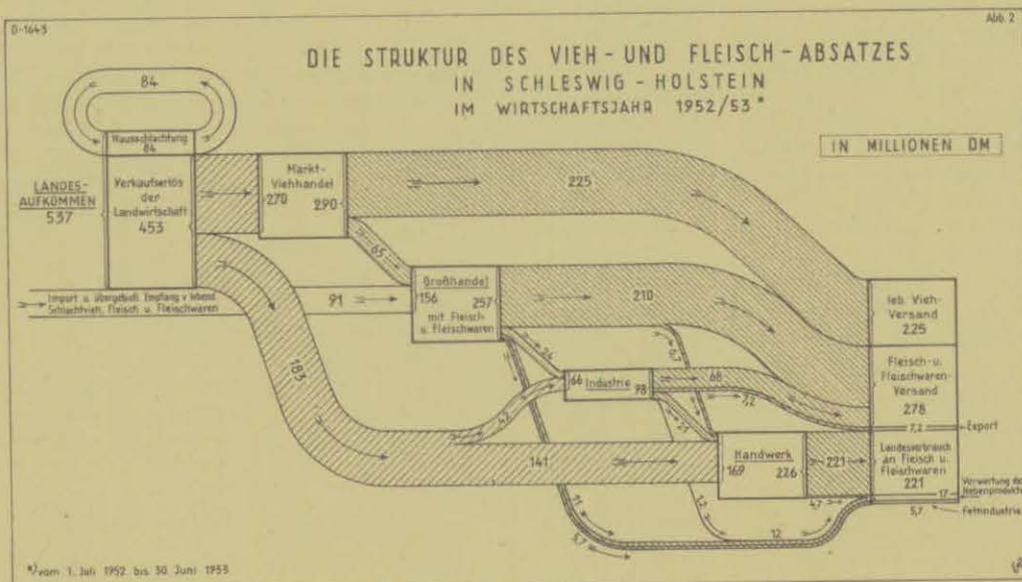
Die Darstellung der in Schleswig-Holstein umgesetzten Fleischmengen würde unvollständig sein, würde sie nicht hinsichtlich einiger Zahlen über die hierin enthaltenen Werte ergänzt werden. Das gibt Veranlassung, die wichtigsten Be- und Verarbeitungsstätten sowie Handelsstufen im Lande einer Betrachtung hinsichtlich der hier umgeschlagenen Werte zu unterziehen.

Die Erfassung des wertmäßigen Umsatzes von Vieh und Fleisch innerhalb des Landes Schleswig-Holstein ist ungleich schwieriger als die Erstellung einer Fleischbilanz, die sich im wesentlichen auf die Zusammenstellung der Ein- und Ausgänge und die Errechnung des Gesamtfleischverbrauchs im Lande beschränkt. Die Schwierigkeiten einer solchen Darstellung ergeben sich aus zwei Gründen: einmal ist es nicht möglich, alle Handelswege und Bearbeitungsvorgänge in ihren Einzelheiten zu verfolgen und aufzugliedern. Es können z.B. die verhältnismäßig geringen Viehmengen, die von Industrie und Handwerk unter Einschaltung des Viehhandels gekauft werden, nicht gesondert erfaßt werden. Diese Einkäufe mußten in andere gewichtigere Handelswege mitaufgenommen werden. Die weitere Schwierigkeit

liegt in der Festlegung einheitlicher Bewertungsätze oder allgemein gültiger Preise. Folgende Richtsätze werden angewandt: Den Lebendviehpreisen wurden die Hamburger Marktpreise zugrunde gelegt, aus denen sich unter Abzug der Vermarktungskosten von etwa 7 DM je 50 kg Lebendgewicht der ab-Hof-Preis ergibt. Die Fleischgroßhandelspreise sind ebenfalls den Notierungen des Hamburger Marktes entnommen, während die Kleinverkaufspreise nach den Feststellungen der Preisbildungsstelle im Lande Schleswig-Holstein errechnet wurden. Diese Kleinverkaufspreise stellen das gewogene Mittel aus den Preisen aller Zerlegeanteile eines Tieres dar. Die Durchschnittspreise für die vom Schlachterhandwerk hergestellten Fleischwaren zu ermitteln, ist unmöglich. Da aber bekannt ist, daß diese Preise im Schnitt nur unwesentlich über den Frischfleischpreisen liegen, wurden die für den Frischfleischverkauf ermittelten Preise auch für Fleischwaren zugrunde gelegt. Die niedrigeren Einstandspreise für die Innereien werden durch die im Zusammenhang mit der Verarbeitung und Verpackung entstehenden Kosten etwa ausgeglichen. Die Werte für die Fertigung der Fleischwarenindustrie ergeben sich aus der Industrieberichterstattung.

Die Preise sind mit den Verkaufsmengen multipliziert worden, die sich aus der Fleischbilanz ergeben, wobei allerdings eine Einschränkung zu machen ist: Aus der Fleischbilanz sind gewisse Fettmengen ausgegliedert und in die Fettbilanz übertragen worden (vergleiche Anmerkung 2 zu Tabelle 2). Diesem internationalen Brauch kann man sich solange anschließen, wie es sich um die Berechnung über die jeweilige Höhe des Fleisch- bzw. Fettverbrauches handelt. Verfolgt man aber den wirtschaftlichen Vorgang, d.h. den Weg des Tieres oder Fleisches vom Erzeuger zum Verbraucher, dann muß zwangsläufig auch das Fett, das zum größten Teil zusammen mit dem Fleisch mitläuft, wertmäßig erfaßt werden. Deshalb ist im folgenden das ursprünglich abgesetzte Fett wieder dem Fleisch hinzugerechnet worden. Auf der anderen Seite mußten die mit der Fleischlagerung und Fleischbearbeitung zusammenhängenden Verluste berücksichtigt werden. Nach den Richtlinien des Bundeswirtschafts- und Bundesernährungsministeriums sind diese Verluste in der Großhandelsstufe mit 2 vH und in der Kleinhandelsstufe mit 6 - 7 vH des Schlachtgewichtes anzusetzen.

Die Abbildung 2 soll anhand der Werte den Weg der Tiere vom Erzeuger bis zum Verbraucher bzw. bis zur Landesgrenze veranschaulichen.



Auf der linken Säule, d.h. der Eingangsseite ist oben zunächst der Wert der Hausschlachtungen eingezeichnet, der unverändert mit rund 84 Millionen DM in die Landwirtschaft zurückläuft. Die darunter stehenden Verkaufserlöse der Landwirtschaft in Höhe von 453 Millionen DM verlassen die Säule in zwei Verkaufsströmen: Der größere, der wertmäßig 270 Millionen DM umfaßt, stammt aus Viehverkäufen, die über den Viehhandel bzw. über die Märkte getätigt wurden, während der kleinere Strom mit einem Wert von 183 Millionen DM die Direktverkäufe der Landwirtschaft an Industrie und Schlachterhandwerk zum Inhalt hat.

Durch die mit der Vermarktung verbundenen allgemeinen Kosten (Transportkosten, Marktgebühren, Agenturprovision usw.) erhöht sich der Wert der Tiere von 270 Millionen DM auf 290 Millionen DM. Hiervon gehen im Wege des Lebendviehversandes 225 Millionen DM außer Landes und 65 Millionen DM über gewerbliche Schlachtungen an den Fleischgroßhandel im Lande. Zusätzlich hierzu fließen in den Fleischgroßhandel diejenigen Mengen, die durch den Import der in den Seegrenzschlachthöfen geschlachteten Ausländertiere anfallen sowie der Importe von Auslandsfleisch und Innereien. Dem niedergelegten Eingangswert von rund 91 Millionen DM liegt der vom Zoll festgestellte Ursprungswert zugrunde. Dieser Wert erhöht sich also nicht nur um die bei der Schlachtung entstehenden und mit dem Verkauf des Fleisches zusammenhängenden Kosten sondern darüber hinaus um die Zölle und die sonstigen mit der Einfuhr verbundenen Steuern und Abgaben. Daraus erklärt sich auch die verhältnismäßig hohe Differenz zwischen Einstandswert des Großhandels und dem Ausgangswert. —

Der Import- und Fleischgroßhandel bringt von der ihm zur Verfügung stehenden Fleischmenge etwa 80 vH zum Versand in andere Länder des Bundesgebietes (210 Millionen DM), weitere 11 vH im Werte von 24 Millionen DM gehen über die Fleischwarenindustrie außer Landes und nur etwa 9 vH laufen zur Versorgung des Schlachterhandwerks in den eigenen Verbrauch (6,7 Millionen DM). Die Einkäufe der Fleischwarenindustrie beim Groß- und Importhandel stellen aber nur eine zusätzliche Versorgungshilfe dar, während der wesentliche Teil, nämlich fast zwei Drittel des Bedarfs im Lande selbst gedeckt werden²⁾. Von der industriellen Fertigung gehen Waren im Werte von 68 Millionen DM außer Landes, davon wiederum rund 10 vH, nämlich 7,2 Millionen DM in den Export. Die restlichen Mengen im Werte von 21,2 Millionen DM werden über den Einzelhandel im Lande abgesetzt. Die Spanne zwischen Eingangswert (65,8 Millionen DM) und Ausgangswert (97,6 Millionen DM) beträgt 32 vH und liegt damit im Rahmen der Sätze, die bereits die Ende der zwanziger Jahre eingesetzte Enquete-Kommission für die Fleischwarenindustrie festgestellt hatte. Die Höhe der Spanne wird wesentlich durch das jeweilige Produktionsprogramm beeinflusst: je hochwertiger die Ware um so größer die Spanne und umgekehrt. Hochwertige Erzeugnisse wie Dosenschinken bedingen einen teuren Produktionsprozeß, eine haltbare und damit nicht billige Verpackung und sie umschließen als Halbkonserven eine verhältnismäßig hohe Verderbsgefahr. Der große Exportanteil an Dosenschinken fördert naturgemäß die Spannausweitung, und zwar infolge der hierbei entstehenden erweiterten Kosten, während der etwaige noch zu versteuernde Reingewinn nur einen Bruchteil der Spanne ausmacht.

Als letzte Handelsstufe bleibt das Fleischerhandwerk, dem die unmittelbare Versorgung der Verbraucher obliegt. Die Einstandswerte setzen sich aus dem Direktein-

kauf bei der Landwirtschaft und kleineren Zugängen aus Industrie und Fleischgroßhandel zusammen. Soweit im geringen Umfang Käufe von lebenden Tieren über den Markt oder den Viehhandel erfolgten, sind sie wie bei der Industrie in den Direkteinkäufen bei der Landwirtschaft enthalten. Der Einstandswert beläuft sich beim Schlachterhandwerk auf rund 169 Millionen DM. Der Verkaufswert, der sich aus dem Umsatz von Frischfleisch sowie von Fleischwaren zusammensetzt, beträgt 226 Millionen DM. Die Differenz in Höhe von 57 Millionen DM entspricht einem Unkostensatz von 25 vH gemessen am Gesamtumsatz. Die Höhe der Spanne ist naturgemäß im Schlachterhandwerk geringer als in der Fleischwarenindustrie, weil etwa 50 vH des Fleisches als Frischfleisch verkauft werden, die keiner weiteren Verarbeitung bedürfen.

Die Positionen in der Ausgangssäule werden vornehmlich durch drei etwa gleichgroße Posten beherrscht:

- den Lebendviehversand
mit einem Wert von 225 Mill. DM,
- den Versand von Vieh und Fleisch
mit einem Wert von 278 Mill. DM und
- den Kleinverkaufswert des Fleisch-
verbrauchs im Lande
mit einem Wert von 221 Mill. DM.

Demgegenüber sind die weiteren Positionen von nachgeordneter Bedeutung. Im einzelnen handelt es sich um die Exporterlöse bei der Ausfuhr von Fleischwaren in Höhe von 7,2 Millionen DM, um den Erlös aus den Nebenprodukten wie Häuten und Fellen in Höhe von 16,7 Millionen DM und schließlich um die Fettmengen, die den Talgschmelzen in Höhe von 5,7 Millionen DM zugeflossen sind. Der Gesamtwert auf der Ausgangsseite im Betrage von 753 Millionen DM setzt sich demgemäß aus Erlösen zusammen, die in verschiedenen Handelsstufen erzielt worden sind: den Großhandelswerten für Lebendvieh (1. Stufe), den Großhandelswerten für Fleisch und Fleischwaren sowie für die Nebenprodukte (2. Stufe) und den Kleinhandelswerten für Fleisch und Fleischwaren (3. Stufe). Die Summierung der unterschiedlich zu bewertenden Positionen, die auch auf der Eingangsseite nicht zu umgehen war — unverzolltes Vieh und Fleisch ist nicht mit den Preisen auf dem Inlandsmarkt vergleichbar — ist somit nicht möglich. Demnach kann auch die Spanne zwischen Erzeuger und Verbraucher nur auf Teilgebieten festgestellt werden, d.h. dort wo der Weg der Ware vom Erzeuger bis zum Verbraucher einwandfrei zu verfolgen ist. Das ist der Fall beim Verkehr von der Landwirtschaft über das Schlachterhandwerk zum Konsumenten. Allerdings bedürfen die oben ausgeworfenen Summen einer Bereinigung, und zwar müssen diejenigen Mengen und Werte abgesetzt werden, die vom Handwerk von anderen Handelsstufen (Fleischgroßhandel, Fleischwarenindustrie) bezogen sind. Bei diesen Erzeugnissen ist nämlich ein Teil der Spanne bereits vorweggenommen. Die tatsächliche Spanne zwischen Landwirtschaft und Verbraucher muß sich deshalb etwas erhöhen, sie beträgt für alle Vieharten und für den Gesamterlös aus Fleisch, Fleischwaren und Nebenprodukten 27 vH vom Umsatz.

Im Jahre 1931 hatte Dr. Paetzmann³⁾ die Preisspanne zwischen Erzeugererlös und Kleinverkaufswert für Schweine-, Rind- und Kalbfleisch auf 28 vH errechnet. Dieser für das damalige deutsche Reich ermittelte Wert deckt sich weitgehend mit der jetzt für Schleswig-Holstein errechneten Zahl, die im übrigen niedriger liegt, als man aus verschiedenen Verlautbarungen in neuerer Zeit entnehmen konnte.

2) Die auf den Märkten getätigten Einkäufe sind nicht ins Gewicht fallend, weshalb sie in den Direktverkehr Landwirtschaft/Industrie einbezogen wurden.

3) Dr. Paetzmann "Die Preisspanne bei wichtigen Nahrungsmitteln im Wirtschaftsjahr 1930/31", Deutsche Agrarpolitik Bd. I Seite 710-714.

Bevölkerung und Wirtschaft in den Naturräumen Schleswig-Holsteins

I. Vorbemerkung

Im allgemeinen wird statistisches Material regional nach den politischen Verwaltungseinheiten (Land, Kreise und Gemeinden) aufgliedert. Für viele Zwecke z.B. der Wirtschaftsberatung, Landesplanung, Raumforschung, Soziologie usw. ist diese Gliederung jedoch nicht ausreichend. Dies trifft auch für die Agrarstatistik zu, die daher neben der herkömmlichen Gliederung für einen Teil ihrer Ergebnisse die sinnvolleren "naturräumlichen Einheiten" zugrunde gelegt hat¹⁾. Darüberhinaus lagen bisher keine statistischen Angaben über die schleswig-holsteinischen Naturräume vor. Nachstehend werden erstmalig einige Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung 1950 veröffentlicht, die in grossen Zügen einen Überblick über die Bevölkerung und Wirtschaft in den Naturräumen Schleswig-Holsteins geben. Dieser Überblick kann schon aus Platzgründen nicht erschöpfend sein. Weitere Angaben, insbesondere über die

Untergliederungen der Naturräume, werden im Statistischen Jahrbuch 1954 veröffentlicht werden.

II. Die naturräumlichen Haupteinheiten²⁾ Marsch, Geest und Östliches Hügelland

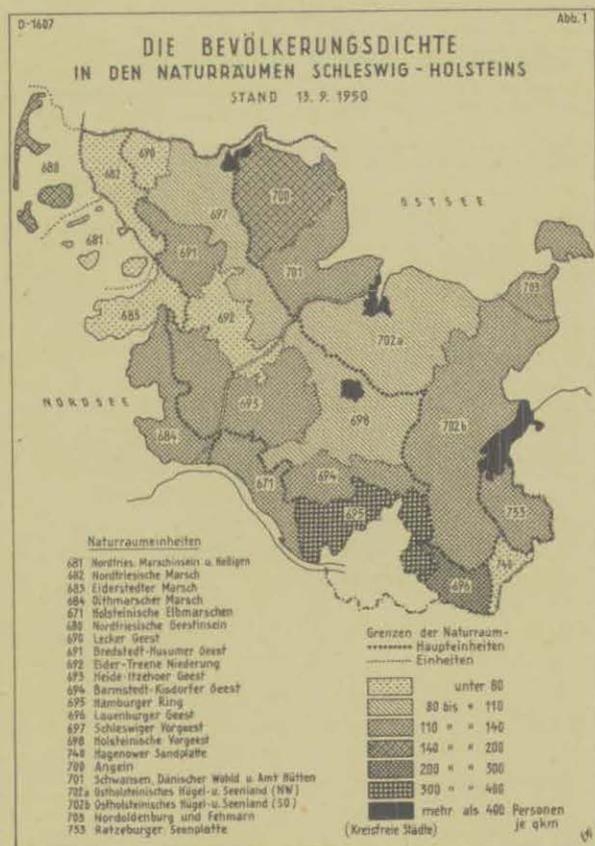
1. Bevölkerung

Die drei naturräumlichen Haupteinheiten³⁾ Schleswig-Holsteins sind die Marsch, die Geest und das Östliche Hügelland. Ihre Grenzen verlaufen annähernd parallel zu den Seegrenzen des Landes von Nordwesten nach Südosten. Die Marsch bildet einen verhältnismäßig schmalen Streifen an der Westküste, die Geest umfaßt den breiten Mittelrücken und das Hügelland einen etwa gleich breiten Streifen entlang der Ostküste.

Tab. 1 Fläche und Bevölkerung – Stand: 13.9.1950 –

Naturräumliche Haupteinheiten	Fläche		Wohnbevölkerung				Bevölkerungsdichte		
	qkm	vH	17.5.1939		13.9.1950		ohne	einschl.	
			absolut	vH	absolut	vH	kreisfreie Städte		
							Einw. je qkm		
Marsch	2 047	13	125 204	8	214 195	8	71	105	105
Geest	6 953	44	557 058	35	1 009 713	39	81	135	145
Östliches Hügelland	6 669	43	902 289	57	1 370 740	53	52	122	206
Schleswig-Holstein	15 668	100	1 584 551 ^{a)}	100	2 594 648	100	64	126	166

a) ohne Helgoland



Während Geest und Hügelland ungefähr gleich groß sind, nimmt die Marsch nur 13 vH der Fläche des Landes ein. Von der Bevölkerung Schleswig-Holsteins wohnt über die Hälfte im Östlichen Hügelland. Die hier besonders hohe Bevölkerungsdichte – auf 1 qkm kommen im Durchschnitt 206 Einwohner – ist nicht zuletzt durch die in diesem Gebiet liegenden drei größten Städte des Landes bedingt. Abbildung 1 zeigt die Bevölkerungsdichte in den naturräumlichen Einheiten unter Ausgliederung der kreisfreien Städte Flensburg, Kiel, Lübeck und Neumünster.

Die gegenüber der Vorkriegszeit durch den Flüchtlingsstrom eingetretene Bevölkerungszunahme ist in den drei Naturräumen verschieden stark. Während der Zuwachs in der Marsch und der Geest mit 71 bzw. 81 vH über dem Landesdurchschnitt liegt, bleibt er im Östlichen Hügelland mit

Vertriebene und Zugewanderte – Stand: 13.9.1950 –

Naturräumliche Haupteinheiten	Vertriebene		Zugewanderte	
	absolut	vH der Wohnbevölkerg.	absolut	vH der Wohnbevölkerg.
Marsch	74 822	35	7 640	4
Geest	346 222	34	45 096	5
Östliches Hügelland	438 783	32	81 182	6
Schleswig-Holstein	859 827	33	133 918	5

1) Vgl. "Bodenbenutzung und Viehhaltung in den naturräumlichen Landschaften Schleswig-Holsteins", Statistische Monatshefte, 4. Jg., Heft 3, Seite 83.

2) Zu den Begriffen "Naturräumliche Haupteinheit" und "Naturräumliche Einheit" vgl. E. Otremba, "Die Grundsätze der naturräumlichen Gliederung Deutschlands", in Erdkunde, Bd. II, 1948, Seite 157.

3) Im Folgenden kurz als Naturräume bezeichnet.

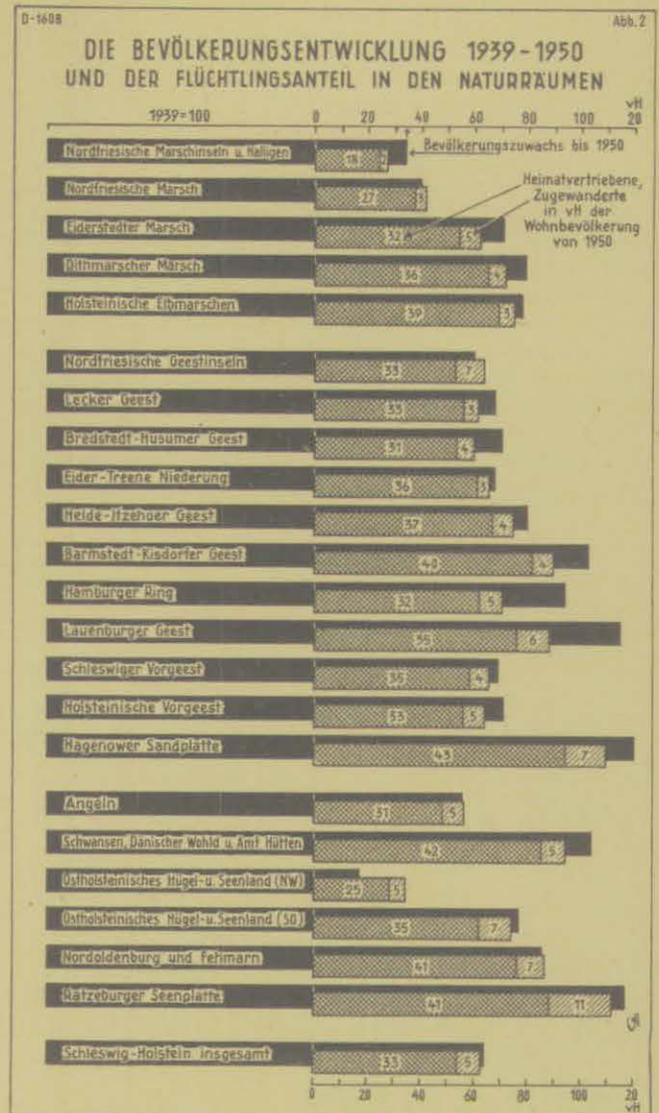
52 vH wesentlich darunter. Letzteres ist hauptsächlich auf die geringe Aufnahmefähigkeit der stark zerstörten Landeshauptstadt Kiel zurückzuführen, deren Einwohnerzahl 1950 gegenüber 1939 um 7 vH abgenommen hatte.

Gut die Hälfte aller Vertriebenen und 61 vH der Zugewanderten haben in Gemeinden des Östlichen Hügellandes Aufnahme gefunden. Auf Grund der dichteren Besiedlung dieses Gebietes ist der Anteil der Vertriebenen an der Wohnbevölkerung hier jedoch geringer als in der Marsch und in der Geest.

Von den 1950 in Schleswig-Holstein gezählten 1 372 Gemeinden gehören 611 zur Geest, 583 liegen im Östlichen Hügelland und nur 178 in der Marsch⁴⁾. Der starke Bevölkerungszuwachs hat eine erhebliche Verschiebung der Gemeindegrößengliederung des Landes zur Folge gehabt. Während es 1939 im Östlichen Hügelland noch 416 Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern gab, waren es 1950 nur 216. In der Geest sank ihre Zahl von 393 auf 225, in der Marsch von 103 auf 66. In den anderen Größenklassen nahm die Zahl der Gemeinden, von einer Ausnahme abgesehen, in allen drei Naturräumen zu.

Am 13.9.1950 wurden in Schleswig-Holstein 1,04 Millionen Erwerbspersonen gezählt; davon lebten gut die Hälfte im Östlichen Hügelland, 39 vH in der Geest und nur 8 vH in der Marsch. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an den gesamten Erwerbspersonen ist in der Marsch mit 40 vH weit aus am größten. In den beiden übrigen Naturräumen gehören jeweils die meisten Erwerbspersonen zum Wirtschaftsbereich Industrie und Handwerk.

Der großen Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft in der Marsch entsprechend, ist der Prozentsatz an Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen hier größer als in den beiden anderen Naturräumen. Der besonders niedrige Anteil der Mithelfenden Familienangehörigen im Östlichen Hügelland erklärt sich u.a. daraus, daß der stärker auf familienfremde Arbeitskräfte angewiesene Großbetrieb in der Landwirtschaft hier eine wesentlich größere Rolle spielt als in der Geest und in der Marsch.



Tab. 3 Die Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen - Stand: 13.9.1950 -

Naturräumliche Haupteinheiten	Erwerbspersonen insgesamt		davon entfallen auf			
			Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel, Geld und Verkehr	Dienstleistungen ¹⁾
	absolut	vH	vH			
Marsch	85 175	8	40	30	15	16
Geest	407 915	39	27	38	16	19
Östliches Hügelland	542 341	52	20	38	18	23
Schleswig-Holstein	1 035 431	100	25	38	17	21

1) einschl. der Erwerbspersonen, die in der Berufszählung ihre Betriebszugehörigkeit nicht angegeben haben.

Tab. 4 Die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf - Stand: 13.9.1950 -

Naturräumliche Haupteinheiten	Erwerbspersonen insgesamt	davon			
		Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Beamte und Angestellte	Arbeiter
	in vH				
Marsch	85 175	18	15	13	54
Geest	407 915	15	11	18	56
Östliches Hügelland	542 341	12	6	23	58
Schleswig-Holstein	1 035 431	14	9	20	57

4) Die auf der Grenze zwischen zwei Naturräumen liegenden Gemeinden sind jeweils dem Naturraum zugerechnet worden, in dem ihr wirtschaftlicher Schwerpunkt liegt.

Während der Anteil der Arbeiter an den Erwerbspersonen nur zwischen 54 und 58 vH schwankt, liegt der Prozentsatz an Angestellten und Beamten zwischen 13 vH in der Marsch und 23 vH im Östlichen Hügelland.

2. Wirtschaft

Eine Gegenüberstellung des landwirtschaftlichen und des gewerblichen Sektors der Wirtschaft Schleswig-Holsteins ist zur Zeit nur anhand der Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1949 und der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1950 möglich. Die zwischen den beiden Zählungen liegende Zeitdifferenz wirkt sich in der Zahl der Betriebe nur geringfügig aus; bei den Beschäftigten ist zu berücksichtigen, daß ihre Zahl in der Landwirtschaft von 1949 bis 1950 um etwa 8 vH zurückgegangen ist.

Von den 67 704 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Schleswig-Holsteins sind fast die Hälfte Geestbetriebe, 36 vH liegen im Östlichen Hügelland und nur 15 vH in der Marsch. Die durchschnittliche Betriebsgröße, gemessen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche, beträgt in Schleswig-Holstein 17 ha. Sie liegt im Östlichen Hügelland (20 ha) höher als in den beiden übrigen Naturräumen. Zwischen den einzelnen Naturraumeinheiten sind die Unterschiede

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe¹⁾
Tab. 5 und nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten²⁾

Naturräumliche Haupteinheiten	Land-u.forstwirtschaftl. Betriebe ³⁾		Landwirtsch. Nutzfläche je Betrieb ³⁾	Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten	
	absolut	vH	ha	absolut	vH
Marsch	10 110	15	15	9 057	9
Geest	33 450	49	15	38 244	38
Östl. Hügelland	24 144	36	20	53 692	53
Schlesw.-Holst.	67 704	100	17	100 993	100

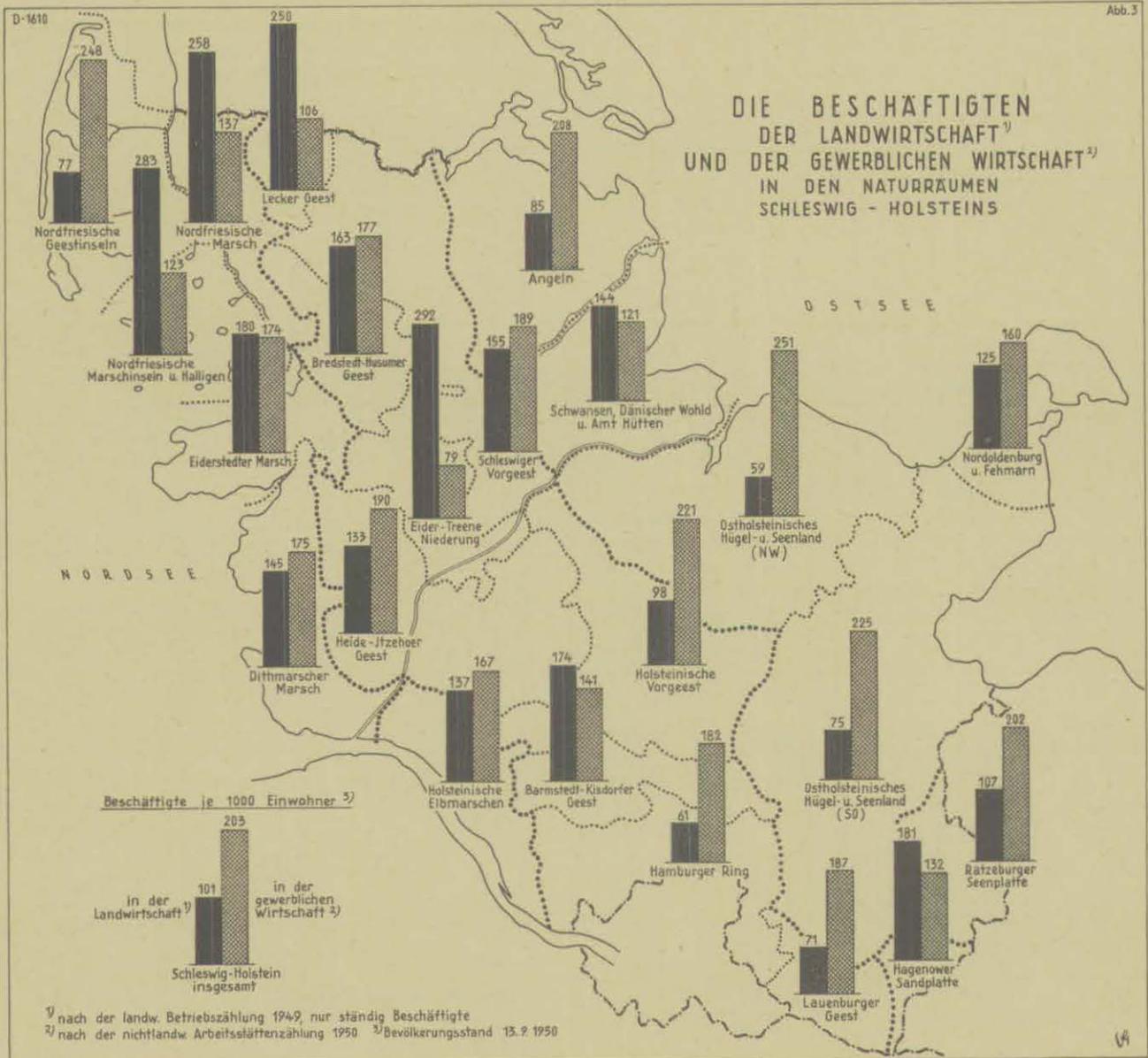
1) nach der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949.

2) nach der Nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1950.

3) nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche.

zum Teil noch wesentlich größer. So beträgt z.B. die durchschnittliche Betriebsgröße in Angeln 14 ha, in dem unmittelbar angrenzenden Schwansen aber 24 ha.

Die meisten Betriebe der gewerblichen Wirtschaft liegen im Östlichen Hügelland, auf das allein über die Hälfte aller nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten entfällt. Der Anteil der Geest und der Marsch an der Gesamtzahl dieser Arbeitsstätten ist wesentlich geringer als der an den landwirtschaftlichen Betrieben.



Tab. 6

Beschäftigte in der Landwirtschaft¹⁾ und in der gewerblichen Wirtschaft²⁾

Naturräumliche Haupteinheiten	Beschäftigte in der						
	Landwirtschaft ³⁾				gewerblichen Wirtschaft		
	absolut	vH	je 1 000 Einw. 4)	je 100 ha landw. Nutzfläche	absolut	vH	je 1 000 Einw. 4)
Marsch	34 980	13	163	23	35 722	7	167
Geest	117 199	45	116	23	188 696	36	187
Östliches Hügelland	108 584	42	79	23	301 790	57	220
Schleswig-Holstein	260 763	100	101	23	526 208	100	203

1) nach der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949. 2) nach der Nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1950.
3) nur ständig Beschäftigte. 4) Bevölkerungsstand vom 13.9.1950.

Von den 526 000 Beschäftigten in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten entfallen 57 vH auf das Östliche Hügelland und nur 7 vH auf die Marsch. Im Verhältnis zur Bevölkerung ist die Beschäftigtendichte der Landwirtschaft und des gewerblichen Sektors in der Marsch etwa gleich hoch. Im Östlichen Hügelland kommen dagegen auf 1 000 Einwohner fast dreimal soviel Beschäftigte in der gewerblichen Wirtschaft wie in der Landwirtschaft.

Trotz der starken Unterschiede, die die absoluten Beschäftigtenzahlen der Landwirtschaft in den einzelnen Naturräumen aufweisen, sind im Durchschnitt in allen drei Gebieten auf 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche jeweils 23 Beschäftigte tätig. Bei den im zweiten Teil behandelten Unterräumen schwankt diese Zahl jedoch zwischen 18 und 33 Beschäftigten.

In allen drei Naturräumen werden 96 bis 97 vH der Nutzfläche als Ackerland oder als Dauerwiesen und -weiden genutzt. Die Aufteilung dieses Prozentsatzes auf die beiden Haupt-

Tab. 7

Die landwirtschaftliche Nutzfläche im Jahre 1952

Naturräumliche Haupteinheiten	Landwirtschaftliche Nutzfläche		darunter			
			Dauerwiesen und -weiden		Ackerland	
	ha	vH	ha	vH Sp. 1	ha	vH Sp. 1
Marsch	175 938	15	105 903	60	65 302	37
Geest	522 462	44	234 795	45	269 023	51
Östl. Hügelland	496 310	42	136 408	27	340 681	69
Schlesw.-Holst.	1 194 710	100	477 106	40	675 006	56

nutzungsarten ist jedoch sehr unterschiedlich. In der Marsch sind 60 vH der Nutzfläche Wiesen und Weiden, aber nur 37 vH Ackerland. Im Östlichen Hügelland ist das Verhältnis mit nur 27 vH Dauergrünland und 69 vH Ackerland etwa umgekehrt, während in der Geest der Anteil des Ackerlandes leicht überwiegt⁵⁾.

Tab. 8

Viehbestand und Viehbesatz im Dezember 1952

Naturräumliche Haupteinheiten	Pferde ¹⁾		Rindvieh einschl. Kälber		Schweine einschl. Ferkel	
	absolut	je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche	absolut	je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche	absolut	je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche
Marsch	20 716	12	159 319	91	109 844	62
Geest	59 852	11	489 222	94	504 864	97
Östliches Hügelland	53 595	11	396 416	80	507 092	102
Schleswig-Holstein	134 163	11	1 044 957	87	1 121 800	94

1) einschl. Fohlen, Maultiere, Esel und Maulesel.

Der Pferdebesatz weist in den drei Naturräumen keine nennenswerten Unterschiede auf, dagegen liegt der Rindviehbesatz in der Geest und Marsch und der Schweinebesatz vor allem im Östlichen Hügelland über dem Landesdurchschnitt⁵⁾. Wesentlich größere Unterschiede ergibt ein Vergleich des Viehbesatzes in den Untergliederungen der Naturräume (Ab-

bildung 7). -

Eine Abrundung erfährt der Überblick über die Wirtschaft in den naturräumlichen Haupteinheiten durch die nachstehende Übersicht über das Gemeindesteueraufkommen im Rechnungsjahr 1950.

Tab. 9

Das Gemeindesteueraufkommen¹⁾ im Rechnungsjahr 1950

Naturräumliche Haupteinheiten	Gemeindesteueraufkommen ¹⁾ insgesamt			darunter								
				Grundsteuer A			Grundsteuer B			Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital		
	1000 DM	vH	je Einw. in DM	1000 DM	vH	je Einw. in DM	1000 DM	vH	je Einw. in DM	1000 DM	vH	je Einw. in DM
Marsch	9 629	8	45	4 818	50	22	2 156	22	10	2 175	23	10
Geest	40 093	35	40	7 968	20	8	13 323	33	13	14 502	36	14
Östliches Hügelland	66 069	57	48	12 125	18	9	21 751	33	16	19 618	30	14
Schleswig-Holstein	115 791	100	45	24 911	22	10	37 230	32	14	36 295	31	14

1) ohne Kreisanteile und Kreissteuern

5) Nähere Angaben über die Bodenbenutzung und den Viehbestand in den Naturräumen werden regelmäßig im Statistischen Jahrbuch

Schleswig-Holstein veröffentlicht.

Von dem Gesamtaufkommen an Gemeindesteuern wurden allein 57 vH im Östlichen Hügelland, dagegen nur 8 vH in der Marsch aufgebracht. Je Einwohner berechnet entspricht das Gemeindesteueraufkommen in der Marsch jedoch genau dem Landesdurchschnitt (45 DM), während es in der Geest um 5 DM darunter, im Östlichen Hügelland aber um 3 DM darüber liegt.

Erheblich größer als bei den Gemeindesteuern insgesamt sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Naturräumen bei den verschiedenen Steuerarten. Die Grundsteuer A (Steuer auf land- und forstwirtschaftliches Grundvermögen) erbringt z.B. auf Grund der hohen Bodenqualität in der Marsch allein die Hälfte des gesamten Gemeindesteueraufkommens. Im Durchschnitt werden hier von jedem Einwohner 22 DM an

Grundsteuer A aufgebracht, das ist mehr als doppelt soviel wie im Landesdurchschnitt.

Die Grundsteuer B (Steuer auf Grundvermögen nichtlandwirtschaftlicher Art) macht in der Geest und im Östlichen Hügelland ein Drittel des Gesamtaufkommens an Gemeindesteuern aus. Mit 16 DM je Einwohner liegt sie jedoch, auf die Bevölkerung bezogen, nur im Östlichen Hügelland über dem Landesdurchschnitt (14 DM).

An Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital werden im Östlichen Hügelland und in der Geest je Einwohner durchschnittlich 4 DM mehr aufgebracht als in der Marsch. Das Gemeindesteueraufkommen in den naturräumlichen Einheiten ist aus der nachstehenden Abbildung 4 ersichtlich.



Die bisher behandelten drei naturräumlichen Haupteinheiten sind in 19 naturräumliche Einheiten untergliedert. Dazu kommen im Süden des Landes noch drei Einheiten⁶⁾, die ihrer Struktur nach zu Haupteinheiten gehören, die ausserhalb Schleswig-Holsteins liegen. Sie sind in Folgenden den ihnen verwandten schleswig-holsteinischen Haupteinheiten zugerechnet worden.

Näheres über die für die Grenzziehung massgebenden Gesichtspunkte kann den "Statistischen Monatsheften Schles-

wig-Holstein"⁷⁾ und den "Berichten zur deutschen Landeskunde"⁸⁾ entnommen werden.

III. Die Naturraumeinheiten der Marsch

Von den fünf Naturraumeinheiten der Marsch bilden vier die "Schleswig-Holsteinische Marsch", während die fünfte, die "Holsteinische Elbmarschen", zur Unterelbe-Niederung gehört.

Tab. 10 Fläche und Bevölkerung der Marsch — Stand: 13.9.1950 —

Naturraumeinheiten	Fläche in qkm	Wohnbevölkerung			Bevölkerungsdichte (Einw. je qkm)	Vertriebene und Zugewanderte		Erwerbspersonen		
		17.5.1939	13.9.1950	Veränderung in vH		absolut	vH der Wohnbev.	darunter		
								absolut	vH	Land- u. Forstwirtschaft vH
Nordfriesische Marschinseln und Halligen	107	4 884	6 561	+ 34	61	1 329	20	2 877	58	15
Nordfriesische Marsch	353	15 610	21 889	+ 40	62	6 539	30	9 513	52	20
Eiderstedter Marsch	415	18 797	32 134	+ 71	77	11 713	36	12 755	43	24
Dithmarscher Marsch	633	47 045	84 318	+ 79	133	33 758	40	33 046	37	30
Holsteinische Elbmarschen	538	38 868	69 293	+ 78	129	29 123	42	26 984	34	36
Marsch zusammen	2 047	125 204	214 195	+ 71	105	82 462	38	85 175	40	30

6) Holsteinische Elbmarschen, Ratzeburger Seenplatte, Hagenower Sandplatte.

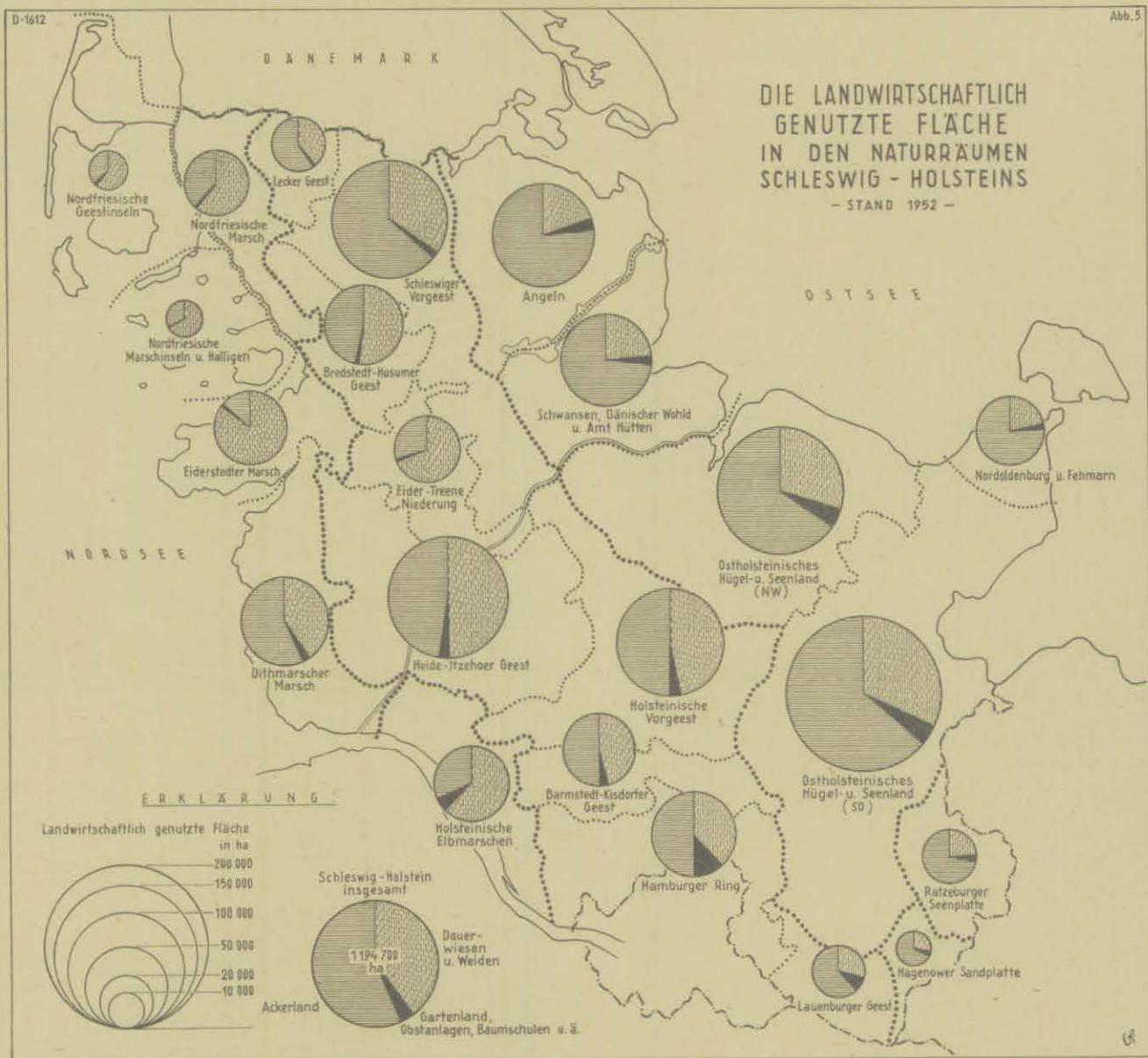
7) vgl. Anmerkung 1.

8) G. Thiede, "Die naturräumliche Gliederung als Aufbereitungsschema für die Agrarstatistik", Berichte zur deutschen Landeskunde 1952, 11. Bd., 2. Heft, Seite 506.

In Dithmarschen lebten am 13.9.1950 38 vH, in der Elbmarsch 31 vH der gesamten Marschbevölkerung. Diese beiden Gebiete hatten gegenüber 1939 auch den stärksten Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Der Anteil der Vertriebenen und Zugewanderten ist hier höher als in den übrigen Marschgebieten. Auch die Bevölkerungsdichte liegt in Dithmarschen und der Elbmarsch mit 133 bzw. 129 Einwohnern je qkm erheblich über dem Durchschnitt der Marsch.

Nach der Bodenbenutzungserhebung 1952 ist der Anteil der

landwirtschaftlichen Nutzfläche an der Wirtschaftsfläche in der "Eiderstedter Marsch" mit 90 vH höher als in allen anderen naturräumlichen Einheiten. Auf Grund der Bodenbeschaffenheit, der Grundwasserverhältnisse und des Klimas ist der Prozentsatz an absolutem Grünland in Eiderstedt sehr hoch. Während hier 85 vH der Nutzfläche als Dauerwiesen und -weiden genutzt werden, sind es in Dithmarschen nur 40 vH (Marschdurchschnitt 60 vH). Allerdings ist Dithmarschen die einzige naturräumliche Einheit der Marsch, in der die Ackerlandfläche größer ist als die der Wiesen und Weiden.



Wie die Ergebnisse der Dezemberviehzählung 1952 zeigen, haben die Elbmarschen von allen Naturraumeinheiten der Marsch den höchsten Pferde-, Rindvieh- und Schweinebesatz. So kommen z.B. auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche in der Elbmarsch mehr als doppelt soviel Pferde wie in Eiderstedt.

Nach dem Rindviehbesatz liegt die Holsteinische Elbmarsch mit 116 Stück je 100 ha sogar an der Spitze aller naturräumlichen Einheiten des Landes. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Dezember in Eiderstedt nur halb so viel Rindvieh vorhanden ist wie im Juni. Der Milchkuhbesatz liegt in den Elbmarschen mit 41 Kühen je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche zwar erheblich über dem

Durchschnitt der Marsch (29 je 100 ha), bleibt aber nicht unwesentlich hinter dem Milchwirtschaftsgebiet Angeln zurück. Dasselbe gilt für den Schweinebesatz, der in der Elbmarsch 105 Schweine je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche beträgt, gegenüber 62 im Marschdurchschnitt und nur 28 in Eiderstedt.

IV. Die Naturraumeinheiten der Geest

Die den Mittelrücken Schleswig-Holsteins bildende Geest ist in 11 naturräumliche Einheiten unterteilt. Von diesen bilden 9 die "Schleswig-Holsteinische Geest", die "Hage-

nower Sandplatte" ist ein Ausläufer eines mecklenburgischen Naturraumes und die "Nordfriesischen Geestinseln", die auch Marschgebiete umfassen, sind wegen ihres überwiegenden Geestcharakters der "Schleswig-Holsteinischen Geest" zugeordnet worden. Die besondere Ausgliederung des "Hamburger Ringes", der kein Naturraum im eigentlichen Sinne ist, berücksichtigt den Großstadteinfluß Hamburgs auf die benachbarten Landgebiete.

Wie es die Zusammenfassung so unterschiedlicher Gebiete bereits erwarten läßt, ist die Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur in den Untergliederungen der Geest sehr uneinheitlich.

Die "Nordfriesischen Geestinseln" (Sylt, Amrum und Föhr) sind wegen des hier heimischen umfangreichen Fremdenverkehrsgewerbes wesentlich dichter besiedelt als die "Nordfriesischen Marschinseln und Halligen". Auf den Geestinseln kommen im Durchschnitt auf 1 qkm 169 Einwohner gegenüber nur 61 auf den Marschinseln. Der Umfang des Fremdenverkehrsgewerbes hat auch zur Folge, daß auf den Geestinseln von 100 Erwerbspersonen 40 zum Wirtschaftsbereich "Dienstleistungen" zählen (Marschinseln 13), dagegen entfallen nur 17 vH auf die Land- und Forstwirtschaft (Marschinseln 58 vH).

Tab. 11

Fläche und Bevölkerung der Geest - Stand: 13.9.1950 -

Naturraumeinheiten	Fläche in qkm	Wohnbevölkerung			Bevölkerungsdichte (Einw. je qkm)	Vertriebene und Zugewanderte		Erwerbspersonen			
		17.5. 1939	13.9. 1950	Veränderung in vH		absolut	vH der Wohnbev.	darunter		absolut	vH
								Land- u. Forstwirtschaft vH	Industrie und Handwerk vH		
Nordfriesische Geestinseln	196	20 750	33 192	+ 60	169	13 186	40	13 290	17	29	
Lecker Geest	285	10 215	17 120	+ 68	60	6 302	37	6 998	55	23	
Bredstedt-Husumer Geest	563	38 940	66 623	+ 71	118	23 529	35	26 431	39	27	
Eider-Treene-Niederung	425	15 568	26 085	+ 68	61	10 201	39	11 117	62	23	
Heide-Itzehoer Geest	1 393	105 652	190 596	+ 80	137	78 997	41	74 755	32	35	
Barmstedt-Kisdorfer Geest	436	25 990	52 689	+103	121	23 287	44	22 012	39	36	
Hamburger Ring	781	135 280	261 941	+ 94	335	95 470	36	108 209	15	44	
Lauenburger Geest	268	26 240	56 407	+115	211	23 232	41	22 763	18	47	
Schleswiger Vorgeest	1 239	70 694	119 412	+ 69	96	46 477	39	47 502	36	33	
Holsteinische Vorgeest	1 215	103 811	177 036	+ 71	146	66 343	37	71 406	23	44	
Hagenower Sandplatte	152	3 918	8 612	+120	57	4 294	50	3 432	39	33	
Geest zusammen	6 953	557 058	1 009 713	+ 81	145	391 318	39	407 915	27	38	

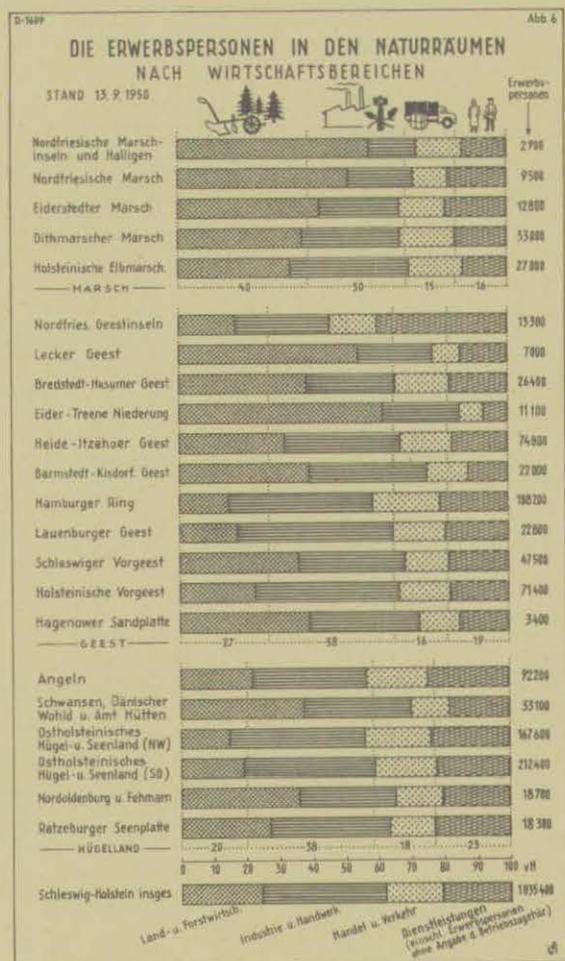
Durch die in nordsüdlicher Richtung laufende Trennungslinie zwischen der Vorgeest und der Hohen Geest wird die Geest in zwei Gruppen von Naturraumeinheiten aufgeteilt. Während die Vorgeest nur in die "Schleswiger-" und die "Holsteinische Vorgeest" untergliedert ist, wird die Hohe Geest von 8 naturräumlichen Einheiten gebildet. Im Norden gliedert sie sich in die "Lecker Geest" und die "Bredstedt-Husumer Geest". Letztere weist von den Naturraumeinheiten der Geest den niedrigsten Flüchtlingsanteil auf.

An die "Bredstedt-Husumer Geest" schließt sich nach Süden die "Eider-Treene-Niederung" an, die wie die "Lecker Geest" nur dünn besiedelt ist. Von allen naturräumlichen Einheiten entfällt hier der höchste Prozentsatz an Erwerbspersonen auf die Land- und Forstwirtschaft (62 vH).

Die südholsteinische Geest wird durch die "Barmstedt-Kisdorfer Geest", den "Hamburger Ring" und die "Lauenburger Geest" gebildet. In der "Barmstedt-Kisdorfer-" und der "Lauenburger Geest" hat die Einwohnerzahl von 1950 gegenüber 1939 um mehr als das Doppelte zugenommen. Der bis in die "Lauenburger Geest" reichende Großstadteinfluß Hamburgs zeigt sich darin, daß hier 47 vH der Erwerbspersonen auf den Wirtschaftsbereich "Industrie und Handwerk" entfallen.

Der "Hamburger Ring" nimmt unter den Naturraumeinheiten eine Sonderstellung ein. Er umschließt das Ausstrahlungsgebiet der Hansestadt und hat zum Teil vorstädtischen Charakter. In ihm wohnen 262 000 Einwohner, das sind gut 10 vH der Gesamtbevölkerung des Landes. Da seine Fläche verhältnismäßig klein ist, kommen auf 1 qkm 335 Einwohner, das ist unter allen Naturräumen die größte Bevölkerungsdichte.

Die der Schleswig-Holsteinischen Geest zugeordnete "Hagenower Sandplatte" hatte 1950 gegenüber 1939 den stärksten



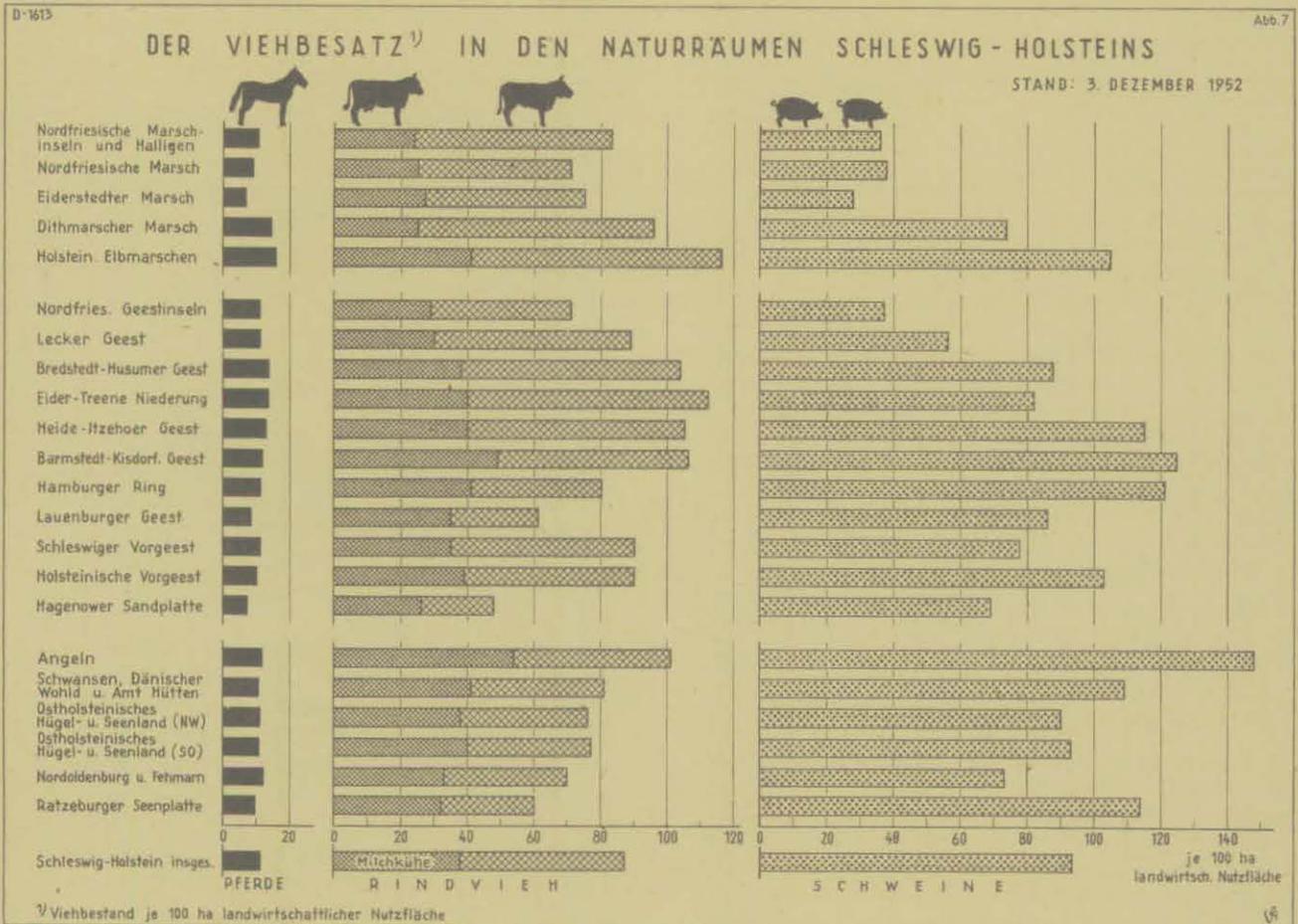
Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen (+120 vH); trotzdem ist sie immer noch das am dünnsten besiedelte Gebiet Schleswig-Holsteins (57 Einwohner je qkm). Der starke Bevölkerungszuwachs bringt es mit sich, daß hier jeder zweite Einwohner Vertriebener oder Zugewanderter ist.

Nach der Bodenbenutzungserhebung 1952 sind in der Geest von der landwirtschaftlichen Nutzfläche durchschnittlich 51 vH Ackerland und 45 vH Wiesen und Weiden. Von diesen Durchschnitten weichen die "Hagenower Sandplatte" und die "Eider-Treene-Niederung" am stärksten ab. Die Anteile der Nutzungsarten in der "Hagenower Sandplatte" entsprechen etwa den durchschnittlichen Prozentsätzen im "Östlichen Hügelland"; die "Eider-Treene-Niederung" dagegen würde nach der Nutzung der landwirtschaftlichen Fläche eher zur Marsch als zur Geest zu rechnen sein.

Der Pferdebesitz schwankt in der Geest zwischen 7 je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in der "Hagenower Sandplatte" und 14 in der "Bredstedt-Husumer Geest" und der "Eider-Treene-Niederung".

Noch stärker sind die Unterschiede beim Rindviehbesatz. Während in der "Hagenower Sandplatte" nur 48 Stück Rindvieh auf 100 ha kommen, sind es in der "Eider-Treene-Niederung" 112. Dieses Gebiet liegt damit nur wenig unter den "Holsteinischen Elbmarschen", der Naturraumeinheit mit dem höchsten Rindviehbesatz. Wesentlich gleichmäßiger als der Rindviehbesatz ist die Zahl der Milchkühe je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die stärksten Abweichungen nach unten und oben gibt es in der "Hagenower Sandplatte" mit 26 und in der "Barmstedt-Kisdorfer Geest" mit 49 Milchkühen je 100 ha. Die "Barmstedt-Kisdorfer Geest" wird hinsichtlich der Höhe des Milchkuhbesatzes nur von der Landschaft "Angeln" übertroffen.

Sehr stark schwankt auch die Höhe des Schweinebesatzes. Im Ring um Hamburg und der daran anschließenden Barmstedt-Kisdorfer Geest hat die Großstadtnähe eine verstärkte gewerbliche Schweinehaltung zur Folge. Am niedrigsten ist der Schweinebesatz auf den "Nordfriesischen Geestinseln" mit nur 37 Schweinen je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche.



V. Die Naturraumeinheiten des Östlichen Hügellandes

Die naturräumliche Haupteinheit "Östliches Hügelland" setzt sich aus den vier Naturraumeinheiten "Angeln", "Schwansen, Dänischer Wohld und Amt Hütten", "Ostholsteinisches Hügell- und Seenland" und "Nordoldenburg und Fehmarn" zusammen. Aus statistischen Gründen ist das allzu große "Ostholsteinische Hügell- und Seenland", das allein mehr als ein Viertel der Gesamtfläche Schleswig-Holsteins umfaßt, in einen Nordwest- und einen Südostteil untergliedert worden. Schließlich wurde die zur Mecklen-

burger Seenplatte gehörende "Ratzeburger Seenplatte" dem Östlichen Hügelland zugeordnet.

Angeln und die beiden Teile des "Ostholsteinischen Hügell- und Seenlandes" haben von den naturräumlichen Einheiten des Hügellandes die weitaus höchste Bevölkerungsdichte. Sie ist jedoch stark durch die in diesen Gebieten liegenden Stadtkreise Flensburg, Kiel und Lübeck beeinflusst. Schaltet man diese aus, so ergeben sich für die Landgebiete mit den nichtkreisfreien Städten dieser Naturraumeinheiten folgende

Naturraumeinheiten	Fläche in qkm	Wohnbevölkerung			Bevöl- kerungs- dichte (Einw. je qkm)	Vertriebene und Zugewanderte		Erwerbspersonen		
		17.5. 1939	13.9. 1950	Verän- derung in vH		absolut	vH der Wohn- bev.	darunter		
								absolut	Land- u. Forst- wirt- schaft vH	Industrie und Handwerk vH
Angeln	1 024	152 911	238 959	+ 56	233	86 095	36	92 203	22	34
Schwansen, Dänischer Wohld und Amt Hütten	782	42 507	86 752	+ 104	111	40 371	47	33 148	37	33
Ostholsteinisches Hügel- und Seenland (NW)	1 648	363 072	424 581	+ 17	258	125 705	30	167 558	15	41
Ostholsteinisches Hügel- und Seenland (SO)	2 414	295 717	524 478	+ 77	217	220 706	42	212 399	19	40
Nordoldenburg u. Fehmarn	408	26 908	50 030	+ 86	123	23 321	47	18 736	36	29
Ratzeburger Seenplatte	393	21 174	45 940	+ 117	117	23 767	52	18 297	27	36
Östl. Hügelland zus.	6 669	902 289	1 370 740	+ 52	206	519 965	38	542 341	20	38

Bevölkerungsdichten:

Angeln (ohne Flensburg)	140 Einwohner je qkm
Ostholsteinisches Hügel- und Seenland, Nordwestteil (ohne Kiel)	108 Einwohner je qkm
Ostholsteinisches Hügel- und Seenland, Südostteil (ohne Lübeck)	129 Einwohner je qkm

Das Ostholsteinische Hügel- und Seenland umfaßt gut ein Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes, 64 vH werden als Ackerland und 31 vH als Dauerwiesen und -weiden genutzt; das ist unter den Naturraumeinheiten des Östlichen Hügellandes der niedrigste Ackerland- und der höchste Wiesen- und Weidenanteil. In Angeln ist nur ein Fünftel der Nutzfläche Dauergrünland. Der hohe Viehbesatz

wird durch umfangreichen Futterbau auf dem Ackerland ermöglicht.

Der Pferdebestand je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ist im Östlichen Hügelland ausgeglichener als in der Geest und in der Marsch. Er schwankt zwischen 9 in der "Ratzeburger Seenplatte" und 12 in "Nordoldenburg und Fehmarn" sowie Angeln. Erhebliche Unterschiede weist dagegen der Rindviehbesatz in den naturräumlichen Einheiten auf. Die Extreme sind die "Ratzeburger Seenplatte" mit 60 und "Angeln" mit 101 Stück Rindvieh je 100 ha. Als ausgesprochenes Milchwirtschaftsgebiet hat Angeln von allen Naturraumeinheiten des Landes im Verhältnis zur Nutzfläche die meisten Milchkühe. Dasselbe gilt auch für den Schweinebesatz der in Angeln um 54 Stück höher liegt als der Landesdurchschnitt.

Dipl. Volksw. A. Hansen

Anbau und Ernte von Gemüse¹⁾ in Schleswig-Holstein unter besonderer Berücksichtigung der Anbauschwerpunkte

Der erwerbsmässige Anbau von Gemüse ist in vielen Teilen Schleswig-Holsteins ein wesentlicher Spezialzweig der Landwirtschaft. Hohe Hektarerträge und beste Qualitäten sichern dem schleswig-holsteinischen Gemüsebau für viele Gemüsearten eine führende Stellung im Bundesgebiet. Die grosse Entfernung von den Erzeugungsgebieten zu den Absatzzentren im Westen und Süden der Bundesrepublik in Verbindung mit der starken Konjunkturrempfindlichkeit der Produkte bringen aber Belastungen und Risiken mit sich, die in der letzten Zeit laufend Gegenstand lebhafter Erörterungen zwischen Fachkreisen, Handel und Industrie gewesen sind. Die einheimische Landwirtschaft stösst zeitweise auf starke Konkurrenz der anderen Bundesländer und besonders auch des klimatisch und verkehrsmässig günstiger gestellten westlichen und südlichen Auslandes. Als Unterlage für Verhandlungen über Einfuhrregelungen, Tariffestsetzungen und zur richtigen Beurteilung der Markt- und Versorgungslage ist eine genaue Statistik über Anbau, Ernterwartung und Ernte des Gemüses unentbehrlich. Jährlich werden daher im Februar und Juli zuerst über den voraussichtlichen und nachher über den endgültigen Gemüseanbau Erhebungen

angestellt. Über die Höhe der Erträge berichten während der ganzen Wachstumsperiode laufend ehrenamtliche Berichterstatter und so ergibt sich schliesslich ein Gesamtbild über die zu erwartende bzw. gewachsene Gemüseernte. Über die Ergebnisse der endgültigen Anbaustatistik und der Ertragsschätzungen soll im folgenden berichtet werden.

I. Die Stellung des schleswig-holsteinischen Gemüseanbaues im Bundesgebiet

Mit einer Gemüseernte von 126 kg je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1953 ist Schleswig-Holstein das einzige Land der Bundesrepublik, in dem mehr Gemüse erzeugt als verzehrt wird. Im vergangenen Wirtschaftsjahr²⁾ verzehrte jeder Einwohner Westdeutschlands im Durchschnitt 43 kg Gemüse, im Wirtschaftsjahr 1950/51 waren es 49 kg und im Durchschnitt der Jahre 1935/38 sogar 52 kg³⁾. Bei dieser Gegenüberstellung muss berücksichtigt werden, dass in den Zahlen

2) 1. Juli 1952 bis 30. Juni 1953.

3) nach Unterlagen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

1) Erwerbsmässiger Anbau von Gemüse auf dem Freiland.

jeweils alle Gemüsearten zusammengefasst enthalten sind und dass daher auch bei gewissen Gemüsearten, die in Schleswig-Holstein nicht oder nur in geringem Umfang ange-

baut werden, durchaus ein Zuschussbedarf für die Bevölkerung vorhanden sein kann.

Tab. 1 Gemüseanbau und -ernte 1953 im Bund und in den Ländern

Länder	Gemüseanbau ¹⁾			Gemüseernte		
	insgesamt ha	in vH der landw. Nutzfläche	in vH des Ackerlandes	in 1000 t	in vH der Bundesernte	in kg je Kopf der Bevölkerung
Schleswig-Holstein	10 083	0,84	1,49	300	23	126
Hamburg	2 453	6,18	17,70	54	4	33
Niedersachsen	12 306	0,42	0,80	182	14	28
Bremen	206	0,86	3,88	4	0	7
Nordrhein-Westfalen	19 145	0,93	1,58	408	31	29
Hessen	4 083	0,39	0,61	50	4	11
Rheinland-Pfalz	4 958	0,52	0,80	76	6	24
Baden-Württemberg	7 304	0,37	0,68	121	9	18
Bayern	7 064	0,18	0,31	113	9	13
Bund	67 602	0,48	0,84	1 309	100	27

1) ohne geringe Flächen mit nicht näher bezeichneten Gemüsearten und mit noch nicht im Ertrag stehender Spargel*.

Die Bedeutung des Gemüsebaues im Rahmen der gesamten Landwirtschaft ergibt sich aus den Anteilen der Gemüsefläche an der landwirtschaftlichen Nutzfläche bzw. der Ackerfläche. Abgesehen von den Stadtstaaten, in denen der Gemüsebau durch die Marktnähe besonders begünstigt ist, steht Schleswig-Holstein hier nach Nordrhein-Westfalen

unter den Bundesländern an 2. Stelle. Nach der Größe der Anbaufläche nimmt Schleswig-Holstein den 3. Platz ein und nach der Gesamternte steht es durch den großen Anteil der Massengemüse und wegen der höheren Erträge wieder an 2. Stelle.

Tab. 2 Anbau und Ernte der in Schleswig-Holstein bedeutenden Gemüsearten 1953

Gemüsearten	Anbaufläche ¹⁾			Ernte		
	Schl.-Holst. ha	Bund ha	Schl.-Holst. in vH des Bundes	Schl.-Holst. 1000 t	Bund 1000 t	Schl.-Holst. in vH des Bundes
Kopfkohl	4 690	16 091	29	221,6	588,1	38
darunter						
Frühweisskohl	293	1 274	23	9,7	35,8	27
Herbstweisskohl	1 298	5 032	26	90,2	248,1	36
Dauerweisskohl	1 016	2 101	48	48,8	90,2	54
Herbstrotkohl	161	1 019	16	6,3	31,9	20
Dauerrotkohl	1 213	2 160	56	45,1	73,6	61
Herbstwirsingkohl	92	1 399	7	3,2	36,0	9
Dauerwirsingkohl	494	1 106	45	14,7	29,5	50
Grünkohl	127	1 336	10	2,0	19,8	10
Rosenkohl	333	3 045	11	3,2	24,9	13
Mittelfrüher und Spätblumenkohl	213	2 312	9	4,2	43,2	10
Frühe Möhren	113	1 321	9	2,4	25,0	10
Späte Möhren	366	2 481	15	12,5	78,7	16
Rote Beete	229	663	35	9,5	19,2	50
Sellerie	130	1 366	10	2,7	27,7	10
Poree	90	1 287	7	1,6	23,0	7
Grüne Pflückerbsen	1 778	6 598	27	16,5	59,0	28
Buschbohnen	1 120	4 953	23	10,7	46,0	23
Einlegegurken	326	3 947	8	5,2	61,8	8
alle anderen Arten zusammen	568	22 202	3	8,1	293,0	3
Gemüse insgesamt	10 083	67 602	15	300,1	1 309,2	23

1) ohne 39 ha nicht näher bezeichnete Gemüsearten und 25 ha "noch nicht im Ertrag stehender Spargel".

Von besonderer Bedeutung ist in Schleswig-Holstein der Anbau von Kopfkohl und hierbei in erster Linie wiederum der Dauerkohl. Rund jeweils die Hälfte des im gesamten Bundesgebiet 1953 erzeugten Dauerweiß-, Dauerrot- und Dauerwirsingkohls ist in Schleswig-Holstein gewachsen. Von Weiß- und Rotkohl werden auch noch erhebliche Mengen mit früheren Reifezeiten angebaut. Einen bedeutenden Anteil am Anbau des Bundes hat Schleswig-Holstein weiterhin bei Roten Beeten, grünen Pflückerbsen und Buschbohnen. Auch späte Möhren werden noch in starkem Umfang angebaut. Die Flächenenerträge aller dieser Gemüsearten sind in Schleswig-Holstein besser als im Durchschnitt des Bundes-

gebietes. Bei den Kohlarten und Roten Beeten ist der Ertragsunterschied sogar recht erheblich. Bedeutend ist auch Schleswig-Holsteins Anteil an der Versorgung der großen Märkte mit Kohlrüben (Steckrüben). Genaue Angaben lassen sich hierüber jedoch nicht machen, da die für den menschlichen Verzehr bestimmten Kohlrüben zusammen mit den weitaus größeren, zur Verfütterung an das Vieh bestimmten Mengen in der Statistik enthalten sind.

II. Anbau und Ernte in den Gemüseanbauschwerpunkten
Im Gegensatz zu den meisten landwirtschaftlichen Haupt-

kulturen wie Getreide, Hackfrüchten usw., die in der einen oder der anderen Form über das ganze Land verstreut angebaut werden, hat sich der Gemüsebau in Schleswig-Holstein in ganz bestimmten Gebieten zu besonderen Schwerpunkten konzentriert. In diesen Schwerpunkten herrschen wieder je nach der Gunst der Lage und nach den speziellen Fähigkeiten der Gemüsebauern bestimmte Gemüsearten vor. In den übrigen Teilen des Landes ist nur ausgesprochener Streuanbau oder überhaupt kein erwerbsmäßiger Gemüsebau vorhanden.

In Schleswig-Holstein gibt es im wesentlichen 5 nach Gemüsearten und Anbauweise mehr oder weniger verschiedene Anbauswerpunkte:

1. Frühgemüseanbaugbiet um Glückstadt
2. Grobgemüseanbaugbiet Dithmarscher Marsch
3. Grobgemüseanbaugbiet in einigen Gemeinden der Eiderstedter und nordfriesischen Marsch
4. Grobgemüseanbaugbiet Insel Fehmarn
5. Fein- und Konservengemüseanbaugbiet im östlichen Holstein um Lübeck.



Allein in diesen Schwerpunkten ist 72 vH des schleswig-holsteinischen Gemüseanbaus konzentriert. Hierbei handelt

es sich bis auf die Anbaugemeinden in der Eiderstedter und nordfriesischen Marsch um zusammenhängende Gebiete. Eine gewisse Häufung des Erwerbsgemüseanbaues findet sich außerdem noch in der näheren Umgebung der großen Städte Hamburg und Kiel. Um Neumünster und Flensburg wird dagegen nur relativ wenig Gemüse angebaut.

Die Abgrenzung der Schwerpunkte gegen die Streuanbaugbiete erfolgte nach Punktkartenunterlagen. Hierbei wurde die Stetigkeit des Anbaues durch mehrere Jahre hindurch besonders beobachtet.

Der Schwerpunkt Glückstädter Raum umfasst folgende Gemeinden: Blomesche Wildnis, Glückstadt, Engelbrechtsche Wildnis, Borsfleth, Bahrenfleth, Herzhorn, Südermü und Grevenkop.

Zum Schwerpunkt Dithmarscher Marsch wird die gesamte Marsch der Kreise Norder- und Süderdithmarschen gerechnet. Dabei sind aus Aufbereitungsgründen auch einige Gemeinden mit überwiegender Grünlandnutzung und nur ganz geringem Gemüseanbau in den Schwerpunkt einbezogen worden. Das Gesamtbild wird hierdurch aber nicht beeinträchtigt.

Zum Anbauswerpunkt Nordfriesische und Eiderstedter Marsch gehören die Gemeinden Koldenbüttel, Tümlauerkoog, Nordstrand und Reussenköge.

Den Anbauswerpunkt Insel Fehmarn bildet die gesamte Insel Fehmarn.

Zum Gemüseanbaugbiet um Lübeck gehören die Stadt Lübeck und die Gemeinden Pronstorf, Struckdorf, Ahrensböök, Gieschendorf, Stockelsdorf, Bad Schwartau, Ratekau, Timmendorfer Strand, Gr. Grönau, Gr. Sarau, Bliestorf, Gr. Grönau, Gr. Schenkenberg, Siebenbäumen, Steinhorst, Gr. Boden, Schürensöhlen, Rethwisch, Westerau, Kl. Schenkenberg, Kl. Wesenberg, Gr. Barnitz, Meddewade, Benstaben, Kl. Barnitz, Lokfeld, Gr. Wesenberg, Stubben-dorf, Steinfeld, Reinfeld, Ratzbek, Hamberge, Hamsfelde, Badendorf, Dahmsdorf, Zäpen, Heidekamp, Havighorst KO, Rehhorst, Heilshof, Mönkhagen, Pöhls, Willendorf, Altengörs, Söhren, Stubben, Westerrade, Bühnsdorf, Bahrenhof, Neuengörs und Geschen-dorf.

In den Gemüseanbauswerpunkten liegen 11,5 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche und 12,5 vH der Ackerfläche des Landes. Die Größenordnungen der einzelnen Schwerpunkte zueinander und zum Land sind aus Tabelle 3 ersichtlich. Besonders deutlich wird dort auch, welches starke Gewicht der Gemüseanbau innerhalb der Nutzung des Ackerlandes in einigen Schwerpunkten hat.

Tab. 3 Relative Größenordnungen der Schwerpunkte und des Gemüseanbaues in den Schwerpunkten

Schwerpunkte	Anteil des Ackerlandes an der Gesamtackerfläche des Landes	Anteil der l.d.w. Nutzfläche an der gesamten l.d.w. Nutzfläche des Landes	Anteil der Gemüsefläche am Ackerland des Schwerpunktes	Anteil der Gemüsefläche an der Gemüsefläche aller Schwerpunkte
	in vH			
Glückstädter Raum	0,4	0,5	16,8	6,2
Dithmarscher Marsch	4,3	4,1	13,7	54,0
Insel Fehmarn	1,9	1,3	7,4	13,0
Eiderstedter und Nordfriesische Marsch	0,6	0,9	2,8	1,7
Gebiet um Lübeck	5,2	4,7	5,3	25,2
zusammen	12,5	11,5	8,8	100

Mit seinem Zentrum rund 65 km vom Hamburger Markt entfernt liegt im Raum um Glückstadt Schleswig-Holsteins relativ bedeutendstes Früh- und Herbstgemüseanbaugbiet. Auf einer Gemüseanbaufläche von insgesamt 450 ha werden hier ein Viertel des schleswig-holsteinischen Frühblumenkohls, ein Fünftel des Frühweißkohls und 30 vH des Spätblumenkohls angebaut. Auch der Anbau von Frühwirsing- und Früh- und Herbstrotkohl ist im Rahmen der Gesamtanbauflächen dieser Gemüsearten im ganzen Land von erheblicher Bedeutung. Von den Feingemüsearten sind es

besonders Sellerie und Saatzwiebeln, von denen 30 vH des Landesanbaues hier konzentriert sind. Der Hauptabsatzmarkt für das Glückstädter Gebiet ist Hamburg. Ursprünglich wurden die Waren per Schiff auf der Elbe dorthin verfrachtet. Heute hat der schnellere Straßenverkehr diese Aufgabe weitgehend übernommen. Der dortige Flbmarschboden ist für den Gemüseanbau außerordentlich geeignet. Die durchschnittlichen Bodenwertzahlen des Ackerlandes liegen bei 70 Punkten.

Tab. 4

Gemüseanbau und -ernte 1953 in den Gemüseanbauschwerpunkten
a) Schwerpunkt Glückstädter-Raum

Gemüsearten	Anbaufläche				Ertrag	Ernte		
	insgesamt	Anteil am Gesamtgemüsebau des Schwerpunkts	Anteil am Gesamtanbau der betr. Gemüseart			insgesamt	Anteil an der Gesamternte der betr. Gemüseart	
			in Schl.-H.	im Bund			in Schl.-H.	im Bund
	ha	in vH		dz/ha		t	in vH	
Spätblumenkohl	63	14,1	29,6	2,7	215	1 357	32,5	3,1
Herbstweisskohl	59	13,2	4,5	1,2	562	3 339	3,7	1,3
Frühweisskohl	58	13,0	19,8	4,6	317	1 839	18,9	5,1
Dauerrotkohl	51	11,4	4,2	2,4	346	1 752	3,9	2,4
Sellerie	38	8,5	29,2	2,8	240	909	33,4	3,3
Saatzwiebeln	21	4,7	30,0	1,1	242	506	37,3	1,4
Frühblumenkohl	21	4,7	24,1	1,7	180	381	24,9	1,8
Herbstrotkohl	18	4,0	11,2	1,8	428	782	12,5	2,5
Einlegegurken	16	3,6	4,9	0,4	350	550	10,6	0,9
Frührotkohl	9	2,0	12,9	1,4	277	250	11,8	1,7
Frühwirsingkohl	7	1,6	13,2	0,7	237	166	12,2	0,8
alle übrigen Gemüsearten	86	19,2	.	.	.	2 411	.	.
Gemüse insgesamt	447	100	4,4	0,7	.	14 242	4,7	1,1

Mit einer Gemüseanbaufläche von 3 900 ha ist die Dithmarscher Marsch bei weitem das bedeutendste Gemüseanbaugesamt Schleswig-Holsteins. Hohe Luftfeuchtigkeit und mittelschwere bis schwere Marschböden mit Ackerzahlen von 60 bis zu über 90 Punkten charakterisieren den Standort. Während der Gemüseanbau im Glückstädter Raum meist von kleinbäuerlichen Betrieben mit gärtnerischem Charakter durchgeführt wird, sind es in Dithmarschen mehr

die mittleren und großen, ausgesprochen bäuerlichen Betriebe, die Gemüse anbauen. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen eingeführt, hat sich hier durch die Gunst des Klimas und des Bodens der Kopfkohlanbau so stark konzentriert, daß Dithmarschen zum bedeutendsten zusammenhängenden Kopfkohlanbaugesamt Deutschlands wurde. Mehr als zwei Drittel der gesamten Gemüsefläche der Dithmarscher Marsch wurden 1953 mit Kopfkohl bebaut.

b) Schwerpunkt Dithmarschen

Gemüsearten	Anbaufläche				Ertrag	Ernte		
	insgesamt	Anteil am Gesamtgemüsebau des Schwerpunkts	Anteil am Gesamtanbau der betr. Gemüseart			insgesamt	Anteil an der Gesamternte der betr. Gemüseart	
			in Schl.-H.	im Bund			in Schl.-H.	im Bund
	ha	in vH		dz/ha		t	in vH	
Herbstweisskohl	1 052	26,9	81,0	20,9	753	79 237	87,8	31,9
Dauerrotkohl	802	20,5	66,1	37,1	387	31 055	68,8	42,2
Dauerweisskohl	747	19,1	73,5	35,6	501	37 406	76,6	41,5
Grüne Pflückerbsen	279	7,1	15,7	4,2	97	2 709	16,4	4,6
Frühweisskohl	181	4,6	61,8	14,2	369	6 675	68,7	18,6
Buschbohnen	147	3,8	13,1	3,0	90	1 325	12,4	2,9
Rote Beete	136	3,5	59,4	20,5	470	6 394	67,1	33,4
Dauerwirsingkohl	98	2,5	19,8	8,9	407	3 985	27,1	13,5
Herbstrotkohl	70	1,8	43,5	6,9	477	3 342	53,2	10,5
Spätblumenkohl	51	1,3	23,9	2,2	228	1 163	27,9	2,7
Sellerie	43	1,1	33,1	3,1	223	959	35,3	3,5
Frührotkohl	40	1,0	57,1	6,4	353	1 413	66,7	9,4
Herbstwirsingkohl	30	0,8	32,6	2,1	481	1 444	44,6	4,0
Frühwirsingkohl	29	0,7	54,7	3,0	308	892	65,3	4,5
Frühblumenkohl	29	0,7	33,3	2,3	220	638	41,7	3,0
Porree	13	0,3	14,4	1,0	107	139	8,9	0,6
alle übrigen Gemüsearten	165	4,2	.	.	.	3 230	.	.
Gemüse insgesamt	3 912	100	38,8	5,8	.	182 006	60,4	13,9

Über 40 vH der Dauerweiß- und Dauerrotkohlernte des gesamten Bundesgebietes ist 1953 in Dithmarschen gewachsen. 88 vH des in Schleswig-Holstein gewachsenen Herbstweisskohls kommt aus diesem Gebiet. Ein Drittel der Ernte des Bundesgebietes an Roten Beeten wurde hier erzeugt und so lassen sich noch erheblich mehr Punkte aufzählen, die die Bedeutung Dithmarschens im Gemüseanbau beleuchten. Der Absatz geht heute hauptsächlich in den Westen und Süden des Bundesgebietes, zum Teil wird der Kohl auch schon im Erzeugungsgebiet zu Sauerkohl verarbeitet. Früher

ging ein erheblicher Teil nach Berlin und Sachsen. Diese Märkte sind zunächst durch die Zonengrenze für das Anbaugesamt weitgehend verlorengegangen. Absatzschwierigkeiten trotz Anbaueinschränkung waren die Folgen dieser Trennung des Erzeugungsgebietes von einem großen Teil seines Absatzmarktes. Heute sind die verbrauchsnahe süddeutschen Kohlerzeugungsgebiete eine starke Konkurrenz für den Dithmarscher Kohlanbau. Bei guten Ernten erzeugt Bayern einen großen Teil seines Sauerkrautbedarfes im eigenen Lande, so daß der im Ertrag recht stetige Dithmarscher

Kohlbau nur in den Jahren größere Absatzmöglichkeiten hat, in denen die Ernte im Süden ungünstig ausfällt.

Ähnlich gelagert wie in Dithmarschen ist der Anbau in den Gemüsebaugemeinden der Halbinsel Eiderstedt und der Nordfriesischen Marsch; auch die Standortverhältnisse sind ähnlich. Da es sich nur um wenige Gemein-

den mit konzentriertem Anbau handelt, ist der Anteil des hier erzeugten Gemüses an der Gesamternte des Landes oder des Bundes nicht besonders erheblich, zumal ja dieselben Gemüsearten wie im großen Nachbargebiet Dithmarschen angebaut werden. 86 vH des 1953 insgesamt in diesen Gemeinden angebauten Gemüses bestand aus Herbst- bzw. Dauerweißkohl und Dauerrotkohl.

c) Schwerpunkt Eiderstedter und Nordfriesische Marsch

Gemüsearten	Anbaufläche				Ertrag	Ernte		
	insgesamt	Anteil am Gesamtgemüsebau des Schwerpunkts	Anteil am Gesamtanbau der betr. Gemüseart			insgesamt	Anteil an der Gesamternte der betr. Gemüseart	
			in Schl.-H.	im Bund			in Schl.-H.	im Bund
	ha	in vH		dz/ha		t	in vH	
Dauerrotkohl	46	37,7	3,8	2,1	408	1 868	4,1	2,5
Herbstweisskohl	38	31,1	2,9	0,8	677	2 559	2,8	1,0
Dauerweisskohl	21	17,2	2,1	1,0	515	1 075	2,2	1,2
alle übrigen Gemüsearten	17	13,9	.	.	.	435	.	.
Gemüse insgesamt	122	100	1,2	0,2	.	5 937	2,0	0,5

Im Gegensatz zu den Gemüseanbaugebieten an der Westküste liegt die Ostseeinsel Fehmarn im trockensten Teil Schleswig-Holsteins. Der Boden hat schwarzerdeähnlichen Charakter. Die Ackerzahlen liegen bei 70 Punkten. Auch hier werden bedeutende Mengen Kopfkohl angebaut. Während aber an der Westküste der Weißkohl die dominierende Kohlart war, ist es hier der Wirsingkohl mit dem bei weitem der größte Anteil der Gemüseanbaufläche Fehmarns bebaut wird. Über ein Drittel der Dauerwirsingkohlernte des Bundes wurde 1953 auf der Insel Fehmarn gezogen, deren

Gesamtgemüsefläche zu 40 vH mit dieser Gemüseart bebaut wurde. Auch der Herbstwirsinganbau spielt im Rahmen des schleswig-holsteinischen Gesamtanbaues dieser Gemüseart eine bedeutende Rolle. Den 2. Platz im Fehmarner Gemüseanbau nimmt jedoch der Dauerrotkohl ein, mit dem fast ein Fünftel der Gemüseanbaufläche bepflanzt ist. Bedeutend sind außerdem die Einlegegurkenkulturen Fehmarns, in denen 1953 ein Viertel der schleswig-holsteinischen Ernte dieser Gemüseart gezogen wurde.

d) Schwerpunkt Fehmarn

Gemüsearten	Anbaufläche				Ertrag	Ernte		
	insgesamt	Anteil am Gesamtgemüsebau des Schwerpunkts	Anteil am Gesamtanbau der betr. Gemüseart			insgesamt	Anteil an der Gesamternte der betr. Gemüseart	
			in Schl.-H.	im Bund			in Schl.-H.	im Bund
	ha	in vH		dz/ha		t	in vH	
Dauerwirsingkohl	376	39,8	76,1	34,0	270	10 152	69,0	34,4
Dauerrotkohl	175	18,5	14,4	8,1	320	5 603	12,4	7,6
Dauerweisskohl	85	9,0	8,4	4,0	415	3 516	7,2	3,9
Einlegegurken	72	7,6	22,1	1,8	184	1 317	25,3	2,1
Herbstwirsingkohl	47	5,0	51,1	3,4	320	1 506	46,5	4,2
Rote Beete	45	4,8	19,7	6,8	369	1 656	17,4	8,6
Rosenkohl	38	4,0	11,4	1,2	64	245	7,7	1,0
Herbstrotkohl	23	2,4	14,3	2,3	344	797	12,7	2,5
Frühwirsingkohl	6	0,6	11,3	0,6	217	139	10,2	0,7
alle übrigen Gemüsearten	77	8,2	.	.	.	1 580	.	.
Gemüse insgesamt	944	100	9,4	1,4	.	26 511	8,8	2,0

Im großen Umkreis um die Hansestadt Lübeck werden im östlichen Holstein Fein- bzw. Konservengemüse angebaut. Die Böden sind dort leichter als in den anderen Schwerpunkten mit Ackerzahlen etwa zwischen 40 und 55 Punkten. Auch das Klima ist trockener als in den anderen Gebieten (mit Ausnahme der Insel Fehmarn). Insgesamt wurden in diesem Schwerpunkt 1953 1 820 ha mit Gemüse bebaut, davon allein über 40 vH mit Grünen Pflückerbsen und fast 30 vH mit Buschbohnen. Diese beiden Arten sind die Hauptgemüseulturen des Schwerpunktes um Lübeck. Der Anbau der anderen Gemüsearten fällt dagegen, gemessen am Gesamtanbau im Schwerpunkt, kaum noch ins Gewicht. Sie

haben zum Teil aber im Rahmen des Feingemüseanbaues von ganz Schleswig-Holstein eine Bedeutung, da der Anbau einzelner Arten bis zu über 40 vH hier konzentriert ist. Dicke Bohnen, Spargel, Kopfsalat, Frühlkohlrabi und Grünkohl sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Abgesehen von den Grünen Pflückerbsen und Buschbohnen wird jedoch für keine Gemüseart ein nennenswerter Anteil an der Bundesernte erreicht. Die Produkte werden zum großen Teil an die Konservenindustrie abgesetzt, die dem Anbau mit ihren Verarbeitungsbetrieben stellenweise gefolgt ist. Einen Teil nehmen die Frischmärkte in Hamburg und Lübeck auf.

e) Schwerpunkt Lüneburger Raum

Gemüsearten	Anbaufläche				Ertrag	Ernte		
	insgesamt	Anteil am Gesamtgemüsebau des Schwerpunkts	Anteil am Gesamtanbau der betr. Gemüseart			insgesamt	Anteil an der Gesamternte der betr. Gemüseart	
			in Schl.-H.	im Bund			in Schl.-H.	im Bund
	ha	in vH		dz/ha		t	in vH	
Grüne Pflückerbsen	771	42,3	43,4	11,7	97	7 483	45,3	12,7
Buschbohnen	529	29,0	47,2	10,7	99	5 233	49,0	11,4
Rosenkohl	76	4,2	22,8	2,5	109	831	26,2	3,3
Grünkohl	44	2,4	34,6	3,3	161	703	35,1	3,6
Späte Möhren	43	2,4	11,7	1,7	356	1 532	12,3	1,9
Einlegegurken	42	2,3	12,9	1,1	157	657	12,6	1,1
Dicke Bohnen	31	1,7	49,2	2,1	136	425	53,4	2,6
Spargel	30	1,6	39,0	1,1	32	96	43,8	1,2
Saatzwiebeln (Frühjahrsaussaat)	23	1,3	32,9	1,2	188	431	31,8	1,2
Frühe Möhren	24	1,3	21,2	1,8	207	501	21,2	2,0
Porree	19	1,0	21,1	1,5	297	570	36,5	2,5
Frühjahrsspinat	13	0,7	26,0	1,0	179	236	40,0	1,7
Frühjahrskopfsalat	9	0,5	32,1	0,6	191	174	40,8	0,8
Sommer- u. Herbstkopfsalat	8	0,4	44,4	0,6	188	152	64,7	0,9
Frühkohlrabi	7	0,4	35,0	1,0	202	140	41,9	1,2
Herbstspinat	5	0,3	22,7	0,3	182	94	32,6	0,5
alle übrigen Gemüsearten	149	8,2	.	.	.	4 030	.	.
Gemüse insgesamt	1 823	100	18,1	2,7	.	23 288	7,8	1,8

Im ganzen übrigen Schleswig-Holstein (außerhalb der Schwerpunkte) wurden 1953 noch weitere 2 840 ha mit Gemüse bebaut. Der größte Teil dieser Flächen liegt in den Kreisen Plön, Oldenburg, Eckernförde und Hztg. Lauenburg. Meist sind es Grüne Pflückerbsen und Buschbohnen, die in diesen Kreisen überwiegend von großen Betrieben feldmäßig angebaut werden. Um die Stadt Kiel herum und in der Probstei werden sehr viel verschiedene Gemüsearten gezogen. Eine Bedeutung hat auch der Anbau von späten Möhren, vor-

nehmlich auf der Dithmarscher Geest und in Ostholstein. Im Pinneberger Gebiet werden Gurken angebaut und im Randgebiet um die Stadt Hamburg kommen wieder viele verschiedene Gemüsearten zum Anbau. Auf der ganzen übrigen holsteinischen und schleswigschen Geest ist fast gar kein erwerbsmäßiger Gemüseanbau vorhanden. Auch in Angeln und auf den friesischen Inseln, mit Ausnahme von Nordstrand, ist der Gemüseanbau für den Markt bedeutungslos.

f) Gemüseanbau in den Streuanbaugebieten

Gemüsearten	Anbaufläche				Ertrag	Ernte		
	insgesamt	Anteil am Gesamtgemüsebau des Schwerpunkts	Anteil am Gesamtanbau der betr. Gemüseart			insgesamt	Anteil an der Gesamternte der betr. Gemüseart	
			in Schl.-H.	im Bund			in Schl.-H.	im Bund
	ha	in vH		dz/ha		t	in vH	
Grüne Pflückerbsen	722	25,5	40,6	10,9	86	6 217	37,6	10,5
Buschbohnen	392	13,8	35,0	7,9	91	3 582	33,5	7,8
Späte Möhren	279	9,8	76,2	11,2	322	8 977	72,0	11,4
Rosenkohl	190	6,7	57,1	6,2	94	1 784	56,2	7,2
Einlegegurken	144	5,1	44,2	3,6	146	2 103	40,4	3,4
Frühe Möhren	78	2,8	69,0	5,9	205	1 601	67,8	6,4
Grünkohl	70	2,5	55,1	5,2	156	1 092	54,5	5,5
Spargel	46	1,6	59,7	1,6	27	124	56,6	1,6
Frühjahrsspinat	36	1,3	72,0	2,7	94	340	57,6	2,4
Herbstspinat	15	0,5	68,2	0,9	114	171	59,4	1,0
alle übrigen Gemüsearten	863	30,4	.	.	.	22 057	.	.
Gemüse insgesamt in den Streuanbaugebieten	2 835	100	28,1	4,2	.	48 148	16,0	3,7
dagegen Anbau in den Schwerpunkten	7 248	.	71,9	10,7	.	251 984	84,0	19,2
Gemüseanbau in Schl.-Holst. insgesamt 1)	10 083	100	100	14,9	.	300 132	100	22,9

1) Ohne 39 ha nicht näher bezeichnete Gemüsearten und 25 ha "noch nicht im Ertrag stehender Spargel".

III. Anbauerwartungen für das Jahr 1954

Nach der wie alljährlich im Februar durchgeführten Erhebung über den voraussichtlichen Gemüseanbau wollen die

schleswig-holsteinischen Gemüsebauern den Anbau ihrer wichtigsten Gemüsearten 1954 um rund ein Drittel einschränken. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß die Befragung zu einem recht frühen Zeitpunkt erfolgte, zu dem

Tab. 5

Voraussichtlicher Gemüseanbau 1954

Gemüsearten	Tatsächlicher Anbau		Voraussichtl. Anbau 1954	Stand	Veränderung
	Jahres-Ø 1936-39	1953		gegenüber	
			dem Jahres-Ø 1936-39	1953	
in ha			in vH		
Weisskohl	3 809	2 607	1 713	45	- 34
Rotkohl	1 887	1 444	953	51	- 34
Wirsingkohl	705	r 639	459	65	- 28
Kopfkohl insgesamt	6 401	r 4 690	3 125	49	- 33
davon					
Frühkopfkohl	.	416	303	.	- 27
Herbstkopfkohl	.	1 551	843	.	- 46
Dauerkopfkohl	.	r 2 723	1 979	.	- 27
Blumenkohl	284	300	352	124	+ 17
Speisemöhren	295	479	346	117	- 28
Grüne Pflückerbsen	689	1 778	1 342	195	- 25
Buschbohnen	224	1 120	626	279	- 44
Einlegegurken	.	326	140	.	- 57

vor allen Dingen noch nicht alle Anbauabschlüsse mit der Industrie getätigt waren, so daß sich noch Änderungen nach beiden Richtungen ergeben können.

Von allen Bundesländern ist die beabsichtigte Anbaueinschränkung in Schleswig-Holstein am größten. Dann folgen

Niedersachsen mit etwa einem Fünftel seiner Anbaufläche von 1953 und Hessen mit 10 vH. Im ganzen Bundesgebiet wird sich der Anbau der wichtigsten Gemüsearten 1954 gegenüber 1953 voraussichtlich um etwa 12 vH verringern.

Dipl. Landw. D. Mohr

Kurzberichte

Die Pädagogischen Hochschulen in Schleswig-Holstein

Die Statistik der Pädagogischen Hochschulen wird im Rahmen der Statistik der berufsbildenden Schulen jährlich nach dem Stande vom 15. November erhoben. Sie gibt Aufschluss über den Nachwuchs an Lehrkräften an den Volksschulen und den Berufsschulen.¹⁾

In Schleswig-Holstein gibt es je eine Pädagogische Hochschule in Kiel und Flensburg-Mürwik. In diesen Hochschulen werden die Studierenden auf die Ablegung der 1. Prüfung für den Volksschuldienst, in Kiel ausserdem auch auf das Gewerbelehramt, vorbereitet.

Die Zahl der Studierenden betrug im

	WS 1952/53	WS 1953/54
in Flensburg	204	173
in Kiel	235	236
Zusammen	439	409

Von den im Wintersemester 1953/1954 Studierenden bereiten sich 332 für die Ablegung der Prüfung für das Lehramt an Volksschulen (1. Prüfung) und 77 für das Gewerbelehramt vor.

Die Zahl der Studierenden ging gegenüber dem Vorjahre zurück, weil – im Zusammenhang mit dem Rückgang der Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen – die Neuaufnahmen eingeschränkt wurden. Obwohl sich die Beschränkung der Neuaufnahmen nur bei den weiblichen Bewerbern auswirkte, erhöhte sich die Zahl der weiblichen Studierenden von 220 im WS 1952/53 auf 227 im WS 1953/54. Die Zahl der männlichen Studierenden ging dagegen von 219 auf 182 zurück.

Pädagogische Hochschulen
– Stand: 15.11.1953 –

Hochschulen	Studierende			Von den Studierenden wollen die Prüfung ablegen					Lehrkräfte		
	ins-ges.	darunter		für das		voraussichtlich im Jahre			ins-ges.	darunter	
		weibliche	Vertriebene	Lehramt an Volksschulen 1. Prüfung	Gewerbelehramt	1954	1955	1956 und später		weibliche	Vertriebene
Flensburg-Mürwik	173	94	59	173	-	97	76	-	17	1	6
Kiel	236	133	87	159	77	79	117	40	13	1	6
zusammen	409	227	146	332	77	176	193	40	30	2	12

1) Vgl. Sonderdienst des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein, Arbeitsnummer 3 – 62.

Der Anteil der Vertriebenen ist im WS 1953/54 mit 36 vH geringer als im WS 1952/53, in welchem 40 vH der Studierenden zu den Vertriebenen zählten.

Dem Lehrkörper der beiden Pädagogischen Hochschulen zusammen gehören 30 hauptamtliche, 12 nebenamtliche und

15 nebenberufliche Lehrkräfte an. Von den hauptamtlichen Lehrkräften hatten 29 eine abgeschlossene Hochschulbildung, 5 hauptamtliche Lehrkräfte standen im Alter von 20 bis 45, 21 im Alter von 45 – 60 und 4 im Alter von 60 – 65 Jahren.

Kli.

Zahlungsbefehle und Wechselproteste im Jahre 1953

Neben der regelmäßig veröffentlichten Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren¹⁾ vermittelt die Zahl der Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehls und der Wechselproteste einen Überblick über die in der Wirtschaft auftretenden Zahlungsschwierigkeiten.

Im Jahre 1953 wurden in Schleswig-Holstein 141 000 Anträge

auf Erlaß eines Zahlungsbefehls gestellt, das sind rund 3 000 mehr als im Vorjahr. Der Monatsdurchschnitt 1953 betrug 11 700 Anträge gegenüber 11 500 im Jahre 1952. Die meisten Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehls wurden 1953 mit jeweils über 12 000 in den Monaten März, Juni, Oktober und Dezember gestellt.

Zahlungsbefehle und Wechselproteste¹⁾ 1952 und 1953

Zeit	Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls		Wechselproteste ¹⁾			
			1952		1953	
	1952	1953	Anzahl	Betrag in 1 000 DM	Anzahl	Betrag in 1 000 DM
1. Vierteljahr	34 087	35 186	1 611	960	2 420	1 485
2. "	34 249	35 046	2 884	1 866	2 614	1 662
3. "	34 921	33 961	2 187	1 285	2 448	1 664
4. "	34 693	36 402	2 527	1 404	2 941	1 836
Jahressumme	137 950	140 595	9 209	5 515	10 423	6 647

¹⁾ bei der Landeszentralbank und Kreditinstituten, einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Unberücksichtigt sind, mit geringfügigen Ausnahmen, die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31.3.1948 weniger als 2 Millionen RM betrug. (Quelle: Bank deutscher Länder).

Die Zahl der Wechselproteste bei der Landeszentralbank und den Kreditinstituten hat sich 1953 gegenüber 1952 um rund 1 200 auf 10 400 erhöht. Damit stieg der Betrag der zu Protest gegangenen Wechsel um gut 1 Million DM auf 6,6 Millionen DM. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel betrug 1953 638 DM gegenüber 599 DM im vorhergehenden Jahr. Die meisten Wechselproteste (über 1 000

Fälle) wurden 1953 im Oktober und Dezember gemeldet. Der durchschnittliche Betrag je protestierten Wechsel lag aber im Juli mit 770 DM am höchsten.

Sowohl die Zahl der Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehls als auch die der Wechselproteste hat im Jahre 1953 den bisher höchsten Stand seit der Währungsreform erreicht.

Ha.

¹⁾ Vgl. Sonderdienst des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein, Arbeitsnummer 7 – 32.

Statistische Monatszahlen

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	148
Natürliche Bevölkerungsbewegung	148
Umsiedlung	149
Erwerbspersonen unter den Umsiedlern	149
Kultur, Erziehung	
Jugendaufbauwerk	150
Arbeitsmarkt	
Unterstützungsempfänger	150
Beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen	151
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	151
Arbeitslose Bauarbeiter nach Arbeitsamtsbezirken	152
Landwirtschaft	
Milcherzeugung und Milchverwendung	152
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	152
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte	153
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom	153
Brennstoffversorgung	153
Index der industriellen Produktion	154-155
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	155
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	156
Bauwirtschaft	
Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz	157
Geleistete Arbeitsstunden nach Bauarten	157
Handel und Verkehr	
Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	158
Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	158
Straßenverkehrsunfälle	159
Preise	
Preisindex für die Lebenshaltung	160
Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten	160
Öffentliche Finanzen	
Die kommunalen Finanzen im Rechnungsjahr 1952	161
Ausgewählte Zahlen der Städte und Ämter	
Bevölkerung und Vertriebene in den Städten und Ämtern	162-163
Schleswig-Holstein im Bund	164

Abkürzungen

Ø.....	Durchschnitt
— in einem Tabellenfach.....	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach.....	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach.....	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach.....	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p.....	vorläufige Zahlen.
r.....	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen — sofern nicht anders angegeben — einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 — 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit Kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 3)							
		Vertriebene 1)		Zugewanderte 2)		absolut	in vH						
		absolut	in vH der Wohnbevölk.	absolut	in vH der Wohnbevölk.								
								1	2	3	4	5	6	7
VZ. 17. Mai 1939 ³⁾	1 589 011	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
VZ. 29. Okt. 1946	2 573 180	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
VZ. 13. Sept. 1950	2 594 648	856 943	33,0	133 918	5,2	+ 984 169	+ 61,9	+ 1 005 637	+ 63,3				
1952 ⁴⁾ Dezember	2 424 978	729 074	30,1	131 473	5,4	+ 835 967	+ 52,6						
1953 ⁴⁾ Januar	2 419 316	725 126	30,0	131 430	5,4	+ 830 305	+ 52,3						
Februar	2 414 175	721 634	29,9	131 353	5,4	+ 825 164	+ 51,9						
März	2 408 828	717 820	29,8	131 505	5,5	+ 819 817	+ 51,6						
April	2 401 962	712 468	29,7	131 667	5,5	+ 812 951	+ 51,2						
Mai	2 394 306	706 307	29,5	131 533	5,5	+ 805 295	+ 50,7						
Juni	2 384 781	698 613	29,3	131 284	5,5	+ 795 770	+ 50,1						
Juli	2 376 927	692 189	29,1	131 268	5,5	+ 787 916	+ 49,6						
August	2 368 984	685 767	28,9	131 123	5,5	+ 779 973	+ 49,1						
September	2 362 095	680 561	28,8	130 965	5,5	+ 773 084	+ 48,7						
Oktober	2 355 048	675 502	28,7	130 735	5,6	+ 766 037	+ 48,2						
November	2 349 597	671 700	28,6	130 598	5,6	+ 760 586	+ 47,9						
Dezember	2 344 743	668 010	28,5	130 447	5,6	+ 755 732	+ 47,6						
davon													
Flensburg	97 082	22 553	23,2	5 874	6,1	+ 26 211	+ 37,0						
Kiel	259 462	49 471	19,1	14 418	5,6	- 14 273	- 5,2						
Lübeck	230 144	68 563	29,8	18 499	8,0	+ 75 325	+ 48,7						
Neumünster	73 139	19 023	26,0	4 023	5,5	+ 19 045	+ 35,2						
Eckernförde	72 834	24 866	34,1	3 777	5,2	+ 30 039	+ 70,2						
Eiderstedt	21 883	4 789	21,9	1 209	5,5	+ 6 747	+ 44,6						
Eutin	92 898	32 331	34,8	7 004	7,5	+ 41 397	+ 80,4						
Flensburg-Land	66 171	18 116	27,4	2 583	3,9	+ 21 497	+ 48,1						
Hzgt. Lauenburg	135 372	47 599	35,2	10 831	8,0	+ 62 562	+ 85,9						
Husum	66 814	14 011	21,0	2 552	3,8	+ 19 538	+ 40,7						
Norderdithmarschen	65 059	18 191	28,0	2 884	4,4	+ 20 712	+ 46,7						
Oldenburg	86 809	28 124	34,4	5 413	6,2	+ 33 855	+ 63,9						
Pinneberg	190 165	59 459	31,3	8 352	4,4	+ 78 752	+ 70,7						
Plön	111 349	31 917	28,7	5 896	5,3	+ 43 915	+ 65,1						
Rendsburg	162 708	47 929	29,5	7 210	4,4	+ 63 374	+ 63,8						
Schleswig	107 654	28 396	26,4	5 049	4,7	+ 30 059	+ 38,7						
Segeberg	96 994	31 747	32,7	5 539	5,7	+ 43 258	+ 80,5						
Steinburg	131 240	41 408	31,6	5 714	4,4	+ 45 099	+ 52,4						
Stormarn	136 040	44 823	32,9	7 380	5,4	+ 68 151	+ 100,4						
Süderdithmarschen	80 853	22 072	27,3	3 064	3,8	+ 26 863	+ 49,8						
Südtondern	60 073	12 622	21,0	3 176	5,3	+ 13 806	+ 29,8						

- 1) Personen, die am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung und dem Ausland gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen 2) Personen, die am 1.9.1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen
3) jetziger Gebietsstand 4) Stand: Ende des Monats

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit	Eheschließungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr bzw. weniger geboren als gestorben	
	absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	darunter unehelich			absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr
					absolut	auf 100 Lebendgeborene				absolut	auf 100 Lebendgeborene		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1952 Dezember	1 962	9,5	2 794	13,5	319	11,4	66	2 246	10,9	121	4,3	+ 548	+ 2,7
1953 Januar	901	4,4	2 879	14,0	353	12,3	53	2 252	10,9	129	4,5	+ 627	+ 3,0
Februar	1 040	5,6	2 763	14,9	292	10,6	53	2 117	11,4	116	4,2	+ 646	+ 3,5
März	1 280	6,2	3 101	15,1	321	10,4	64	2 446	11,9	134	4,3	+ 655	+ 3,2
April	1 475	7,5	2 959	14,9	319	10,8	63	2 044	10,3	109	3,7	+ 915	+ 4,6
Mai	2 141	10,5	3 071	15,1	305	9,9	58	1 956	9,6	118	3,8	+ 1 115	+ 5,5
Juni	1 216	6,2	2 897	14,7	302	10,4	65	1 962	10,0	139	4,8	+ 935	+ 4,8
Juli	1 444	7,1	2 906	14,3	292	10,0	63	1 806	8,9	104	3,6	+ 1 100	+ 5,4
August	2 184	10,8	2 734	13,5	284	10,4	63	1 767	8,8	103	3,8	+ 967	+ 4,8
September	1 430	7,3	2 755	14,1	316	11,5	54	1 715	8,8	84	3,0	+ 1 040	+ 5,3
Oktober	1 716	8,6	2 532	12,6	277	10,9	64	1 914	9,5	132	5,2	+ 618	+ 3,1
November	1 296	6,7	2 422	12,5	270	11,1	50	1 891	9,8	100	4,1	+ 531	+ 2,7
Dezember	1 720	8,6	2 705	13,6	310	11,5	63	2 109	10,6	119	4,4	+ 596	+ 3,0
dar. Vertriebene ¹⁾	.	.	824	14,4	129	15,7	13	536	9,4	28	3,4	+ 288	+ 5,0

- 1) Personen, die am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen

Umsiedlung *

Zeit	Umsiedler		davon			Aufnahmeländer					
	insgesamt	darunter Erwerbspersonen	Transportumsiedler	Einselumsiedler	un-gelenktes Ver-fahren	Nordrhein-Westfalen	Baden-Württemberg	Rheinland-Pfalz	Hessen	Hamburg	Bremen
1949/50	113 801	.	81 970	9 182	. a)	20 482	49 682	35 993	4 072	2 616	956
1951	45 186	16 160	27 710	16 921	555	25 055	11 190	4 852	1 131	2 779	179
1952	52 279	19 187	37 791	10 305	4 183	29 858	13 968	1 579	1 163	5 451	260
1953	81 088	30 313	67 666	10 685	2 737	57 144	15 850	850	1 356	5 547	341
1953 Januar	5 475	1 999	3 836	697	942	3 723	846	60	115	677	54
Februar	5 100	1 976	3 670	1 011	419	3 595	740	56	134	558	17
März	6 438	2 461	4 592	1 350	496	4 888	908	93	80	427	42
April	6 112	2 338	4 954	919	239	4 651	649	113	165	516	18
Mai	8 920	3 293	7 839	660	421	6 384	1 873	65	125	435	38
Juni	9 404	3 474	8 607	743	54	6 919	1 975	49	33	409	19
Juli	8 250	3 129	7 412	798	40	5 648	2 027	69	102	366	38
August	8 213	3 036	7 144	1 028	41	5 837	1 638	84	115	492	47
September	7 489	2 887	6 646	834	9	5 006	1 949	53	96	352	33
Oktober	4 895	1 763	4 092	777	26	3 455	871	48	112	408	1
November	5 701	2 082	4 722	947	32	3 649	1 261	96	174	513	8
Dezember	5 091	1 875	4 152	921	18	3 389	1 113	64	105	394	26
1954 Januar	3 577	1 086	2 663	899	15	2 404	479	59	64	543	28

*) Überwiegend wurden Vertriebene (siehe Anmerkung 1) Tabelle "Fortgeschriebene Bevölkerungszahl"), jedoch auch Zugewanderte und Evakuierte umgesiedelt. a) 22 649 Anrechnungsfälle.

Erwerbspersonen unter den Umsiedlern

1953

Berufsabteilungen/Berufsgruppen	Ins-gesamt	davon		davon standen im Alter von ... Jahren		
		männlich	weiblich	15 bis unter 25	25 bis unter 45	45 bis unter 65
				1	2	3	4	5	6
Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft	3 737	3 596	141	1 042	1 278	1 417
davon						
Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	3 541	3 406	135	1 026	1 200	1 315
Forst-, Jagd- und Fischereiberufe	191	185	6	14	75	102
Mithelfende Familienangehörige in der Wirtschaftsabteilung Land- und Forstwirtschaft	5	5	-	2	3	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	11 238	10 351	887	3 047	5 268	2 923
davon						
Bergmännische Berufe	167	166	1	118	39	10
Steingewinner und -verarbeiter, Keramiker	151	149	2	24	79	48
Glasmacher	42	32	10	9	21	12
Bauberufe	2 812	2 812	-	649	1 290	873
Metallerzeuger und -verarbeiter	3 422	3 413	9	966	1 642	814
Elektriker	525	519	6	130	283	112
Chemiker	78	68	10	23	37	18
Kunststoffverarbeiter, Holzverarbeitende und zugehörige Berufe	950	936	14	246	460	244
Papierhersteller und -verarbeiter	44	34	10	13	19	12
Graphische Berufe	143	120	23	40	59	44
Textilhersteller und -verarbeiter	987	373	614	386	403	198
Lederherst., Leder- und Fellverarbeiter	438	419	19	96	201	141
Nahrungs- und Genussmittelhersteller	1 088	1 001	87	263	541	284
Gewerbliche Hilfsberufe	391	309	82	84	194	113
Technische Berufe	555	543	12	13	284	258
davon						
Ingenieure und Techniker	307	303	4	4	159	144
Technische Sonderfachkräfte	45	38	7	2	32	11
Maschinen- und zugehörige Berufe	203	202	1	7	93	103
Handels- und Verkehrsberufe	4 218	3 181	1 037	843	2 045	1 330
davon						
Kaufmännische Berufe	2 718	1 757	961	669	1 275	774
Verkehrsberufe	1 334	1 290	44	154	690	490
Gaststättenberufe	166	134	32	20	80	66
Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	2 693	281	2 412	1 886	611	196
davon						
Hauswirtschaftliche Berufe	2 046	13	2 033	1 648	335	63
Reinigungsberufe	103	12	91	51	23	29
Gesundheitsdienst und Körperpflegeberufe	496	250	246	169	231	96
Volkpflegeberufe	48	6	42	18	22	8
Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens	1 258	954	304	140	605	513
davon						
Ehemalige Berufssoldaten und RAD-Führer	70	69	1	1	42	27
Verwaltungs- und Büroberufe	957	667	290	117	465	375
Rechts- und Sicherheitswahrer	150	139	11	16	64	70
Dienst- und Wachberufe	81	79	2	6	34	41
Berufe des Geistes- und Kunstlebens	271	195	76	33	136	102
davon						
Erziehungs- und Lehrberufe, Seelsorger	114	64	50	13	49	52
Bildungs- und Forschungsberufe	33	28	5	3	19	11
Künstlerische Berufe	124	103	21	17	68	39
Berufstätige mit unbestimmtem Beruf	6 343	3 719	2 624	4 585	1 086	672
insgesamt	30 313	22 820	7 493	11 589	11 313	7 411

KULTUR. ERZIEHUNG

Jugendaufbauwerk

1. Heime und Jugendliche

Zeit	Heime	davon				Jugendliche		Kriegs- folgen- hilfe- empfänger	Unter- stützungs- empfänger
		Tagesheime für		Vollheime für		ins- gesamt	darunter		
		männliche	weibliche	männliche	weibliche					männliche
		Jugendliche									in vH aller Jugendlichen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1953 Februar	109	18	20	45	26	2 917	1 674	53,4	2,5
März	110	18	20	46	26	2 382	1 433	50,0	2,7
April	106	13	16	48	29	3 928	2 306	42,2	1,2
Mai	107	13	16	49	29	3 793	2 230	47,3	1,3
Juni	105	13	15	48	29	3 679	2 087	47,4	1,2
Juli	105	13	15	48	29	3 505	1 953	47,0	1,0
August	105	12	15	49	29	3 290	1 856	52,5	1,9
September	105	12	15	49	29	3 010	1 620	50,1	1,8
Oktober	101	11	15	45	30	2 901	1 580	51,6	3,9
November	101	11	15	45	30	2 900	1 567	52,6	3,1
Dezember	98	10	14	44	30	2 829	1 499	53,2	2,7
1954 Januar	90	7	13	41	29	2 588	1 385	55,8	5,4
Februar	90	7	13	41	29	2 529	1 318	53,8	4,8

2. Geleistete Tagewerke, Unterricht, Vermittlungen in Arbeitsverhältnisse, Abgänge

Zeit	Geleistete Tagewerke	Unterrichtsstunden in		Vermittlungen in		Sonstige Abgänge
		Berufs- schulen	Heimen	Lehr- stellen	Arbeits- stellen	
		1	2	3	4		5	6
1953 Februar	30 094	2 589	6 203	165	74	58
März	32 909	2 441	5 343	722	381	258
April	40 033	1 874	4 426	400	139	193
Mai	46 412	2 014	5 678	229	96	128
Juni	42 073	2 524	6 549	197	64	127
Juli	37 559	837	4 077	160	80	216
August	32 235	1 916	4 898	178	102	110
September	29 400	2 550	6 559	255	103	103
Oktober	28 822	2 529	7 700	220	87	187
November	23 748	2 631	6 104	66	56	103
Dezember	17 734	2 028	4 838	55	26	41
1954 Januar	21 094	2 554	6 184	112	31	98
Februar	15 501	2 609	7 362	91	52	62

ARBEITSMARKT

Unterstützungsempfänger

Zeit ¹⁾	Hauptunterstützungsempfänger										Unter- stützte Kurz- arbeiter
	insgesamt				davon in der						
	abso- lut	davon		je 100 Arbeits- lose	Arbeitslosen- versicherung		Arbeitslosenfürsorge				
		männ- lich	weib- lich		ins- gesamt	vH der Sp. 1	ins- gesamt	vH der Sp. 1	darunter		
									ins- gesamt	je 100 Arbeit- nehmer	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1953 Februar	154 090r	117 960r	36 130r	93,0	48 801r	31,7r	105 289r	68,3r	60 791	7,9	1 319
März	123 320r	89 598r	33 722r	91,8	27 731r	22,5	95 589r	77,5	55 981	7,4	1 110
April	113 280	80 714	32 566	91,0	24 200	21,4	89 080	78,6	51 536	6,8	1 897
Mai	107 881	76 573	31 308	90,1	22 356	20,7	85 525	79,3	48 705	6,4	695
Juni	96 946	67 816	29 130	90,2	18 882	19,5	78 064	80,5	44 928	5,9	776
Juli	90 519	63 567	26 952	91,6	17 962	19,8	72 557	80,2	41 255	5,4	420
August	82 261	57 003	25 258	90,2	17 241	21,0	65 020	79,0	44 218	5,8	250
September	83 469	57 549	25 920	92,8	18 749	22,5	64 720	77,5	44 006	5,8	607
Oktober	86 407	59 773	26 634	91,7	21 754	25,2	64 653	74,8	43 841	5,8	610
November	92 501	65 181	27 320	88,0	26 265	28,4	66 236	71,6	44 166	5,8	433
Dezember	112 823	81 691	31 132	86,7	40 555	35,9	72 268	64,1	46 479	6,2	1 018
1954 Januar	133 537	100 492	33 045	91,0	57 188	42,8	76 349	57,2	46 552r	6,2	1 838
Februar	145 946	113 881	32 065	93,5	65 880	45,1	80 066	54,9	47 591	6,3	1 619
März	111 490a)	81 702	29 788	93,8	34 279	30,7	77 211	69,3	45 240	6,1	1 329

1) Stand: Ende des Monats 2) über 52 Wochen unterstützte Alfu-Empfänger in den Durchgangslagern Wentorf bei Hamburg und Blankensee bei Lübeck
Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

a) einschl. 4 395 Hauptunterstützungsempfänger

Beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen

- Stand: 31. 3. 1954 -

Wirtschaftsabteilungen	Insgesamt		davon	
	absolut	in vH	männlich	weiblich
0 Landwirtschaft, Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Fischerei	82 242	13,1	60 126	22 116
1 Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	15 183	2,4	14 360	823
2 Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	82 676	13,2	73 855	8 821
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	100 712	16,1	60 222	40 490
5 Bau, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	57 791	9,2	56 653	1 138
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen	78 736	12,6	44 411	34 325
7 Dienstleistungen ²⁾ einschl. häusliche Dienste	57 940	9,3	7 240	50 700
8 Verkehrswesen ³⁾	51 644	8,2	46 816	4 828
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse ⁴⁾	99 335	15,9	62 213	37 122
insgesamt	626 259	100	425 896	200 363

1) Arbeiter, Angestellte und Beamte

2) Gaststättenwesen, Volks- und Gesundheitspflege, Theater, Musik

3) Deutsche Bundesbahn, Bundespost, Autobahnen, übriges Verkehrsgewerbe

4) einschl. der deutschen Arbeitskräfte bei den Besatzungsdienststellen

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen

- Stand: 31. März 1954 -

Berufsgruppen	Arbeitslose			Offene Stellen		
	insgesamt	darunter	Veränderung gegenüber 28.2.1954	insgesamt	davon	
		männlich			männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	
Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	13 858	11 719	- 6 011	3 378	1 985	1 393
Forst-, Jagd- und Fischereiberufe	1 746	1 589	- 747	38	34	4
Bergmännische Berufe	73	55	- 22	-	-	-
Steingewinner und -verarbeiter, Keramiker	1 064	944	- 697	45	45	-
Glasmacher	72	52	+ 5	3	3	-
Bauberufe	13 721	13 715	- 19 988	57	57	-
Metallerzeuger und -verarbeiter	8 294	7 777	- 2 214	79	77	2
Elektriker	1 309	1 257	- 306	7	7	-
Chemiewerker	361	204	- 45	7	4	3
Kunststoffverarbeiter	9	-	-	-	-	-
Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	3 670	3 509	- 964	26	22	4
Papierhersteller und -verarbeiter	330	93	+ 9	-	-	-
Graphische Berufe	437	283	- 70	29	26	3
Textilhersteller und -verarbeiter	5 063	1 726	- 683	54	9	45
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	2 456	2 117	- 373	9	2	7
Nahrungs- und Genußmittelhersteller	6 440	3 267	- 394	157	46	111
Hilfsberufe der Stoffherzeugung und -verarbeitung	10 824	7 347	- 1 103	37	27	10
Ingenieure und Techniker	898	888	- 42	16	16	-
Technische Sonderfachkräfte	177	131	- 21	6	2	4
Maschinisten und zugehörige Berufe	1 203	1 203	- 330	4	4	-
Kaufmännische Berufe	7 718	4 607	- 450	111	61	50
Verkehrsberufe	8 764	7 995	- 1 683	99	79	20
Haushaltswirtschaftliche Berufe	2 621	3	- 366	1 341	-	1 341
Reinigungsberufe	4 106	193	- 47	63	-	63
Gesundheitsdienst und Körperpflegeberufe	1 249	637	- 31	70	13	57
Volkspflegeberufe	48	16	- 4	-	-	-
Verwaltungs- und Büroberufe	5 306	2 740	- 192	62	8	54
Rechts- und Sicherheitswahrer	299	247	- 12	2	-	2
Dienst- und Wachberufe	2 016	1 917	- 108	7	7	-
Erziehungs- und Lehrberufe, Seelsorger	343	125	- 7	47	4	43
Bildungs- und Forschungsberufe	176	125	- 6	-	-	-
Künstlerische Berufe	1 211	1 105	- 83	1	1	-
Berufstätige ohne nähere Angabe des Berufs	12 988	4 962	- 241	1	1	-
insgesamt	118 850	82 548	- 37 226	5 756	2 540	3 216
dagegen: 28. Februar 1954	156 076	118 336	.	4 284	1 463	2 821

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

Arbeitslose Bauarbeiter nach Arbeitsamtsbezirken

- Stand: 31. März 1954 -

Berufsgruppen	insgesamt	davon im Arbeitsamtsbezirk								
		Bad Oldesloe	Elms-horn	Flens-burg	Heide	Kiel	Lübeck	Neu-münster	Rends-burg	Schles-wig
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Bauberufe insgesamt	13 721	1 975	1 812	1 453	1 289	1 870	1 805	1 410	897	1 210
darunter										
Maurer	2 291	320	276	356	179	347	79	381	122	231
Maurerhelfer	1 526	225	151	142	78	248	310	151	71	150
Zimmerer	1 948	308	305	138	147	269	340	220	113	108
Dachdecker	248	32	25	37	14	24	41	30	25	20
Straßen- und Tiefbauer	3 641	481	305	478	603	373	514	166	359	362
Baustätten- und Erdbewegungsarbeiter	1 513	278	445	56	37	172	96	171	79	179
Maler und Lackierer	1 534	207	197	146	131	265	259	168	69	92
dagegen am 28. Februar 1953	33 709	5 299	5 234	3 606	2 586	4 810	5 150	2 853	1 826	2 345

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

LANDWIRTSCHAFT

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Milch-kühe	Milchertrag			an Meiereien und Händler geliefert		verfüttert		im eigenen Haushalt verbraucht		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters	
		je Kuh	insgesamt											
		im Monat	täg-lich	insgesamt	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
	in 1000	kg			t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953 Februar	451,8	236	8,4	106 572	88 820	83,3	8 895	8,3	6 473	6,1	2 000	1,9	384	0,4
März	451,3	324	10,5	146 238	123 359	84,3	12 411	8,5	7 765	5,3	2 316	1,6	387	0,3
April	451,1	350	11,7	157 975	136 153	86,2	11 436	7,2	7 681	4,9	2 406	1,5	299	0,2
Mai	449,2	440	14,2	197 532	175 944	89,1	10 562	5,3	7 868	4,0	2 851	1,4	307	0,2
Juni	450,0	425	14,2	191 271	173 275	90,6	7 038	3,7	7 819	4,1	2 800	1,4	339	0,2
Juli	449,9	384	12,4	172 558	156 504	90,7	5 208	3,0	7 752	4,5	2 786	1,6	308	0,2
August	449,6	339	10,9	152 214	137 128	90,1	4 169	2,7	7 788	5,1	2 826	1,9	303	0,2
September	449,0	270	9,0	121 140	107 396	88,7	3 738	3,1	7 241	6,0	2 471	2,0	294	0,2
Oktober	450,1	232	7,5	104 528	90 067	86,2	5 193	5,0	6 799	6,5	2 197	2,1	272	0,2
November	451,3	226	7,5	102 051	85 732	84,0	7 276	7,1	6 622	5,5	2 173	2,1	248	0,3
Dezember	458,5	243	7,8	111 341	92 722	83,3	9 070	8,1	6 933	6,2	2 325	2,1	291	0,3
1954 Januar	459,0	252	8,1	115 833	97 605	84,3	9 113	7,9	6 646	5,7	2 220	1,9	249	0,2
Februar	459,0	242	8,6	111 062	92 525	83,3	9 427	8,5	6 741	6,1	1 983	1,8	386	0,3

Schlachtungen¹⁾, durchschnittliches Schlachtgewicht²⁾ und Gesamtschlachtgewicht³⁾

Zeit	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		Schweine			Schafe		Pferde und andere Einhufer		Gesamt-schlacht-gewicht
	Schlach-tungen	Ø Schlacht-gewicht	Schlach-tungen	Ø Schlacht-gewicht	insgesamt		Haus-schlachtungen	Schlach-tungen	Ø Schlacht-gewicht	Schlach-tungen	Ø Schlacht-gewicht	
					Schlachtungen	Ø Schlachtgewicht						
					St.	kg						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1953 Februar	7 753	236	18 461	30	74 245	94	32 038	1 484	26	619	252	6 539 877
März	9 398	233	25 980	30	77 749	93	24 793	1 759	22	735	263	8 126 530
April	8 380	233	14 836	32	53 140	93	6 517	1 564	25	755	275	7 009 210
Mai	7 848	233	9 990	41	51 065	94	1 565	1 712	27	721	257	7 119 277
Juni	8 276	227	5 765	46	53 356	93	633	4 430	28	671	247	7 333 789
Juli	10 036	225	3 729	54	44 282	93	538	4 215	25	674	245	6 801 341
August	11 977	219	2 922	66	46 121	95	587	6 112	24	835	229	7 479 256
September	14 190	226	5 129	41	46 242	94	1 106	6 219	25	1 009	235	8 046 546
Oktober	20 175	241	16 059	31	49 376	94	5 283	6 071	25	1 055	259	9 925 651
November	19 435	230	16 428	29	86 794	97	36 996	4 933	24	1 022	278	10 156 348
Dezember	12 641	222	15 210	33	99 862	94	54 304	2 489	26	840	262	7 870 192
1954 Januar	9 992	238	12 286	32	79 120	98	37 911	2 076	26	774	272	7 068 600
Februar	8 472	236	16 008	30	68 715	93	28 739	1 753	25	695	211	6 381 756

1) einschl. Hausschlachtungen 2) ohne Hausschlachtungen 3) ohne Schweinehausschlachtungen

INDUSTRIE*

Betriebe und Beschäftigte

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gawerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1953 Januar	1 591	117 023	19 455	13 406	6 049	97 568	70 145	27 423
Februar	1 589	118 051	19 679	13 526	6 153	98 372	70 685	27 687
März	1 585	119 850	19 780	13 575	6 205	100 070	72 670	27 400
April	1 575	122 021	20 036	13 697	6 339	101 985	74 808	27 177
Mai	1 567	124 105	20 077	13 694	6 383	104 028	76 413	27 615
Juni	1 560	125 832	20 168	13 740	6 428	105 664	77 173	28 491
Juli	1 552	127 810	20 129	13 737	6 392	107 681	77 782	29 899
August	1 551	131 041	20 219	13 812	6 407	110 822	78 839	31 983
September	1 547	132 332	20 343	13 863	6 480	111 989	78 784	33 205
Oktober	1 551	133 119	20 518	13 966	6 552	112 601	78 221	34 380
November	1 548	131 160	20 579	13 995	6 584	110 581	77 042	33 539
Dezember	1 539	126 700	20 592	13 989	6 603	106 108	75 750	30 358
1954 Januar ¹⁾	1 529	125 447	20 618	14 030	6 588	104 829	75 138	29 691
	1 618	127 516	20 965	14 260	6 705	106 551	76 304	30 247

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne	Gehälter	Umsatz				Strom-	
		Bruttosumme		inn- gesamt	davon		darunter Verbrauchs- steuer	ver- brauch	eigen- erzeugung
		in 1000 DM			Inlands- umsatz	Auslands- umsatz			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1953 Januar	19 666	28 848	8 038	251 417	212 537	38 880	23 871	39 196	12 474
Februar	18 326	26 224	8 134	258 162	210 746	27 416	22 895	38 267	12 326
März	20 048	28 817	8 209	274 445	251 631	22 812	24 456	44 484	14 577
April	20 305	29 981	8 174	263 691	241 582	22 109	22 525	41 670	13 218
Mai	19 826	30 381	8 070	261 442	236 284	25 158	21 239	41 790	14 669
Juni	20 681	31 293	8 272	281 463	243 898	37 565	24 913	44 632	15 933
Juli	21 359	32 579	8 329	288 502	262 563	25 939	23 199	45 712	15 697
August	21 314	32 430	8 413	261 574	243 737	17 836	19 421	46 154	15 436
September	22 473	33 003	8 595	328 924	280 309	48 614	21 041	48 720	15 069
Oktober	23 817	34 191	8 620	321 706	288 299	33 407	20 282	51 401	16 114
November	22 285	33 151	8 828	315 087	285 930	29 157	18 363	52 478	17 016
Dezember	21 817	37 612	11 495	283 752	250 040	33 712	21 887	51 046	17 386
1954 Januar ¹⁾	20 261	31 270	9 014	261 848	227 260	34 588	17 851	49 171	17 910
	20 599	31 702	9 119	264 957	230 166	34 791	17 886	49 444	17 910

Brennstoffversorgung

Zeit	Brennstoffverbrauch insgesamt in Steinkohleinheiten ²⁾	davon					Brennstoffbestand ³⁾ insgesamt in Steinkohleinheiten ²⁾
		Steinkohle und Steinkohlenbriketts	Steinkohlenkoks	Rohbraunkohle (ohne Bayr. Pechkohle)	Braunkohlenbriketts	ballastreiche Steinkohle	
		t					
		1	2	3	4	5		6	7
1953 Januar	77 799	45 715	28 366	401	3 799	1 577	90 995
Februar	64 705	37 069	24 863	301	3 263	746	80 049
März	72 060	44 810	24 094	226	3 480	1 141	84 787
April	67 887	43 499	21 590	194	3 414	686	85 979
Mai	67 054	45 495	18 854	180	3 284	684	108 953
Juni	70 300	47 524	19 797	291	3 868	455	102 215
Juli	73 276	49 649	20 610	162	3 515	929	80 301
August	72 569	48 543	20 896	194	4 060	538	89 997
September	72 478	47 745	21 616	134	4 049	559	87 420
Oktober	75 516	50 504	21 954	133	3 949	572	89 119
November	85 422	57 436	24 881	144	4 030	555	92 039
Dezember	85 620	55 242	27 213	87	4 155	549	95 451
1954 Januar ¹⁾	82 904	50 762	29 215	84	3 965	382	95 617
	83 208	50 917	29 318	84	4 036	382	94 656

*) Konstanter Firmenkreis der Industriebetriebe (ohne Energie-Betriebe und Bauindustrie) mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten. Ausnahme: Molkereien mit 6 und mehr Beschäftigten. 1) Im Januar 1954 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den alten Firmenkreis (Stichtag 30.9.1952), in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis (Stichtag 30.9.1953). 2) Eine Steinkohleinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle. 3) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle für Kokserzeugung).

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)
- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100 -

Zeit	Gesamte Industrie					Allgemeine Produktionsgüterindustrien								
	Gesamte Industrie	je Einwohner berechnet	ohne			insgesamt	Energie			Allgemeine Produktionsgüterindustrien ohne Energie				
			Energie	Nahrungs- und Genussmittel	Nahrungs- u. Genussmittel und Energie		insgesamt	davon		insgesamt	davon			
								Strom- erzeugung	Gas-		Kohlen- berg- bau	Erdöl- gewinnung u. Mineralöl- verur- beitung	Kohlen- wert- stoff- indu- strie	Chem. Grund- stoff- indu- strie
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1949	88	48	85	82	77	159	193	262	150	125	59	233	57	69
1950	108	60	105	100	95	192	210	309	149	174	64	315	57	108
1951	123	71	119	115	110	216	249	386	164	184	76	332	71	115
1952	127	75	122	120	113	248	270	406	187	226	99	458	89	103
1953 Februar	123	74	117	122	114	300	289	438	197	310	100	696	89	105
März	131	79	126	125	119	286	269	396	191	303	93	735	90	64
April	134	81	131	126	122	264	226	329	163	301	85	773	75	37
Mai	137	84	134	131	127	272	230	316	177	314	86	810	78	37
Juni	134	82	131	124	119	225	237	349	169	213	78	521	69	39
Juli	134	82	131	123	118	259	236	331	178	281	78	689	67	59
August	142	87	138	133	128	290	264	371	198	316	78	762	67	77
September	144	89	140	141	134	290	281	412	200	298	75	713	67	77
Oktober	141	87	135	136	129	302	303	457	208	301	76	719	67	77
November	147	91	142	141	134	314	308	485	198	321	84	753	74	92
Dezember	142	88	136	137	129	328	311	494	198	345	85	806	76	103
1954 Januar 1)	130r	81r	124r	128r	120r	329	310	486	201	347	86	776	78	129
Februar	133	83	126	131	122	334	327	495	223	341	83	775	76	116

Zeit	Investitionsgüterindustrien													Chemie einschl. Sprengstoffe
	insgesamt	Rohstoffindustrien					insgesamt	Fertigwarenindustrien						
		insgesamt	davon					insgesamt	davon					
			Indu- strie d. Steine und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	Nicht- eisen- metall- indu- strie	Säge- werke u. Holzbe- arbeitung			Stahl- bau einschl. Waggon- bau	Maschi- nen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Klek- tro- indu- strie		Feinmech. und optische Industrie
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
1949	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62
1950	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	456	88	74
1951	98	114	128	124	71	65	94	150	140	154	66	510	136	81
1952	103	113	127	127	72	55	100	142	154	189	79	454	155	75
1953 Februar	98	84	77	116	75	33	103	141	150	212	86	423	165	71
März	102	108	131	103	76	47	100	129	152	206	89	374	148	72
April	106	116	143	107	81	56	103	136	138	227	99	370	152	64
Mai	111	121	162	91	77	61	108	131	151	237	106	367	162	66
Juni	109	130	169	105	81	69	103	114	164	209	96	346	140	67
Juli	104	133	182	99	76	63	95	126	130	203	89	365	137	64
August	110	142	196	103	88	58	100	124	138	191	94	407	145	73
September	120	137	184	108	86	54	115	134	168	168	99	580	156	74
Oktober	113	133	172	115	93	46	107	144	162	131	98	408	162	70
November	119	135	170	120	101	48	115	153	158	161	97	532	205	72
Dezember	120	121	144	121	96	40	119	159	173	173	96	578	201	70
1954 Januar 1)	106r	90	85r	115	98	41	110r	131	147	183	98	495r	195	71
Februar	106	71	41	120	98	47	117	128	171	219	95	569	194	69

Zeit	Verbrauchgüterindustrien													
	insgesamt	Rohstoffindustrien				insgesamt	Fertigwarenindustrien							
		insgesamt	davon		insgesamt		davon							
			Holz- schliff-, Papier- u. Pappen- industrie	Leder- orseu- gende Industrie			Eisen-, Blech- und Metall- wahren	Chem.- techn. Indu- strie	Feinke- ramische und Glas- industrie	Holz- verar- beitende Indu- strie	Papier- verar- beitung und Druck	Gummi- verar- beitung	Schuh- indu- strie	Textil- indu- strie	Beklei- dungs- indu- strie
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	
1949	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	588	90	259
1950	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1951	120	66	160	49	139	138	122	251	101	138	133	511	136	440
1952	117	66	160	49	135	137	114	240	100	142	119	576	118	457
1953 Februar	117	71	180	50	134	138	105	204	89	144	116	590	130	466
März	125	73	207	48	143	161	130	213	93	140	126	609	126	475
April	128	76	216	49	146	146	129	239	101	158	120	665	136	480
Mai	131	78	246	46	149	158	132	233	109	167	153	743	117	490
Juni	126	74	258	43	144	151	134	246	97	149	169	639	138	378
Juli	122	72	229	43	140	155	115	276	94	150	186	368	129	364
August	135	82	226	55	154	162	125	311	97	149	136	548	167	423
September	139	80	251	47	160	163	128	319	108	159	172	694	159	472
Oktober	134	83	256	51	152	146	117	313	113	159	123	725	155	461
November	135	87	279	51	151	144	114	371	112	169	111	671	142	437
Dezember	119	81	259	48	132	110	104	351	111	174	95	527	113	346
1954 Januar 1)	116	82	284	44	128	126r	91	328	98	154	107	555	97r	379r
Februar	122	81	278	43	137	131	92	348	114	160	120	689	101	451

1) vorläufige Zahlen

noch: Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Nahrungs- und Gemüßmittelindustrien												
	insgesamt	davon											
		Mühlen- und Futtermittel-industrie	Nährmittel-industrie	Brot-industrie	Zucker- und Süßwaren-industrie	Fleischwaren-industrie	Fischverarbeitende Industrie	Ölmühlen und Marge-rine-industrie	Obst- und Gemüse-verar-beitende Industrie	Brauerei und Mälzerei	Spiritus-industrie (einschl. Refe)	Milch-verwertung	Tabak-verarbeitende Industrie
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1949	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1950	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951	146	86	312	128	187	74	70	143	229	50	113	157	4 927
1952	147	97	246	120	221	65	74	125	274	56	109	155	4 962
1955 Februar	126	107	303	114	235	67	77	95	125	33	106	136	3 613
März	148	109	248	113	209	76	86	117	124	53	105	181	4 745
April	158	93	297	120	203	70	62	114	155	68	95	198	6 124
Mai	157	84	257	118	206	85	67	129	130	84	112	262	2 774
Juni	166	79	235	110	182	76	67	114	184	75	76	249	5 822
Juli	170	77	237	108	150	82	72	114	885	82	68	195	4 627
August	170	83	326	108	247	85	116	108	893	76	79	163	3 914
September	155	92	262	108	326	89	124	124	387	56	107	126	4 290
Oktober	155	103	346	104	391	78	123	113	495	46	129	105	4 055
November	165	120	329	108	456	91	94	133	495	48	143	103	4 350
Dezember	156	112	263	104	414	85r	66	150	242	60	165	111r	4 586
1954 Januar	137	123	291	102	327r	69r	63	116	260	39r	112	112	3 909
Februar ¹⁾	138	118	294	103	314	67	83	89	369	31	126	125	3 450

1) vorläufige Zahlen

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppen/-zweige	Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden in 1000			Gesamtumsatz in 1000 DM					
	1953		1954		1953		1954		1953		1954	
	Dezember	Januar ¹⁾	Januar ²⁾	Dezember	Januar ¹⁾	Januar ²⁾	Dezember	Januar ¹⁾	Januar ²⁾	Dezember	Januar ¹⁾	Januar ²⁾
	1	2	3	4	5	6	7	8	9			
218 Torfindustrie	214	208	208	34	30	30	189	136	136			
216,221 Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	1 989	2 008	1 894	343	335	322	8 716	9 801	9 405			
250 Industrie der Steine und Erden	6 289	5 477	5 516	1 205	956	960	10 828	5 585	5 602			
271 Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	1 798	1 780	1 780	303	304	304	6 685	4 067	4 067			
285,295 NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	640	650	525	115	106	85	1 441	1 254	1 117			
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 688	3 681	3 665	679	611	609	5 396	4 624	4 603			
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 891	1 900	2 087	367	312	341	3 111	1 511	1 739			
320 Maschinenbau	14 259	14 277	12 866	2 276	2 143	1 931	19 983	17 856	17 576			
330 Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lok.-Bau)	1 822	1 995	2 071	256	296	311	2 889	2 860	2 872			
340 Schiffbau	19 883	20 050	21 723	3 679	3 740	3 593	23 426	36 655	37 218			
360 Elektrotechnische Industrie	5 122	5 291	5 289	769	830	830	5 085	3 732	3 732			
370 Feinmechanische und optische Industrie	3 303	3 361	3 361	571	551	551	3 867	3 548	3 548			
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie ³⁾	750	745	654	132	119	105	1 078	942	888			
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 160	3 249	3 318	582	550	562	4 979	4 897	5 029			
392,393,395 Musikinstrumenten-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie	347	344	359	68	57	59	802	515	517			
398 Sportwaffenindustrie	644	579	579	117	96	96	502	86	86			
400 Chemische Industrie	4 118	4 031	4 243	629	566	620	10 482	11 434	10 708			
510 Feinkeramische Industrie	2 066	2 059	2 197	397	380	396	2 755	2 302	2 708			
520 Glasindustrie	682	666	677	110	101	103	640	463	474			
530 Sägewerke und Holzbearbeitung	2 150	2 149	2 129	359	339	338	4 445	3 935	3 931			
540 Holzverarbeitende Industrie	2 908	2 843	3 405	529	467	562	3 551	2 411	2 858			
550 Holzschliff-, Papier- und Pappenindustrie	1 962	1 969	1 977	346	348	349	7 946	8 325	8 342			
560 Papierverarbeitende Industrie	1 218	1 188	1 223	218	182	190	2 435	1 880	1 938			
570 Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	4 277	4 268	4 385	726	651	667	7 224	5 564	5 681			
580 Kunststoffverarbeitende Industrie	90	88	88	13	12	12	144	71	71			
590 Kautschuk- und Asbestindustrie	556	558	582	87	87	95	533	495	546			
610 Ledererzeugende Industrie	2 638	2 592	2 592	424	412	412	6 996	6 851	6 851			
621 Lederverarbeitende Industrie	206	193	193	38	27	28	275	183	180			
625 Schuhindustrie	1 000	1 019	1 019	144	133	133	1 309	1 199	1 199			
629 Wäschereien, Färbereien und chem. Reinigung	444	471	502	70	75	80	286	276	294			
630 Textilindustrie	10 277	9 928	10 080	1 758	1 557	1 577	14 717	12 321	12 436			
640 Bekleidungsindustrie	6 351	6 024	6 061	890	847	856	6 913	6 170	6 164			
651 Mühlenindustrie	963	963	950	152	134	132	9 274	9 501	9 468			
652,653 Nahrungsmittel- und Stärkeindustrie	215	209	158	33	30	25	727	949	658			
655 Futtermittelindustrie	419	412	703	73	76	101	4 767	5 371	7 492			
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 140	1 143	1 185	223	194	202	2 543	2 261	2 394			
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	3 879	4 019	4 020	772	630	630	9 644	7 026	7 026			
661,666 Fleischwarenindustrie, Talgschmelzen und Schmalzsiedereien	2 513	2 396	2 458	501	394	405	12 175	8 637	8 900			
662 Flechverarbeitende Industrie	2 249	2 351	2 354	380	337	336	5 428	5 678	5 605			
663 Molke- und Milchverarbeitende Industrie	3 262	3 209	3 249	541	517	525	22 034	24 390	24 748			
665 Margarineindustrie	412	407	407	69	57	57	5 088	4 653	4 653			
667 Zuckerindustrie	859	843	826	208	162	160	2 155	1 211	1 165			
671 Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	734	694	696	125	106	107	2 731	1 989	1 979			
672 Kaffee- und Kaffee-Erbsatz-Industrie	295	289	303	42	34	36	3 746	2 959	3 004			
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	144	145	145	18	16	16	261	257	257			
681 Brauereien	538	529	529	90	71	71	1 720	1 033	1 033			
685 Spiritusindustrie	940	842	868	132	95	99	8 060	4 639	4 684			
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	157	175	211	26	25	30	281	190	209			
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 150	1 117	1 109	182	150	150	23 538	18 951	18 947			
Sonstige Industrie 4)	84	83	97	12	11	12	144	199	261			
Gesamte Industrie	126 700	125 447	127 516	21 817	20 261	20 599	283 752	261 848	264 957			

1) alter Firmenkreis 2) neuer Firmenkreis 3) ohne Industriezweig 384 4) Industriezweige: 676 (Eisgewinnung), 682 (Mälzereien) und 685 (Weinverarbeitende Industrie)

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1952			1953			1954		
		Mts.- $\bar{\sigma}$	3. Vtj. Mts.- $\bar{\sigma}$	4. Vtj. Mts.- $\bar{\sigma}$	Januar end- gültige Zahlen	Februar vor- läufige Zahlen	Anteil am Bund in vH			
								1	2	3	4	5	6
Erdöl, roh ²⁾	t	6 866	11 043	12 921	14 066	13 964	7,3			
Motorenbenzin	t	4 935	15 465	14 724	14 679	14 514	10,0			
Dieselmotoren	t	4 251	6 704	7 540	7 232	6 731	4,4			
Schmieröle	t	4 513	4 772	4 275	4 098	3 652	15,6			
Zement (einschl. zementähnliche Bindemittel)	t	73 445	99 272	87 755	52 875	18 518	4,1			
Kohlensaurer Kalk, gemahlen	t	5 761	7 211	6 480	5 435	4 287	3,3			
Gebrauntes Kalk in Stücken, gemahlen, gelöscht, hydraulischer und hochhydraulischer Kalk, Sinterdolomit (auch Kalkasche)	t	7 773	13 717	12 768	1 586	1 618	0,5			
Mauerziegel aus allgemeinen Ziegeleien ³⁾	1000 Stück	11 194	17 555	14 023	8 785	5 131	3,3			
Sonstige Dachziegel	1000 Stück	935	1 290	1 165	1 028	794	1,7			
Kalksandsteine	1000 Stück	17 154	33 541	23 912	5 696	560	2,0			
Betonsteinerzeugnisse für den Tief- und Straßenbau	t	2 699	3 891	3 619	2 176	1 709	1,9			
Roheisen	t	18 465	13 013	13 988	16 144	13 632	1,6			
Elektrolytkupfer (Kathoden)	t	735	775	786	873	651	5,4			
Eisenguß, roh ²⁾	t	4 436	3 707	4 276	3 900	4 016	2,2			
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	62	49	58	58	41	1,2			
Verbrennungsmotoren	t	743	546	511	423	524	7,9			
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	180	184	172	157	168	7,4			
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	155	233	159	116	166	2,9			
Sonstige Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau und verwandte Gebiete	t	302	496	798	647	712	7,3			
Landmaschinen (ohne Motormäher)	t	146	192	117	58	117	1,2			
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	63	48	50	47	43	6,5			
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und verwandte Gebiete	t	131	136	143	108	82	1,4			
Kräne und Hebezeuge	t	338	367	404	394	347	5,0			
Textilmaschinen	t	142	184	183	164	188	3,8			
Armaturen (ohne Feinaraturen)	t	-	85	93	95	109	1,4			
Geräte und Einrichtungen der Drahtfernseletechnik	t	21	22	30	18	16	2,6			
Augenkläser aller Art	1000 Stück	169	165	187	186	225	18,0			
Konservendosen	t-Bruttogew.	-	2 462	1 664	1 661	1 640	28,3			
Phosphordüngemittel, ber. auf P ₂ O ₅ ²⁾	t - P ₂ O ₅	3 301	2 466	2 787	4 064	3 471	9,6			
Human-pharmazeutische Spezialitäten	1000 DM	1 885	1 762	1 905	1 895	1 820	3,3			
Lacke und Anstrichmittel einschl. Verdünnungen (ohne Firnisse)	t	394	494	376	297	291	1,7			
Zündhölzer	Norm.-Kist.	2 605	2 415	2 646	2 337	2 360	24,0			
Dachpappe	1000 qm	462	885	476	175	70	2,6			
Sanitäre Keramik	t	166	265	296	272	291	6,6			
Keramische Wandplatten aus Steingut oder Schamotte- masse, undekoriert	1000 qm	94	130	144	137	131	19,9			
Keramische Bodenplatten (Mosaikplatten) undekoriert	1000 qm	29	38	47	45	55	14,6			
Papier (unveredelt) ²⁾	t	4 898	7 441	8 030	8 525	8 023	6,1			
Weich- und Hartgummiwaren	t	123	176	115	102	117	0,9			
Oberleder	t	201	227	200	169	179	11,7			
Futterleder	t	42	40	48	43	38	24,0			
Sonstige Flächenleder	t	25	35	43	29	22	1,8			
Unterleder (einschl. Brandschlieder)	t	326	279	295	284	227	12,2			
Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel	1000 Paar	10	11	10	6	7	1,8			
Lederstrassenschuhe	1000 Paar	53	49	57	51	65	1,3			
Leichte Strassenschuhe, Hausschuhe und Hilfsschuhe	1000 Paar	45	55	71	65	61	3,5			
Streichgarn, auch gezwirnt ²⁾	t	329	424	379	263	246	5,3			
Gespinnstverarbeitung in Wollbereien	t	323	416	355	241	246	4,9			
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	70	127	131	90	90	1,9			
Mehl aus Vermahlung	t	11 158	11 581	11 068	11 159	10 035	5,0			
Futtermittel, insgesamt	t	8 084	6 174	13 109	15 761	14 652	-			
Dauerbackwaren (auch solche mit Schokoladenüberzug)	t	49	88	95	65	76	1,1			
Schokoladenerzeugnisse	t	526	697	1 012	837	970	7,7			
Zuckerwaren (auch solche mit Kakaobestandteilen)	t	744	641	933	703	836	7,5			
Rohmasse für Zuckerwaren	t	250	317	414	249	391	-			
Kunsthonig	t	122	68	147	54	84	20,9			
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	1 043	1 296	1 226	969	930	7,5			
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat, Feinkost und Fleisch- extrakte)	t	516	771	746	627	564	17,2			
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	2 348	3 424	3 015	1 984	2 517	20,6			
Butter ⁴⁾	t	3 105	3 840	2 631	2 793	2 680	-			
Vollmilchpulver (auch Kindermilchnahrung), Magermilchpulver (ohne Mils)	t	461	410	219	258	301	15,6			
Vollmilchkonserven (einschl. kondensierter Sahne), sterilisierte Flaschenmilch- und Magermilchkonserven	t	3 692	3 129	1 768	1 987	2 334	15,9			
Margarine (einschl. Zieh- und Schmelzmargarine)	t	2 726	2 698	2 957	2 555	1 893	5,1			
Talg und Schmalz	t	-	120	103	126	110	8,8			
Verbrauchszucker (ohne Kandis)	t	1 232	1 598	5 378	3 978	338	-			
Obstkonserven in luftdicht verschlossenen Behältern	t	77	152	113	19	7	1,2			
Gemüsekonserven in luftdicht verschlossenen Behältern	t	1 167	4 450	2 211	1 089	1 293	41,4			
Marmelade, Gelee, Konfitüre, Pflaumensaus	t	1 119	1 178	889	1 034	1 702	26,3			
Bier ⁵⁾	1000 hl	16	21	15	11	8	0,5			
Rohbranntwein (berechnet auf 100 % Alkoholgehalt)	1000 l	473	144	640	564	571	-			
Trinkbranntwein und Likör	1000 l	350	301	559	357	402	-			
Bäckhefe	t	327	316	327	306	316	-			
Zigaretten	Mill. Stück	349	314	305	272	250	8,8			
Zigarren, Stumpen, Zigarillos	1000 Stück	503	390	447	384	355	0,1			
Rauchtabak	t	3	3	3	2	2	0,2			
Kautabak	1000 Rollen	389	296	291	293	266	-			

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung 2) einschl. Zwischenproduktion 3) umgerechnet in Normalformat für Mauer-
steine (24 x 11,5 x 7,1 cm) 4) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 5) Ausstoß der Brauereien
(gem. Biersteuerbuch).

BAUWIRTSCHAFT*

Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz

Zeit	Erfasste Betriebe	Beschäftigte am Monatsende						Löhne	Gehälter	Umsatz		
		insgesamt	davon					Bruttosumme	insgesamt	darunter		
			Tätige Inhaber (auch selbständ. Handwerker)	Kaufm. und techn. Angestellte und Lehrlinge	Facharbeiter einschl. Poliere u. Meister	Helfer und Hilfsarbeiter	Umschüler, gewerbl. Lehrlinge			mit Besatzg. Nächten		
			in 1000 DM							8	9	10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1953	Februar	550	19 014	650	1 243	7 550	7 109	2 462	3 480	506	11 239	1 373
	März	548	28 302	647	1 277	10 718	13 240	2 420	8 010	529	16 829	1 961
	April	547	29 257	648	1 311	11 979	12 819	2 500	8 943	542	22 618	3 206
	Mai	546	30 120	644	1 330	12 197	13 436	2 513	9 201	572	20 097	1 171
	Juni	547	31 949	639	1 341	12 831	14 619	2 519	9 917	582	24 409	1 900
	Juli	552	33 129	642	1 379	13 458	15 019	2 631	10 790	604	28 086	1 453
	August	547	33 676	645	1 409	13 332	15 715	2 575	10 780	602	28 753	775
	September	551	34 123	649	1 406	13 673	15 810	2 585	11 140	599	30 016	815
	Oktober ¹⁾	550	33 301	645	1 401	13 422	15 088	2 745	11 190	600	31 980	841
	November	640	35 763	753	1 478	14 663	16 076	2 793	11 953	622	34 256	869
	Dezember	642	32 982	755	1 478	13 702	14 332	2 715	10 674	630	29 561	793
	Januar	641	25 156	757	1 470	10 713	9 513	2 703	9 664	841	32 806	964
1954	Januar	639	15 493	756	1 431	6 343	4 391	2 572	4 569	609	15 781	430
	Februar	639	10 752	751	1 434	4 131	1 886	2 550	2 353	606	12 711	256

Geleistete Arbeitsstunden nach Bauarten

Zeit	Ins-gesamt	davon für									darunter		
		insgesamt	Wohnungsbauten				landwirtschaftliche Bauten	gewerbliche und industrielle Bauten	öffentliche und Verkehrsbaute			Trümmerbeseitigung und Abbruch 2)	für die Besatzungsmächte
			zusammen	Neu- und Wiederaufbau	Wiederherstellung, Um-, An-, Erweiterungsbau	Reparaturen			Hochbau	Tiefbau			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11			
1953	Februar	2 197	808	653	76	79	101	392	206	668	21	177	
	März	4 988	1 670	1 425	127	118	350	593	432	1 912	30	348	
	April	5 369	1 923	1 649	136	138	377	665	487	1 864	54	378	
	Mai	5 430	2 073	1 788	139	146	367	639	376	1 926	50	238	
	Juni	5 895	2 279	2 012	126	141	406	693	416	2 047	54	195	
	Juli	6 339	2 578	2 257	165	156	415	737	397	2 211	.	122	
	August	6 377	2 684	2 348	159	177	395	691	378	2 230	.	104	
	September	6 532	2 689	2 374	144	171	393	728	472	2 250	.	146	
	Oktober ¹⁾	6 460	2 568	2 242	153	174	359	731	487	2 315	.	160	
	November	6 942	2 890	2 520	167	203	389	756	533	2 375	.	171	
	Dezember	6 173	2 558	2 200	168	190	304	697	467	2 145	.	138	
	Januar	5 177	2 017	1 737	135	146	289	593	420	1 857	.	111	
1954	Januar	2 466	981	778	92	112	107	376	235	766	.	76	
	Februar	1 369	573	373	73	127	38	272	137	350	.	26	

*) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1953 im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe ¹⁾ im Oktober 1953 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den alten Firmenkreis (Stichtag 30.9.1952), in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis (Stichtag 30.9.1953).
 2) Die Stunden für Trümmerbeseitigung und Abbruch werden ab Juli 1953 nicht mehr getrennt erfragt, sondern sind in den Stunden der jeweiligen Bauarten enthalten.

HANDEL UND VERKEHR

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal¹⁾

Zeit	Alle Schiffe								Handelsschiffe							
	insgesamt			darunter deutsche					insgesamt			darunter deutsche				
	An-zahl	Raumgehalt		An-zahl	Raumgehalt		Anteil in vH		An-zahl	Raumgehalt		An-zahl	Raumgehalt		Anteil in vH	
		in 1000 NRT	mittlere NRT		in 1000 NRT	mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt		in 1000 NRT	mittlere NRT		in 1000 NRT	mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1949	44 979	16 794	373	29 333	3 368	115	65,2	20,1	42 235	16 677	395	26 708	3 282	123	63,2	19,7
1950	47 271	17 771	376	30 251	4 148	137	64,0	23,5	44 005	17 671	402	27 154	4 081	150	61,7	23,1
1951	52 612	20 886	397	33 825	5 446	161	64,3	26,1	49 055	20 774	423	30 565	5 385	176	62,3	25,9
1952	56 267	22 708	404	36 015	6 569	182	64,0	28,9	52 188	22 537	432	32 539	6 501	200	62,3	28,8
1953	54 993	22 498	409	34 687	6 541	189	63,1	29,1	49 273	22 203	451	29 985	6 349	212	60,9	28,6
1953 Januar	3 691	1 695	459	2 220	472	213	60,1	27,9	3 474	1 682	484	2 036	462	227	58,6	27,5
Februar	3 099	1 361	439	1 926	370	192	62,1	27,1	2 963	1 354	457	1 794	362	202	60,5	26,7
März	4 208	1 567	372	2 776	480	173	66,0	30,6	3 917	1 541	393	2 539	457	180	64,8	29,6
April	3 842	1 532	399	2 463	414	168	64,1	27,0	3 524	1 505	427	2 232	395	177	63,3	26,2
Mai	4 381	1 816	415	2 843	502	177	64,9	27,7	3 889	1 798	462	2 412	488	202	62,0	27,2
Juni	5 040	1 863	370	3 279	594	181	65,1	31,9	4 456	1 841	413	2 790	580	208	62,6	31,5
Juli	6 066	1 991	328	3 996	627	157	65,9	31,5	4 691	1 960	418	2 785	604	217	59,4	30,8
August	5 701	2 168	380	3 703	683	185	65,0	31,5	4 798	2 134	445	2 923	665	227	60,9	31,1
September	5 039	2 111	419	3 179	685	216	63,1	32,5	4 554	2 075	456	2 816	664	236	61,8	32,0
Oktober	5 040	2 113	419	3 109	628	202	61,7	29,7	4 662	2 081	446	2 813	611	217	60,3	29,3
November	4 557	2 113	464	2 670	578	217	58,6	27,4	4 255	2 086	490	2 495	567	227	58,6	27,2
Dezember	4 329	2 167	501	2 523	508	201	58,3	23,4	4 090	2 146	525	2 350	495	211	57,5	23,1
1954 Januar	3 758	1 902	506	2 199	527	240	58,5	27,7	3 570	1 880	527	2 029	512	252	56,8	27,2

1) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal

Zeit	Güter- verkehr ins- gesamt	darunter		Richtung					
		auf deutschen Schiffen		West - Ost			Ost - West		
		auf deutschen Schiffen		ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter	
		auf deutschen Schiffen		ins- gesamt	auf deutschen Schiffen		ins- gesamt	auf deutschen Schiffen	
in 1000 t		in vH	in 1000 t		in vH	in 1000 t		in vH	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1949	26 818	3 591	13,4	10 042	1 713	17,1	16 776	1 878	11,2
1950	29 907	6 008	20,1	13 461	2 888	21,5	16 446	3 120	19,0
1951	32 429	8 338	25,7	15 313	4 304	28,1	17 116	4 035	23,6
1952	32 948	11 453	31,7	16 722	5 490	32,8	16 225	4 963	30,6
1953 ¹⁾	32 897	10 467	31,8	15 871	5 159	32,5	17 026	5 308	31,2
1953 Januar	2 523	761	30,1	1 356	433	31,9	1 167	328	28,1
Februar	1 719	482	28,0	1 025	331	32,3	693	150	21,7
März	2 099	692	33,0	1 337	463	34,6	762	229	30,0
April	2 147	622	29,0	1 099	323	29,4	1 048	299	28,5
Mai	2 530	762	30,1	1 247	338	27,1	1 283	424	33,1
Juni	2 888	961	33,3	1 207	417	34,5	1 681	544	32,4
Juli	2 904	1 028	35,4	1 258	472	37,5	1 647	557	33,8
August	3 205	1 117	34,9	1 344	486	36,2	1 861	631	33,9
September	3 129	1 131	36,1	1 332	478	35,9	1 797	653	36,3
Oktober	3 262	1 101	33,8	1 575	550	34,9	1 687	551	32,7
November	3 218	981	30,5	1 476	432	29,2	1 741	549	31,5
Dezember	3 274	848	25,9	1 615	407	25,2	1 659	441	26,6
1954 Januar	2 781	819	29,5	1 408	462	32,8	1 373	357	26,0

1) berichtigte Zahlen

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

Straßenverkehrsunfälle
a) Unfälle nach Ort und Art

Zeit	Unfälle in			davon			Zusammen- stöße von Fahrzeugen	Aufprall	Andere Unfälle	Unfälle mit Kfz.- Beteiligung
	ge- schlossener Ortlage	nicht ge- schlossener	Unfälle ins- gesamt	nur mit Sach- schaden	mit Personen- schaden	darunter mit Personen- und Sachschaden				
1949 Vtj.-ß	1 317	348	1 665	736	930	728	792	.	.	1 498
1950 " "	1 922	556	2 478	1 227	1 252	1 158	1 185	277	1 016	2 209
1951 " "	2 253	659	2 912	1 416	1 497	1 089	1 438	329	1 145	2 614
1952 " "	2 556	814	3 370	1 723	1 648	1 232	1 671	418	1 282	3 067
1953 " "	3 293	933	4 226	2 133	2 093	1 704	2 197	573	1 456	3 845
1952 4. Vtj.	2 713	928	3 641	2 137	1 504	1 165	1 787	532	1 322	3 431
1953 1. Vtj.	2 342	672	3 014	1 880	1 134	910	1 555	482	977	2 863
2. "	3 452	856	4 308	2 051	2 277	1 790	2 310	541	1 457	3 842
3. "	4 200	1 218	5 418	2 439	2 979	2 481	2 870	696	1 852	4 867
4. "	3 178	987	4 165	2 183	1 982	1 635	2 053	573	1 539	3 809

b) Von den Unfällen betroffene Verkehrsteilnehmer

Zeit	Be- troffene Verkehrsteil- nehmer insgesamt	darunter										
		zu- sammen	Kraftfahrzeuge					Straßen- bahnen	Eisen- bahnen	bespannte Fuhrwerke	Fahr- räder	Fuß- gänger
			Kfz. der Besatzgs. Mächte	PKW auch mit Anhänger	LKW	Kraft- omni- busse	Kraft- räder					
1949 Vtj.-ß	3 312	2 095	199	705	713	73	260	79	17	122	491	419
1950 " "	4 871	3 187	156	1 197	1 166	118	442	66	19	161	835	466
1951 " "	5 717	3 769	110	1 509	1 264	123	656	73	19	150	1 023	537
1952 " "	6 571	4 570	117	1 944	1 429	156	808	68	16	133	1 083	552
1953 " "	8 273	5 733	86	2 523	1 656	160	1 163	83	24	139	1 403	679
1952 4. Vtj.	7 081	5 297	107	2 333	1 861	190	647	78	13	159	845	522
1953 1. Vtj.	5 915	4 469	132	2 105	1 538	135	423	75	27	117	654	459
2. "	8 473	5 631	72	2 346	1 487	152	446	71	11	128	1 711	734
3. "	10 599	7 166	72	3 068	1 892	205	1 775	97	32	138	2 033	850
4. "	8 104	5 665	69	2 572	1 708	148	1 008	88	24	173	1 212	673

c) Bei den Unfällen getötete und verletzte Personen

Zeit	Getötete Personen									Verletzte Personen										
	männlich			weiblich			insgesamt			darunter			männlich		weiblich		insgesamt			
	ins- ge- samt	darunt. unter 14 Jahren	ins- ge- samt	darunt. unter 14 Jahren	ab- so- lut	je 100 Ver- kehr- sunfälle	auf Kraft- fahr- zeugen	auf Fahr- rädern	Fuß- gän- ger	ins- ge- samt	darunt. unter 14 Jahren	ins- ge- samt	darunt. unter 14 Jahren	ins- ge- samt	auf Kraft- fahr- zeugen	auf Fahr- rädern	Fuß- gän- ger			
																		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1949 Vtj.-ß	40	10	18	6	58	4	19	11	27	743	138	324	86	1 067	381	275	360			
1950 " "	39	7	15	5	52	2	21	12	18	1 018	176	460	104	1 478	567	466	398			
1951 " "	41	8	14	5	55	2	21	13	19	1 221	190	565	107	1 785	742	549	450			
1952 " "	44	8	14	5	58	2	28	14	16	1 381	206	599	119	1 980	848	610	472			
1953 " "	59	10	24	5	83	2	36	18	28	1 807	237	768	145	2 574	1 224	743	563			
1952 4. Vtj.	41	3	12	3	53	1	25	14	14	1 317	141	485	77	1 802	806	487	445			
1953 1. Vtj.	51	8	17	1	68	2	28	14	24	936	155	401	97	1 337	572	339	388			
2. "	53	13	23	7	76	2	35	15	26	1 942	278	848	185	2 790	1 249	882	622			
3. "	69	10	24	3	93	2	45	23	24	2 653	354	1 178	207	3 831	1 930	1 144	713			
4. "	63	8	33	7	96	2	37	19	39	1 696	160	643	92	2 339	1 143	607	530			

d) Vorläufig festgestellte Unfallursachen

Zeit	Un- fall- ur- sachen ins- gesamt	darunter										Fuhr- rad- oder Rad- fahrer	Fuß- gän- ger	Straße	Witte- run- gs- ein- flüsse
		Kraftfahrzeug oder dessen Fahrer													
		zu- sam- men	techn. Mängel	Nicht- beachten der Vorfahrt	falsches Ein- biegen	falsches Über- holen	Nicht- beachten polizeil. Verkehrs- regelung	falsches Fahren an der Straßen- bahn	über- mässige Geschwin- digkeit	Trun- ken- heit					
											1					2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1949 Vtj.-ß	1 911	1 017	74	220	110	202	15	3	79	77	219	278	139	51	
1950 " "	2 788	1 498	118	309	162	363	24	2	93	105	395	313	215	85	
1951 " "	3 249	1 824	117	378	215	517	23	2	131	104	481	367	203	63	
1952 " "	3 795	2 138	111	457	268	611	21	0	172	107	531	376	362	82	
1953 " "	5 838	2 965	188	521	257	703	28	2	349	112	829	523	900	295	
1952 4. Vtj.	4 204	2 293	97	493	262	723	18	-	165	123	398	341	672	179	
1953 1. Vtj.	4 937	2 309	164	401	185	589	19	1	293	88	397	362	1 212	444	
2. "	5 535	2 971	196	563	281	691	22	1	316	104	1 013	566	585	115	
3. "	7 092	3 739	240	648	342	852	41	2	405	138	1 196	637	868	249	
4. "	5 788	2 839	152	471	221	678	28	2	380	119	709	525	935	373	

PREISE

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾

Zeit	Lebenshaltung insgesamt	davon								
		Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1950 = 100										
1953 Jahres-Ø	108,1	111,2	92,5	107,0	125,4	102,5	98,7	105,8	111,6	121,0
1953 März	108,9	111,5	98,8	106,7	125,0	104,2	99,8	105,9	112,9	120,0
April	108,2	110,0	99,3	107,1	125,1	103,1	99,0	105,6	112,8	119,9
Mai	108,0	109,8	99,3	107,1	125,0	102,6	98,8	105,6	112,7	119,9
Juni	107,8	110,7	91,3	107,1	125,1	102,3	98,6	105,4	112,3	121,0
Juli	108,0	111,3	91,3	107,1	125,1	101,9	98,4	105,6	112,2	121,0
August	107,8	110,9	91,3	107,0	125,2	101,5	98,0	105,5	112,1	121,0
September	107,2	110,9	85,2	107,0	125,6	101,3	97,8	105,1	109,4	122,5
Oktober	107,4	111,3	85,2	107,2	126,0	101,1	97,8	105,2	109,6	122,5
November	108,0	112,5	85,2	107,1	126,1	101,1	97,7	105,7	109,5	122,5
Dezember	107,8	112,2	85,2	107,1	126,5	101,2	97,7	105,6	109,6	122,4
1954 Januar	107,4	111,2	85,2	107,0	126,5	101,2	97,5	103,1	111,2	122,4
Februar	107,9	112,2	85,4	107,0	126,5	101,1	97,5	104,3	111,3	122,4
März	108,1	112,4	85,8	107,0	126,5	101,0	97,3	104,7	111,3	122,4
umbasiert auf 1938 = 100										
1953 Jahres-Ø	166,1	173,8	247,3	115,3	163,0	172,3	184,2	158,6	153,3	161,1
1953 März	167,3	174,2	264,2	115,0	162,5	175,1	186,2	158,6	155,1	159,8
April	166,2	171,9	265,5	115,4	162,7	173,3	184,7	158,2	154,9	159,7
Mai	165,9	171,6	265,5	115,4	162,5	172,4	184,3	158,2	154,8	159,7
Juni	165,6	173,0	244,1	115,4	162,7	171,9	184,0	157,9	154,3	161,1
Juli	165,9	173,9	244,1	115,4	162,7	171,3	183,6	158,2	154,1	161,1
August	165,6	173,3	244,1	115,3	162,8	170,6	182,8	158,0	154,0	161,1
September	164,7	173,3	227,8	115,3	163,3	170,3	182,5	157,4	150,3	163,1
Oktober	165,0	173,9	227,8	115,3	163,8	169,9	182,5	157,6	150,5	163,1
November	165,9	175,8	227,8	115,4	164,0	169,9	182,3	158,3	150,4	163,1
Dezember	165,6	175,3	227,8	115,4	164,5	170,1	182,3	158,2	150,5	163,0
1954 Januar	165,0	175,8	227,8	115,3	164,5	170,1	181,9	157,4	152,7	163,0
Februar	165,7	175,3	228,3	115,3	164,5	169,9	181,9	159,2	152,9	163,0
März	166,1	175,6	229,4	115,3	164,5	169,7	181,5	159,8	152,9	163,0

1) 4-Personen Arbeitnehmer-Haushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Hauseinkünften. Verbraucheschema 1950.

Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten
(Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden)

Ware bzw. Leistung	Mengen- einheit	Preise				Veränderung Febr. 1954 gegenüber Nov. 1953 in %	Mess- siffer 1936=100
		1936	1953 Ø 1)	1953 November	1954 Februar		
		RM	DM				
I. Erdabfuhr	1 cbm	3,85	6,54	6,55	6,55	-	170,1
II. Baustoffe frei Bau							
Hintermauerziegel, Kieler Dicke	1000 St.	41,65	81,30	81,50	81,80	+ 0,4	196,4
Deckensteine, Kleinsche (25 x 12 x 10)	1000 St.	88,50	160,00	162,00	161,00	- 0,6	181,9
Dachpfannen, holl. S-Pfannen	1000 St.	117,80	248,00	253,00	258,00	+ 2,0	219,0
First- und Gratziegel für Dachpfannen	1000 St.	404,00	805,00	830,00	840,00	+ 1,2	207,9
Fußkalk, Stückkalk	1 t	40,00	73,90	72,70	72,70	-	181,8
Mauerkalk, gelbsacht, gemahlen, in Säcken	1 t	42,85	80,30	80,30	80,00	- 0,4	186,8
Portland-Zement einschl. Papiersack	1 t	43,48	81,40	81,20	81,30	+ 0,1	187,0
Baugips	100 kg	4,18	9,11	9,10	9,12	+ 0,2	218,2
Mauersand, ungewaschen, ungesiebt	1 cbm	4,89	6,35	6,34	6,33	- 0,2	129,4
Betonkies, ungewaschen, ungesiebt	1 cbm	7,29	7,87	7,88	7,89	+ 0,1	108,2
Kantheils, Schnittklasse 3 nach Liste	1 cbm	73,95	212,00	198,00	195,00	- 1,5	263,7
Fußbodenretter, 24 mm stark	1 cbm	125,42	296,00	290,00	292,00	+ 0,7	236,6
Bockleiste, 2 x 12 cm	1 m	0,23	0,75	0,73	0,73	-	317,4
Deckenschalung, 24 mm, sortiert	1 cbm	93,00	231,00	217,00	215,00	- 0,9	231,2
Dachlatte, 4 x 6 cm	1 cbm	94,70	233,00	218,00	216,00	- 0,9	228,1
Formeisen, etwa NF I 14 (Grundpreis)	1 t	217,87	592,00	580,00	574,00	- 1,0	283,5
Stabeisen, etwa 12 mm Ø	1 t	221,75	595,00	584,00	575,00	- 1,5	259,3
III. Handwerkerarbeiten ²⁾							
Dachrinne, vorgehängte, halbrunde	1 m	3,45	7,62	7,46	7,57	+ 1,2	219,4
Regenabfallrohr	1 m	3,10	7,14	7,00	7,12	+ 1,7	229,7
Zinkblechbelag, aus Zinkblech Nr. 12	1 qm	8,45	20,20	19,73	19,94	+ 1,1	236,0
Gußeisernes Abflußrohr, normal, ohne Formstücke	1 m	7,52	21,30	21,60	22,90	+ 6,0	304,5
Wasserleitungsrohr, galv., ohne Formstücke	1 m	3,22	6,77	6,76	6,85	+ 1,3	212,7
Wasserbahn, Messing, Roh, (nicht verchromt)	1 St.	2,27	4,65	4,37	4,46	+ 2,1	196,5
Gasrohr, schweißeisernes, nach DIN 244 C	1 m	2,34	5,89	5,84	5,95	+ 1,9	234,3
Kleinstr. Brennstelle, Einfachschtaltung, unter Putz	1 St.	10,75	11,14	11,05	10,89	- 1,4	101,3
Aborteinrichtung (WC mit Spülkasten)	1 St.	46,70	77,90	77,50	78,80	+ 1,7	168,7
Badeeinrichtung (Wanne und Kohlebadofen)	1 St.	183,00a	415,00	414,00	418,00	+ 1,0	228,4
Ausgußbecken, gußeisernes, 40 x 60 cm	1 St.	17,26	55,90	56,10	57,40	+ 2,3	332,6
Küchenherd, weiß emailliert	1 St.	86,84	159,00	159,00	161,00	+ 1,3	185,4
Kachelofen, 2 x 3 x 6 Kacheln groß	1 St.	169,60	283,00	284,00	284,00	-	167,5
Dauerbrandofen	1 St.	-	132,00	133,00	134,00	+ 0,8	-
Geschoßstreppe aus Holz, 54 Stufen	1 St.	752,80	1 757,00	1 748,00	1 757,00	+ 0,5	233,4
Fenster, zwölflügelig	1 St.	43,60	89,40	89,00	89,20	+ 0,2	204,6
Tür, einflügelige Füllungsimmertür	1 St.	39,45	82,70	82,10	82,00	- 0,1	207,9
Verglasung in Fensterglas	1 qm	4,43	7,96	8,07	8,06	- 0,1	181,9
Anstrich auf Innenputz mit Leinfarbe	1 qm	0,42	0,41	0,41	0,42	+ 2,4	100,0
Anstrich auf Innenputz mit Ölfarbe bzw. Ersatz	1 qm	1,14	2,25	2,24	2,26	+ 0,9	198,2
Anstrich auf innere Holzflächen mit Ölfarbe bzw. Ersatz	1 qm	1,99	2,92	2,92	2,95	+ 1,0	148,2
Anstrich auf äußere Holzflächen mit Ölfarbe bzw. Ersatz	1 qm	1,87	3,49	3,49	3,49	-	186,6
Anstrich auf Holzfussboden	1 qm	1,26	1,79	1,76	1,75	- 1,7	137,3
Tapete auf Makulatur	1 Rolle	1,13	2,15	2,15	2,18	+ 1,4	192,9
Linoleumbelag 3 mm	1 qm	5,48	11,49	11,28	11,14	- 1,2	203,3

1) Durchschnitt aus den Monaten Februar, Mai, August und November wegen Platzmangel vereinfacht werden

a) Ø Kiel/Lübeck

2) auf eine ausführliche Beschreibung der Handwerkerarbeiten mußte

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Die kommunalen Finanzen im Rechnungsjahr 1952
- Ordentlicher und außerordentlicher Haushalt -
a) nach Verwaltungszweigen
- in 1 000 DM -

Verwaltungszweige	Persönliche Ausgaben	Bereinigte Ausgaben	Zuweisung von Bund und Land	Eigenausgaben	Spezielle Deckungsmittel			Mehrausgaben	davon	
					insgesamt	darunter			Zuschussbedarf	Überhang der a.o. Rechnung (Mehreinnahmen + Mehrausgaben -)
						Gebühren, Entgelte, Strafen	Schuldenaufnahmen beim Bund und Land				9	10
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
0 Allgemeine Verwaltung	22 635	34 883	465	34 418	2 992	794	181	31 426	31 399	- 27
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	6 197	20 705	9 489	11 215	2 613	2 466	-	8 603	8 593	- 10
2 Schulen	21 424	84 456	23 125	59 332	13 174	607	6 735	46 158	48 387	+ 2 230
darunter										
Volks- und Hilfsschulen	3 534	41 455	7 486	33 948	7 454	137	3 772	26 494	27 426	+ 932
Mittelschulen	692	12 990	7 876	5 113	1 477	75	936	3 636	4 282	+ 646
Höhere Schulen	13 063	15 872	7 638	8 235	3 498	20	254	7 867	8 073	+ 206
Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen	3 265	12 697	2 111	10 585	3 491	238	1 747	7 094	7 476	+ 382
5 Kultur	5 746	11 225	1 711	9 514	4 052	2 095	510	5 462	6 050	+ 588
darunter										
Theater und Konzerte	4 541	8 131	1 573	6 558	3 767	1 943	510	2 791	3 377	+ 586
4 Fürsorge und Jugendhilfe	17 432	92 430	31 550	60 881	26 617	4 614	36	34 263	34 542	+ 279
darunter										
Allgem. Fürsorge (ohne Kriegsfolgenhilfe)	-	21 168	455	20 714	5 906	-	-	14 807	14 807	-
Kriegsfolgenh. (o.Soforthilfe u.Lastenausgl.)	-	35 839	23 891	11 948	8 154	-	-	3 795	3 795	-
Einrichtungen der allgemeinen Fürsorge	1 905	5 210	5	3 205	4 329	2 908	2	876	936	+ 60
Einrichtungen der Kriegsfolgenhilfe	1 262	8 048	4 049	3 999	3 466	459	-	532	524	- 8
Jugendhilfe, Einrichtungen der Jugendhilfe	3 722	8 455	2 420	6 036	2 410	969	5	3 625	3 850	+ 225
Soforthilfeamt/Lastenausgleichsamt	3 391	4 372	-	4 372	1 695	14	-	2 678	2 678	-
5 Gesundheits- und Jugendpflege	25 111	55 764	1 218	54 546	39 146	32 810	272	15 399	15 235	- 164
darunter										
Krankenhäuser, Entbindungs- u.Wöchnerinnenheime	19 179	44 194	440	43 754	35 482	30 137	191	8 272	7 944	- 328
6 Bau- und Wohnungswesen	16 174	73 331	13 501	59 830	32 867	3 028	5 869	26 962	30 788	+ 3 825
darunter										
Wohnraumbewirtschaftung und Wohnungsaufsicht	2 305	2 654	-	2 654	158	135	-	2 496	2 496	- 0
Wohnungsbau und Wohnsiedlung	158	7 460	118	7 341	5 838	114	796	1 503	1 620	+ 116
Straßen, Wege, Brücken und sonstiger Tiefbau	5 488	52 022	12 823	39 199	23 845	1 707	4 973	15 354	18 912	+ 3 558
7 Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	24 000	47 879	2 316	45 563	31 948	13 915	1 989	13 615	15 686	+ 2 072
darunter										
Stadtentwässerung, Bedürfnisanstalten	1 837	7 181	436	6 745	6 402	3 667	832	343	812	+ 469
Feuerlöschwesen	2 845	4 804	261	4 542	656	29	23	3 886	4 052	+ 167
Übrige öffentliche Einrichtungen	9 360	11 455	365	11 090	10 569	372	510	521	794	+ 273
Sonstige Förderung von Wirtschaft und Verkehr	508	2 269	523	1 746	1 494	310	237	252	1 280	+ 1 028
aus 9 Finanz- und Steuerverwaltung	8 430	9 853	7	9 846	1 418	546	-	8 428	8 428	-
Nicht aufteilbarer Schuldendienst	-	1 076	-	1 076	771	-	50	306	311	+ 5
Kämmerei verwalten zusammen	147 149	431 062	85 382	346 221	155 597	60 875	15 642	190 622	199 419	+ 8 798
Vermögenswirks. Beiträge d.Erwerbvermögens	1	24 043	1 517	22 526	19 434	9	2 128	3 092	4 068	+ 976
Insgesamt absolut	147 150	455 645	86 900	368 745	175 032	60 884	17 770	193 714	203 487	+ 9 774
Je Einwohner ¹⁾ in DM	59,84	185,30	35,34	149,96	71,18	24,76	7,23	78,78	82,76	+ 3,97
dagegen Bj. 1951										
absolut	135 161	406 388	86 099	320 289	141 054	53 240	16 130	179 235	180 063	+ 848
Je Einwohner ²⁾ in DM	54,35	163,42	34,62	128,80	56,72	21,41	6,49	72,08	72,42	+ 0,34

b) nach Gemeindegrößenklassen
- in 1 000 DM -

Ausgabe-/Einnahmearten	Gemeinden und Gemeindeverbände	Kreisfreie Städte	davon							Kreisverwaltungen
			Kreisangehörige Gemeinden und Ämter					Ämter	10	
			zusammen	Gemeinden mit ... Einwohnern						
				20 000 und mehr	10 000 bis 20 000	5 000 bis 10 000	3 000 bis 5 000			
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Brutto Ausgaben	473 442	175 755	163 171	45 227	27 338	30 164	12 543	41 618	8 281	132 517
darunter										
Persönliche Ausgaben	147 150	68 271	45 020	16 266	9 634	7 982	2 251	4 232	5 455	33 058
Zinsen, Tilgung	7 455	1 862	4 176	1 317	455	1 090	567	860	87	1 415
Bauinvestitionen	76 917	21 455	37 470	6 963	5 285	6 203	4 580	14 244	194	17 992
Bereinigte Ausgaben	455 645	169 566	161 898	44 419	27 099	29 702	12 256	40 530	7 891	124 182
Je Einwohner ¹⁾ in DM	185,30	253,25	90,48	172,76	125,34	95,50	86,37	46,96	8,66	69,40
Zuweisung von Bund und Land	86 900	27 226	22 670	5 811	4 127	4 383	1 904	6 313	133	37 003
Eigenausgaben	568 745	142 339	139 228	38 609	22 972	25 319	10 552	34 218	7 758	87 178
Je Einwohner ¹⁾ in DM	149,96	212,59	77,81	150,17	106,25	81,40	72,95	39,65	8,51	48,72
Spezielle Deckungsmittel	175 032	67 869	55 176	20 129	9 108	9 244	4 457	11 140	1 098	51 987
darunter										
Gebühren, Entgelte, Strafen	60 884	25 921	16 556	9 855	3 725	1 469	558	335	614	18 407
Schuldenaufnahmen bei Bund und Land	17 770	6 652	8 410	1 613	857	2 219	1 096	2 568	57	2 708
Zuschussbedarf	203 487	80 979	85 886	19 128	13 750	16 341	6 132	23 831	6 704	36 623
Je Einwohner ¹⁾ in DM	82,76	120,95	48,00	74,40	63,60	52,54	43,21	27,61	7,35	20,47
Allgemeine Deckungsmittel	208 922	81 547	88 984	19 008	14 491	16 592	6 203	25 754	6 937	38 391
davon										
Steuern, steuerähnliche Einnahmen, Umlagen	159 295	62 441	70 463	13 883	12 438	13 580	4 858	20 479	5 426	26 590
Allgemeine Finanzausweisungen	34 411	10 339	13 365	2 362	1 239	2 386	1 123	4 767	1 488	10 706
Erträge aus wirtschaftlichen Unternehmen	13 628	8 558	4 121	2 516	820	746	73	45	12	948
Übriges Erwerbvermögen	1 589	209	1 034	247	6	81	149	533	11	346
Mehreinnahmen + Mehrausgaben -	+ 5 435	+ 568	+ 3 099	- 120	+ 741	+ 251	+ 71	+ 1 923	+ 233	+ 1 768
Rücklagen für den Gesamthaushalt	- 3 590	- 1 281	- 2 071	- 616	- 467	- 490	- 154	- 326	- 18	- 238
Abschluß der ordentlichen Rechnung	+ 1 845	- 712	+ 1 028	- 736	+ 273	- 239	- 83	+ 1 597	+ 215	+ 1 530
Abschluß der außerordentlichen Rechnung ³⁾										
Mehreinnahmen + Mehrausgaben -	+ 9 774	+ 6 509	+ 1 834	+ 648	- 114	+ 266	+ 237	+ 753	+ 44	+ 1 431

1) Bevölkerung: Stand 30. 6. 1952

2) Bevölkerung: Stand 31. 12. 1951

3) Klassenmäßiger Überhang

Bevölkerung und Vertriebene in den Städten und Ämtern

a) Städte

Lfd. Nr.	Städte	Kreis-zugehörigkeit	Be-völkerung 1) am 31.12.53	darunter Vertriebene 2)		Lfd. Nr.	Städte	Kreis-zugehörigkeit	Be-völkerung 1) am 31.12.53	darunter Vertriebene 2)	
				absolut	in vH					absolut	in vH
1	Ahrensburg	Stormarn	17 532	5 410	30,9	28	Lauenburg/Elbe	Hagt. Lauenburg	10 559	5 809	56,1
2	Arnis	Schleswig	778	215	27,6	29	Lübeck	Lübeck	230 144	72 819	31,6
3	Bad Bramstedt	Segeberg	6 194	1 975	31,9	30	Lütjenburg	Plön	4 166	1 199	28,8
4	Bad Oldesloe	Stormarn	15 014	5 203	34,7	31	Marne	Süderdithmarschen	5 782	1 619	28,0
5	Bad Schwartau	Eutin	14 828	5 356	36,1	32	Maldorf	Süderdithmarschen	8 529	2 534	29,7
6	Bad Segeberg	Segeberg	11 655	3 617	31,1	33	Mölln	Hagt. Lauenburg	13 636	5 290	38,8
7	Barmstedt	Pinneberg	7 993	3 023	38,7	34	Neumünster	Neumünster	73 139	18 683	25,5
8	Bredstedt	Husum	4 416	1 077	24,4	35	Neustadt	Oldenburg	15 252	4 265	28,0
9	Brunsbüttelkoog	Süderdithmarschen	9 372	2 566	27,4	36	Nortorf	Rendsburg	5 813	2 130	36,6
10	Burg a. Fehm.	Oldenburg	5 023	1 259	25,1	37	Oldenburg	Oldenburg	8 664	2 862	33,0
11	Eckernförde	Eckernförde	21 005	6 696	31,9	38	Pinneberg	Pinneberg	24 935	9 016	36,2
12	Elmshorn	Pinneberg	34 650	10 851	31,3	39	Plön	Plön	9 185	3 020	32,9
13	Eutin	Eutin	16 159	4 850	30,0	40	Preetz	Plön	11 809	3 117	26,4
14	Flensburg	Flensburg	97 082	24 775	25,5	41	Ratzeburg	Hagt. Lauenburg	11 606	4 667	40,2
15	Friedrichstadt	Schleswig	3 285	802	24,4	42	Roinbek	Stormarn	9 184	3 527	38,4
16	Garding	Kiderstedt	2 098	543	25,9	43	Reinfeld	Stormarn	5 762	2 162	37,5
17	Geesthacht	Hagt. Lauenburg	19 881	7 061	35,5	44	Rendsburg	Rendsburg	35 508	11 093	31,2
18	Glücksburg	Flensburg-Land	4 595	1 490	32,4	45	Schleswig	Schleswig	33 849	8 876	26,2
19	Glückstadt	Steinburg	12 085	4 724	39,1	46	Schwarsenbek	Hagt. Lauenburg	6 888	2 852	41,4
20	Heide	Norderdithmarschen	21 116	6 959	33,0	47	Tönning	Kiderstedt	5 357	1 356	25,3
21	Helligenhafen	Oldenburg	8 733	3 787	43,4	48	Uetersen	Pinneberg	15 314	5 285	34,5
22	Husum	Husum	23 614	5 583	23,6	49	Wedel	Pinneberg	16 858	5 038	29,9
23	Itzehoe	Steinburg	34 735	11 511	33,1	50	Wesselburen	Norderdithmarschen	3 699	997	27,0
24	Kappeln	Schleswig	4 990	1 552	31,1	51	Westerland	Südtondern	8 448	1 919	22,7
25	Kellinghusen	Steinburg	7 577	2 594	34,2	52	Wilster	Steinburg	5 526	1 577	28,5
26	Kiel	Kiel	259 462	50 541	19,5	53	Wyk a. Föhr	Südtondern	4 539	1 225	27,0
27	Kreps	Steinburg	2 713	896	33,0						

b) Ämter

Lfd. Nr.	Ämter	Be-völkerung 1) am 31.12.53	darunter Vertriebene 2)		Lfd. Nr.	Ämter	Be-völkerung 1) am 31.12.53	darunter Vertriebene 2)		Lfd. Nr.	Ämter	Be-völkerung 1) am 31.12.53	darunter Vertriebene 2)	
			absolut	in vH				absolut	in vH				absolut	in vH
1	<u>Kreis Eckernförde</u>				30	Sünel*	4 788	1 568	32,7		<u>Kreis Hagt. Lauenburg</u>			
2	Borgstedt	2 363	971	41,1	31	Timmendorferstrand a.O.*	7 040	2 868	36,6	54	Tentorf b.R.*	5 556	1 330	24,8
3	Dänischmagen	6 445	2 865	44,5						55	Aumühle	5 755	2 029	35,3
4	Fleckeby	2 959	872	29,5						56	Baithorst	3 057	1 346	44,0
5	Gettorf	5 528	2 218	40,1						57	Birkenthin	4 834	1 861	38,5
6	Hütten	2 733	1 078	39,4						58	Breitenfelde	4 420	1 584	35,8
7	Karby	4 985	2 252	45,2						59	Büchen	7 866	3 075	39,1
8	Mittelschwansen (in Vogelsang-Grünholz)	4 758	1 716	36,1	32	Harrislee*	4 807	1 416	29,5	60	Geesthacht-Land (in Geesthacht)	6 527	1 947	29,8
9	Neuwittenbek	2 361	894	37,9	33	Kehlbj*	1 742	566	32,4	61	Gudow	2 882	1 024	38,0
10	Oedorf	2 248	778	34,6	34	Adelby (in Adelbyland)	2 353	765	32,8	62	Lütau	3 435	1 400	40,8
11	Oeschlag	3 146	836	26,6	35	Buckhagen/Gehe (in Buckhagen)	2 296	584	25,4	63	Musau	4 156	1 431	34,4
12	Rieseby	3 891	1 336	34,3	36	Gelting	3 623	1 110	30,6	64	Ratzeburg-Land (in Ratzeburg)	7 447	2 836	38,1
13	Schwedeneck	2 728	1 225	44,9	37	Groenwiehe	2 621	746	28,5	65	Schwarzenbek-Land (in Schwarzenbek)	4 336	1 640	37,8
14	Sehestedt	2 414	947	39,2	38	Grosnolt (in Kleinsolt)	2 827	803	28,4	66	Siebenkluven	4 847	1 764	36,4
15	Wändeby (in Eckernförde)	5 272	2 266	43,0	39	Grundhof (in Lützhöft)	3 567	1 101	30,9	67	Sterley	3 875	1 300	33,5
16	<u>Kreis Kiderstedt</u>				40	Handswitt	3 236	830	25,6	68	Tentorf bei Sandeeneben	4 009	1 452	36,2
17	Koldenbüttel*	858	181	21,1	41	Härup (in Waseby)	1 609	450	28,0					
18	Kap. Garding	1 248	248	19,9	42	Husby (in Ausacker)	2 472	790	32,0		<u>Kreis Husum</u>			
19	Oldenswort	1 568	390	24,9	43	Jörl (in Klein Jörl)	4 104	1 428	34,8	69	Ardehem*	1 756	367	20,9
20	Osterhever	1 376	262	19,0	44	Mankbrarup	1 738	514	29,6	70	Reußenköge*	777	121	15,6
21	St. Peter	3 722	1 033	27,8	45	Oeversee (in Tarup)	3 300	913	27,7	71	Sohnstedt	2 055	434	21,1
22	Tating	1 434	235	16,2	46	Quern/Steinberg (in Steinberg-Kirche)	3 837	1 116	29,1	72	Brekium	3 690	794	21,5
23	Tetenbüll	1 573	383	24,3	47	Rundhof-Negrus (in Birshaft)	2 721	812	29,8	73	Hattstedt	3 794	948	25,0
24	Kap. Tönning	1 168	321	27,5	48	Nordhackstedt (in Schaffland)	3 449	951	27,6	74	Joldelund (in Goldebeck)	1 531	343	22,4
25	Witzwort	1 481	250	16,9	49	Sieverstedt (in Poppholz)	1 687	409	24,2	75	Langenhorn	3 500	738	21,1
26	<u>Kreis Eutin</u>				50	Sörup	4 316	1 340	31,0	76	Klidstedt	3 582	798	22,3
27	Ahrensböök*	8 569	3 332	38,9	51	Sterup	2 016	562	27,9	77	Nordstrand	3 289	332	10,1
28	Bosau*	3 888	1 555	40,0	52	Toesdorf (in Vogelsang)	1 237	356	28,8	78	Ostenfeld	2 981	976	32,7
29	Gleschendorf*	8 255	3 367	40,8	53	Wanderup	2 031	305	15,0	79	Pellworm	2 317	114	4,9
30	Malente*	10 028	3 666	36,6						80	Schumbstedt	2 171	480	22,1
31	Ratzekau*	8 679	3 461	39,9						81	Viöl	3 879	985	25,4
32	Stockelsdorf*	9 864	3 789	38,4						82	Wester Ohrstedt	3 462	975	28,2

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung
 2) Inhaber des Landesflüchtlingsausweises A.
 *) autafreie (in Dithmarschen Kirchspielfreie) Gemeinden

noch: Bevölkerung und Vertriebene in den Städten und Ämtern
noch: b) Ämter

Lfd. Nr.	Ämter	Be- volke- rung 1) am 31.12.53	darunter Vertriebene 2)	
			absol- lut	in vH
Kreis Norderdithm.				
83	Hedwigenkoog*	920	446	48,5
84	Heuerkirchen*	1 496	414	27,7
85	Süderholz*	841	264	31,4
86	Büsum	5 540	1 112	20,1
87	Delve	1 578	578	37,4
88	Hemmo	1 556	439	28,9
89	Kap. Hennstedt	5 710	1 647	28,8
90	Lunden	5 881	1 690	30,3
91	Norderwährden (in Währden)	816	309	37,9
92	Tellingstedt	8 746	2 472	28,3
93	Weddingstedt	3 063	1 114	36,4
94	Weeseldoren	4 877	1 280	25,3
Kreis Oldenburg				
95	Göhl*	1 450	596	41,7
96	Gremersdorf*	2 220	817	36,8
97	Gronitz*	3 431	983	28,7
98	Grosenbrode*	2 123	893	42,1
99	Heringdorf*	1 574	627	39,8
100	Lensahn	4 083	1 962	48,1
101	Neukirchen*	1 634	577	35,3
102	Schashagen*	2 370	901	38,0
103	Wangels*	3 112	1 115	35,8
104	Bannesdorf (in Burg a.F.)	2 712	896	33,0
105	Cismar	3 393	1 164	34,3
106	Grube	4 178	1 505	36,0
107	Landkirchen	3 267	802	24,5
108	Lensahn-Land (in Lensahn)	3 634	1 382	38,0
109	Petersdorf	3 299	825	25,0
110	Schönwalde	3 665	1 159	31,6
111	Wierksdorf	3 012	1 087	36,1
Kreis Pinneberg				
112	Appen*	2 905	927	31,9
113	Friedrichshagen*	2 652	858	32,4
114	Garstedt*	8 999	2 451	27,0
115	Haintenbek*	6 950	2 094	30,1
116	Helgoland*	1 48	9	6,1
117	Quickborn*	8 211	1 953	23,8
118	Reilingen*	6 652	2 087	31,4
119	Schensfeld*	6 317	2 009	31,8
120	Tornesch*	6 102	1 916	31,4
121	Wemmelstedt	6 464	2 295	35,5
122	Klasehorn-Land (in Elmshorn)	8 029	2 842	35,4
123	Haseldorf	3 640	1 028	28,2
124	Härnerkirchen	2 935	1 025	34,9
125	Pinneberg-Land (in Pinneberg)	5 032	1 806	35,9
126	Santkau (in Barmstedt)	7 485	2 651	35,4
127	Petersen-Land (in Moorrege)	7 914	2 539	32,1
Kreis Plön				
128	Flintbek*	4 643	1 145	24,7
129	Heikendorf*	5 515	1 595	28,9
130	Klaudorf*	2 477	469	18,9
131	Labbe*	3 961	1 215	30,7
132	Schönberg i.H.*	4 315	1 227	28,4
133	Ascheberg	4 255	1 198	28,2
134	Bokhorst	4 328	1 414	32,7
135	Brügge	2 799	859	30,0
136	Oldkau	2 820	829	29,4
137	Kirchbarkau	3 517	1 148	32,6
138	Lütjenburg-Land (in Lütjenburg)	5 154	1 735	33,8
139	Moorsee	3 578	1 272	35,6
140	Panker	3 658	1 061	29,0
141	Plön-Land (in Plön)	4 750	1 638	34,5
142	Preetz-Land (in Preetz)	7 463	2 666	35,7
143	Probstel Ost (in Schönberg)	3 860	1 201	31,1
144	Probstel West (in Probsteler- hagen)	3 652	994	27,2
145	Schlesien	2 208	804	36,4
146	Schönkirchen	5 069	905	17,9
147	Selent	3 091	926	30,0
148	Wankendorf	5 100	1 713	33,6
Kreis Rendsburg				
149	Bordenholz*	6 551	1 756	26,8
150	Breibholz*	1 199	208	17,3
151	Südeladorf*	9 181	2 538	27,6

Lfd. Nr.	Ämter	Be- volke- rung 1) am 31.12.53	darunter Vertriebene 2)	
			absol- lut	in vH
152	Sinfeld*	5 498	1 332	24,2
153	Hohmstedt*	4 342	1 458	33,6
154	Kronshagen*	7 227	1 608	22,2
155	Rüsse*	2 338	575	24,6
156	Schacht-Audorf*	3 093	1 206	39,0
157	Suedorf*	1 438	310	21,6
158	Teuterrönfeld*	2 704	820	30,3
159	Achterwehr	5 089	1 581	31,0
160	Bargstedt	2 065	618	29,9
161	Beringstedt	3 192	1 015	31,8
162	Bordesholz-Land (in Bordesholz)	3 373	1 135	33,6
163	Borgdorf (in Borgdorf- Sendorf)	2 909	1 022	35,1
164	Bovenau (in Bredenbek)	2 835	1 058	37,3
165	Fockbek	5 505	1 401	25,4
166	Hanerau-Hade- marschen	6 398	1 795	28,1
167	Hamdorf	2 653	708	26,7
168	Hosenwestedt-Ld. Rehm	3 920	1 369	34,9
169	Rehm	4 091	1 654	40,4
170	Imlien	2 867	911	31,8
171	Javenstedt	2 962	1 240	41,9
172	Lütjenwestedt	2 179	649	29,8
173	Lühstedt (in Lügen)	1 826	294	16,1
174	Molfsee	5 068	1 696	33,5
175	Osterrönfeld	4 298	1 562	36,3
176	Schensfeld	2 881	828	28,7
177	Tilmanns- Wiesen	3 073	877	28,5
178	Waczen	4 157	1 347	32,4
179	Wasbek	2 827	800	28,3
180	Westensee	3 048	1 171	38,4
Kreis Schleswig				
181	Bergenhöfen	2 665	634	23,8
182	Böllingstedt	3 471	964	27,8
183	Boren	2 128	660	31,0
184	Erde	2 846	560	19,7
185	Fahrenstedt (in Stolk)	2 213	635	28,7
186	Haddesey (in Buedorf)	4 633	1 557	33,6
187	Havetoft	2 613	746	28,5
188	Höllingstedt (in Dörpstedt)	3 362	806	24,0
189	Kropp	5 546	1 682	30,3
190	Mohrkirch (in Mohrkirch- Osterholz)	2 425	682	28,1
191	Moldenit (in Hising)	2 076	419	20,2
192	Norderbrarup (in Wagersrott)	2 567	681	26,5
193	Nübel	1 680	406	24,2
194	Nabenkirchen (in Fawluok)	1 816	605	33,2
195	Satrup	3 563	1 090	30,6
196	Schuby	3 140	916	29,2
197	Struxdorf	2 406	707	29,4
198	Süderbrarup	4 807	1 528	31,8
199	Süderetapel (in Seeth)	3 200	759	23,7
200	Tolk	2 999	872	29,1
201	Treis	2 628	844	32,1
202	Ulenia (in Steinfeld)	1 968	563	28,6
Kreis Segeberg				
203	Glassau*	1 089	408	37,5
204	Kaltenkirchen* Seedorf*	4 533	1 926	42,5
205	Seedorf*	2 052	508	24,8
206	Sülfeld*	2 366	753	31,8
207	Soostedt	6 144	1 957	31,9
208	Sorabüved	5 423	2 442	45,0
209	Bad Bramstedt-Ld. (in Bad Bram- stedt)	5 817	1 959	33,7
210	Grodenaspe	2 893	1 024	35,4
211	Kaltenkirchen-Ld. (in Kaltenkir- chen)	3 849	1 340	34,8
212	Kladorf (in Kattendorf)	4 770	1 749	36,7
213	Levan	4 042	1 522	37,7
214	Möhe	3 761	1 165	31,0
215	Pronstorf	2 855	1 097	38,4
216	Hökling	3 791	882	23,3
217	Bad Segeberg-Ld. (in Bad Segeberg)	6 844	2 555	37,3

Lfd. Nr.	Ämter	Be- volke- rung 1) am 31.12.53	darunter Vertriebene 2)	
			absol- lut	in vH
218	Traventhal	5 829	1 392	23,9
219	Ulzburg	8 874	3 206	36,1
220	Wensin	3 098	1 121	36,2
221	Wittenborn	3 135	995	31,7
Kreis Steinburg				
222	Lägerdorf*	4 273	1 466	34,3
223	Sorbfleth	3 370	1 147	34,0
224	Breitenburg	4 277	1 460	34,1
225	Brokstedt	2 763	1 026	37,1
226	Heiligenstedten	4 768	1 591	33,4
227	Hennstedt	1 678	698	41,6
228	Hershorn	2 804	958	33,5
229	Hohenaspe	5 311	2 045	38,5
230	Horst	5 668	2 079	35,8
231	Kellinghusen-Ld. (in Kellinghusen)	4 266	1 414	33,2
232	Kollmar	5 798	1 558	26,9
233	Krosperheide	2 355	713	30,3
234	Lokestedter Lager	6 484	2 912	44,9
235	Neuenbrook	2 684	1 084	40,4
236	St. Margarethen	3 855	1 148	29,8
237	Sommerland	3 150	1 196	38,2
238	Wewelsfleth	3 470	965	27,8
239	Wilster-Land (in Wilster)	3 650	1 172	32,1
Kreis Stormarn				
240	Hakenheide*	6 636	1 898	28,6
241	Schönningstedt*	3 650	1 387	38,0
242	Großhansdorf*	5 016	1 865	37,2
243	Bargtheide	12 716	4 802	37,8
244	Barnbüttel	4 972	1 661	33,4
245	Bunningstedt	3 555	683	19,2
246	Glinde	9 077	2 788	30,7
247	Lütjensee	4 488	1 718	38,3
248	Mollhagen	4 240	1 545	36,4
249	Bad Oldesloe-Land (in Bad Oldesloe)	6 813	2 558	37,5
250	Reinfeld-Land (in Reinfeld)	4 395	1 621	36,9
251	Siek	6 601	2 390	36,2
252	Tangstedt	5 987	1 755	29,3
253	Trittau	6 430	2 433	37,8
254	Zarpen	3 972	1 426	35,9
Kreis Süderdithm.				
255	Friedrichskoog*	3 296	721	21,9
256	Nordhaastedt*	2 076	637	30,7
257	St. Michaelisdorf*	3 298	975	29,6
258	Süderwährden*	1 489	416	27,9
259	Albersdorf	8 029	2 474	30,8
260	Barlt	1 337	477	35,7
261	Brunsbüttel	3 189	811	25,4
262	Burg i.D.	6 252	2 258	36,3
263	Südelak	3 805	1 122	29,5
264	Hemmingstedt	3 658	1 435	39,2
265	Kooggemeinden Kronprinzskoog (in Karne)	2 560	667	26,1
266	Marne-Land (in Marne)	5 208	1 415	27,2
267	Meldorf-Marsch (in Meldorf)	3 367	1 017	30,2
268	Meldorf-Geest (in Meldorf)	5 347	1 491	27,9
269	Südermastedt	4 259	1 114	26,2
Kreis Südtondern				
270	List*	2 179	623	28,6
271	Niebull*	6 124	1 199	19,6
272	Arnum (in Nebel)	1 665	194	11,7
273	Dagebüll (in Christian Al- brechts Koog)	1 558	383	24,6
274	Emmelbüll	2 059	592	28,8
275	Enger (in Störte- werkerkoog)	1 778	275	15,5
276	Fahrtöft	831	78	9,4
277	Keitum	7 319	2 071	28,3
278	Kliffbüll (in Timmingsstedt)	1 692	372	22,0
279	Ladelund	1 659	365	22,0
280	Leck	6 393	1 857	29,2
281	Lindholm	2 681	454	16,9
282	Madaly (in Osterby)	1 914	376	

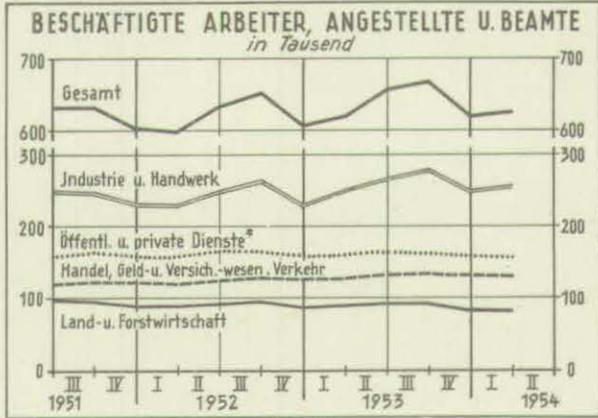
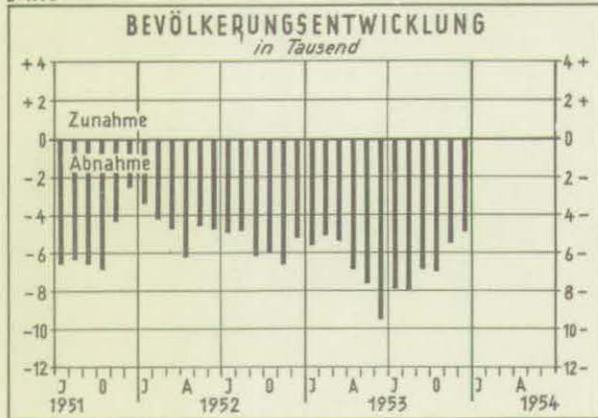
SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Würtbg.	Bayern
Bevölkerung	1953/54										
Fortgeschriebene Bevölkerung in 1000	Dez.	49 278	2 345	1 723	6 605	608	14 269	4 478	3 225	6 863	9 162
darunter Vertriebene ¹⁾ in 1000	Dez.	8 451	668	163	1 715	69	1 847	785	255	1 085	1 865
in vH d. jeweil. Bevölkerung	"	17,2	28,5	9,5	26,0	11,3	12,9	17,5	7,9	15,8	20,4
Zugewanderte ²⁾ in 1000	Dez.	2 153	130	104	399	31	651	229	92	248	268
in vH d. jeweil. Bevölkerung	"	4,4	5,6	6,0	6,0	5,1	4,6	5,1	2,9	3,6	2,9
in vH des Bundes	Dez.	100	4,8	3,5	13,4	1,2	29,0	9,1	6,5	13,9	18,6
Veränderung in vH gegenüber Volkszählung 1939	Dez.	+25	+48	+0,6	+45	+8	+20	+29	+9	+25	+29
Arbeitsmarkt											
Beschäftigte Arbeitnehmer in 1000	März	15 758	626	630	1 917	215	5 150	1 377	871	2 367	2 604
in vH des Bundes	"	100	4,0	4,0	12,2	1,4	32,7	8,7	5,5	15,0	16,5
Arbeitslose in 1000	März	1 427	119	89	283	26	228	127	76	94	387
in vH des Bundes	"	100	8,3	6,3	19,8	1,8	16,0	8,9	5,3	6,6	27,1
je 100 Arbeitnehmer ³⁾	"	8,3	16,0	12,4	12,8	10,8	4,2	8,4	8,0	3,8	12,9
Landwirtschaft											
Erzeugung von Kuhmilch in 1000 t	Jan.	1 262	116	2	239	2	216	88	62	169	368
in vH des Bundes	"	100	9,2	0,2	19,0	0,1	17,1	7,0	4,9	13,4	29,2
Industrie											
Beschäftigte ⁴⁾ in 1000	Jan.	5 756	125	170	493	74	2 344	459	261	1 019	810
in vH des Bundes	Jan.	100	2,2	3,0	8,6	1,3	40,7	8,0	4,5	17,7	14,1
Umsatz ⁴⁾ insgesamt in Mill. DM	Jan.	9 894	262	505	963	184	4 124	737	440	1 498	1 182
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾	"	1 270	35	69	102	20	542	136	59	177	130
in vH des Bundes	"	100	2,6	5,1	9,7	1,9	41,7	7,4	4,5	15,1	11,9
Produktionsindex ⁶⁾ (arbeitstäglich 1936 = 100)	Jan. Febr.	p 159 p 162	p 129 ...	122 p 120	. .	... ..	140 p 144	. .	140 p 140	157 p 164	p 142 ...
Baufröigkeit											
Baugenehmigungen in den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen ⁷⁾ in vH des Bundes je 10 000 Einwohner	Jan. "	31 929 100 6	1 170 3,7 5	1 300 4,1 8	3 650 11,4 6	515 1,6 8	11 614 36,4 8	3 392 10,6 8	1 216 3,8 4	4 453 13,9 6	4 619 14,5 5
Fertiggestellte Wohnungen ⁸⁾ in vH des Bundes je 10 000 Einwohner	1953 "	515 100 105	21 100 4,1 88	24 200 4,7 142	54 700 10,6 83	8 500 1,7 141	182 800 35,5 130	45 000 8,7 101	26 700 5,2 83	75 700 14,7 112	76 300 14,8 83
Geld und Kredit											
Kurzfristige Kredite in Mill. DM in vH des Bundes	Jan. "	22 559 ^{a)} 100	664 3,1	2 053 9,5	2 024 9,4	572 2,6	6 777 31,4	1 954 9,0	940 4,4	3 147 14,6	3 478 16,1
Spareinlagen in Mill. DM in DM je Einwohner	Jan. "	11 400 231	364 155	500 290	1 361 206	176 290	3 554 249	980 219	665 206	1 821 265	1 978 216
Öffentliche Finanzen											
Aufkommen aus Einkommensteuern ¹⁰⁾ in DM je Einwohner	3.Rechn.-Vtj.	68	36	113	54	94	83	66	53	78	53
Öffentliche Sozialleistungen											
Offene Fürsorge											
Laufend unterstützte Personen insgesamt in 1000 je 1000 Einwohner	2.Rechn.-Vtj. "	977 20	69 29	35 20	137 21	25 41	283 20	82 18	47 15	118 17	182 20
darunter Empfänger v. Kriegsfolgenhilfe je 1000 Einwohner	"	9	17	4	11	11	7	9	5	10	11
Gesamtaufwand in 1000 DM je Einwohner in DM darunter Kriegsfolgenhilfe je Einwohner in DM	" "	135 749 2,76 1,40	8 131 3,44 2,10	5 089 2,97 0,78	18 386 2,78 1,65	3 328 5,50 1,53	44 104 3,11 1,36	10 775 2,41 1,21	6 807 2,12 1,02	15 152 2,22 1,43	23 976 2,62 1,43

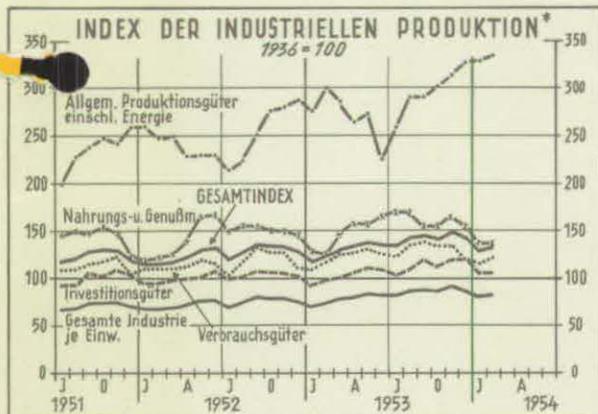
1) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen. 2) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in Berlin oder der sowjetischen Besatzungszone, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen. 3) Beschäftigte und Arbeitslose. 4) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft). 5) einschl. Empfänger im Saargebiet. 6) Gesamtindex (ohne Bau). 7) in allen Gebäuden und in Gebäudeteilen. 8) Vorläufige Ergebnisse. 9) der Geschäftsbanken an die Nichtbankenkundschaft. 10) einschl. des Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer = 38 vH im Rechnungsjahr 1953. a) einschl. 949 Mill. DM von überregionalen Kreditinstituten.

SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

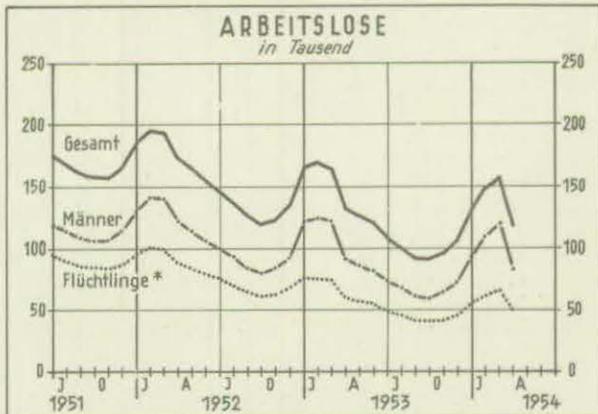
D-1593



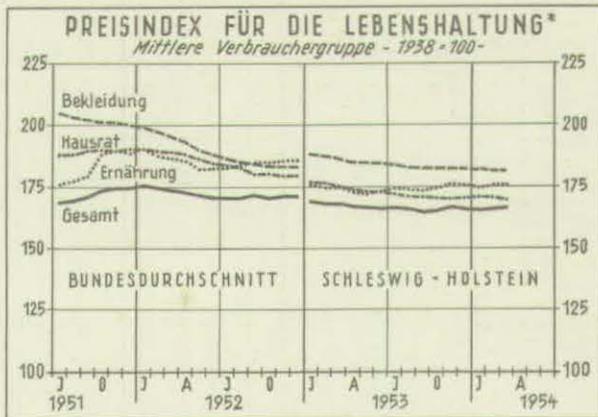
*) einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



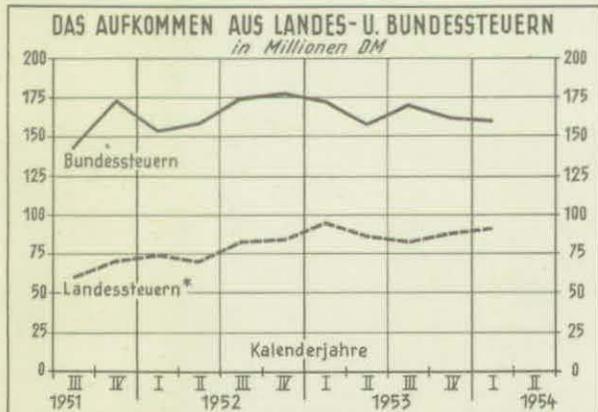
*Jahne Bauwirtschaft



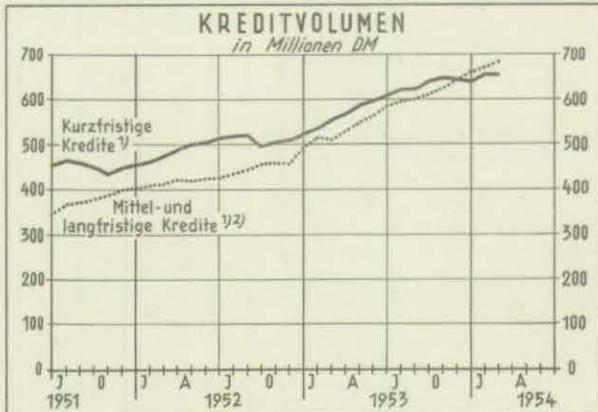
*ab Dezember 1952 nur Vertriebene



* 4-Personen Arbeitnehmer-Kaushaltung



*) einschl. des Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer



1) von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private
2) einschl. durchlaufende Kredite

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im März 1954 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – Dezember 1953 –
Wanderungsbewegung – Dezember 1953 –
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 30. November und 31. Dezember 1953 –
Umsiedlung – Dezember 1953 –

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Jahreszusammenstellung 1953 und Februar 1954 –

Justiz

Kriminalität – 1. Halbjahr 1953 –

Kultur

Studierende der Christian-Albrecht-Universität Kiel (nach der kleinen Hochschulstatistik) – Wintersemester 1953/54 –

Preise

Einzelhandelspreise – Stand 15. Februar und 15. März 1954 –
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt) – Jahresdurchschnitt 1953 und Stand 15. Februar 1954 –
Preisindex für die Lebenshaltung – Februar 1954 –
Preise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft – Stand 15. Februar 1954 –
Preisindexziffern für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck – Jahreszusammenstellung 1953 –
Erzeuger- und Großhandelspreise für Agrarerzeugnisse – Stand 21. Januar 1954 –

Handel

Einzelhandelsumsätze – Januar 1954 –
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Februar 1954 –
Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins und Interzonenhandel – Januar 1954 –

Verkehr

Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen – Jahr 1951 –
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern – Stand 1. Januar 1954 –
Straßenverkehrsunfälle (Vorläufiges Ergebnis) – Februar 1954 und 1., 2., 3. und 4. Vierteljahr 1953 –

Löhne

Industriearbeiterlöhne – November 1953 –

Fürsorge

Öffentliche Fürsorge – 3. Rechnungsvierteljahr 1953 –
Versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene sowie sonstige Körperbeschädigte und diesen gleichgestellte Personen – Stand 31.12.1953 –
Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen – 4. Vierteljahr 1953 –

Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – Januar 1954 –

Industrie

Industrielle Produktion – Januar 1954 –
Index der industriellen Produktion – Januar 1954 –

Industrie und Bauwirtschaft

Vorbericht Industrie und Bauwirtschaft – Januar 1954 –

Landwirtschaft

Voraussichtlicher Anbau von Gemüse zum Verkauf im Jahre 1954
Schlachtungen und Fleischanfall – Jahreszusammenstellung 1953 und Januar 1954 –
Milcherzeugung und -verwendung im Jahre 1953 und Januar 1954
Getreideverkäufe der Landwirtschaft, Getreidevermahlung – Januar 1954 –
Vollmilchanlieferung an die Meiereien, Milchbe- und -verarbeitung – Jahreszusammenstellung 1953 und Januar 1954 –

Finanzen

Persönliche Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände im 3. Rechnungsvierteljahr 1953
Stand und Bewegung der kommunalen Inlandschulden – 3. Rechnungsvierteljahr 1953 –
Kommunale Bauinvestitionen – 3. Rechnungsvierteljahr 1953 –
Hypothekenbewegung – 4. Vierteljahr 1953 –

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein – Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,- DM, Jahresbezug 10,- DM. – Bestellungen nehmen entgegen: Alle Postämter und Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Mecklenburger Str. 54

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.